

I.

Die

ältere Diöcese Paderborn,

nach ihren Grenzen, Archidiaconaten, Gauen
und alten Gerichten.

Beschrieben von

Ludwig August Theodor Holscher,

Pastor und Superintendenten zu Horka.

Fortsetzung.

II.

Archidiaconat Lemgo.

Zur sedes Lemego gehörten nach der Urkunde von 1231, wodurch die Archidiaconate im Bisthume Paderborn endgültig festgestellt wurden, und die bei Schaten ¹⁾ und Fürstenberg ²⁾, sowie in Wilmans Westfäl. Urk.=B. ³⁾ abgedruckt ist: Lymego, Scutemere, Orlinchusen, Hepen cum earum ecclesiis et capellis, mit der Bemerkung, quod cum Archidiaconatus Schildese et Hervordie vacaverint, Præposituræ Scildecensi permaneant, ita si eadem præpositura capitulo remanebit, alioquin et Hervordia et Scildese ad custodiam devolventur, quæ tamen sedes non nisi post mortem eorum, qui nunc ipsarum ecclesiarum Archidiaconi sunt, vel nisi forte voluntarie resignaverint, vacabunt.

Nach dem Archidiaconat-Register bei Bessen ⁴⁾ gehörten zu dieser sedes die Kirchen zu Lemgo, Biluelt, Capitulum ibid. Heruort, Steinhagen, Darenborgh, Schilschede, Heepen, Orlinckhausen, Brackwede, Stapelage, Jölen-

¹⁾ Annal. Paderb. II. 15. — ²⁾ Monumenta Paderbor. Lemgo 1714. p. 129. — ³⁾ IV. . — ⁴⁾ Gesch. von Paderborn I. 294.

beke, Schottmar, Talle, Hiluerentorp, Horne, Meinbergh, Lage, Dethmoldia, Heiden, Hilgenkerken, und nach dem bei Wigand ¹⁾: Bilvelde, Stenhagen, Darenberge, Schildesche, Hepen, Orlinchusen, Brackwede, Stapelage, Hervorde, Jolenbeke, Schotemer, Laghe, Lemego, Brake, Talle, Hilwerentorpe, Depmolde, Heyden, Hilgenkerken, Horne, Meyenborge.

Hieraus ergibt sich, daß als die Archidiaconate durch den päpstlichen Legaten 1231 festgesetzt wurden, der dem custos oder thesaurarius des Domcapitels zu Paderborn überwiesene Archidiaconatsprengel nur die vier Parochieen Lemgo, Schötmar, Verlinghausen und Heepen — die wahrscheinlich alle Taufkirchen besaßen — mit ihren Kirchen und Capellen enthielt. Leider sind diese Kirchen und Capellen nicht genannt. Denn der Propst zu Schildesche hatte einen besondern Archidiaconatsbezirk, und auch Herford war Mittelpunkt eines solchen. Es wurde aber damals zugleich bestimmt, daß die beiden ebengenannten Archidiaconate, wenn dieselben durch den Tod oder durch freiwillige Resignation der jetzigen Inhaber erledigt sein würden, mit dem Archidiaconate des Domküstlers (sedes Lemego) vereinigt werden sollten. Wann aber der eine oder der andere Fall eingetreten ist, wissen wir ebenso wenig, als welche Parochieen jedes der beiden Archidiaconate Schildesche und Herford umfaßt hat. Noch 1263 finden wir einen E. archidiaconus Hervordensis, später nicht mehr.

Wir wollen jedoch die drei Archidiaconate als eins, als die sedes Lemego, wie sie bei Bessen und Wigand verzeichnet ist, nach ihren Kirchen, Capellen u. s. w. beschreiben. Diese sedes umfaßte die Gaue Wessago oder Wehsigo und Thiadmali; in ihrem Umfange lagen die Klöster und Stifter zu Lemgo, Detmold, Herford, Schildesche und Bielefeld,

¹⁾ *Corb. Güterbesitz* S. 226. — ²⁾ Schaten, *Ann. Paderb.* II. 44.

die Burgen zu Schötmar, Brafe, Lage, Horn, Detmold, der Falkenberg und die Sparrenburg, und es waren hier besonders die Edelherren zur Lippe und die Grafen von Ravensberg reich begütert.

Die Thesaurare des Paderborner Domcapitels, denen die Verwaltung dieser sedes 1231 übertragen wurde, haben bis zur Reformation derselben vorgestanden, und sich mehrfach durch Vice-Archidiaconen vertreten lassen.

Als Archidiaconen und deren Stellvertreter haben wir folgende Männer gefunden:

1213—1247 Conradus thesaurarius ¹⁾, 1249 Henricus thesaurarius ²⁾, 1263 W. thesaurarius Archidiaconus in Lemego ³⁾, 1289, 1290 Remboldus thesaurarius ⁴⁾, 1303—1315 Georgius thesaurarius Archidiaconus sedis Lemego ⁵⁾, 1319 Bernhard von Ravensberg, zugleich Propst zu Schilbesche und Osnabrück ⁶⁾, 1336 Matthias de Bueren thesaurarius ⁷⁾, 1354, 1357 Hildebrand, Vice-Archidiacon zu Lemgo ⁸⁾; 1358 Johann von Schwalenberg ⁹⁾; 1374, 1375 Thidericus thesaurar. Paderborn. und Heinrich Nagel, Kirchherr zu Detmold und Vicearchidiacon des Stuhles Lemgo ¹⁰⁾; 1382, 1383 Johann, Vicar des Lemgoer Stuhles ¹¹⁾; 1394—1409 Johann Rystemeyer, Vicearchidiacon,

¹⁾ Wilmans, II. = B. III. 152; IV. 74. 76. Schaten, II. 43. Preuß und Falkmann, Lipp. Reg. I. 177. 185. 191. 211. 221. 227. v. Hodenberg, Barfinghausen 7. Barnhagen, Grundlage der Waldeck. Gesch. 70. Wigand, Archiv IV. 274. — ²⁾ Schaten, II. 62. — ³⁾ Schaten, II. 104. — ⁴⁾ Schaten, II. 166. Wigand, Archiv II. 312. — ⁵⁾ Falke, trad. Corb. 877. Hyned, Gesch. von Fischbeck 42, wo er jedoch Gregorius genannt ist. v. Spilker, Everstein. II. = B. 257. Schaten, II. 228. Preuß u. Falkmann, a. a. O. II. 596. — ⁶⁾ Dieselben, a. a. O. II. 648. — ⁷⁾ Schaten, II. 283. — ⁸⁾ Preuß u. Falkmann, a. a. O. II. 973. 990. 1007. — ⁹⁾ Dieselben, a. a. O. II. 1030. — ¹⁰⁾ Dieselben, a. a. O. II. 1253. 1263. — ¹¹⁾ Dieselben, a. a. O. II. 1319. 1328. —

Sendpropst, vielleicht eine Person mit dem Vorstehenden ¹⁾; 1414 Johann Frygeler, Vicearchidiaconus ²⁾; 1421 Werner, custos, Lemgoer Vicearchidiacon ³⁾; 1430 — 1445 Hermanus de Oeynhusen, thesaurarius ⁴⁾; 1428—1471 Heinrich Schötteler, Schoteler, Vicearchidiaconus und Sendpropst ⁵⁾; 1438—1449 Johann Imesen, Imessen, Priester und Sendpropst zu Lemgo ⁶⁾; 1453 Johann von Immeteshausen, Paderborner Domküster ⁷⁾; 1459 Johannes Ernestus genannt Prekemole, Sendpropst des Stuhles zu Lemgo ⁸⁾; 1462, 1463 Johann Ernesti, Lemgoer Vicearchidiacon, wohl der Vorgenannte ⁹⁾; 1480 Conrad von Harthausen, Archidiacon ¹⁰⁾; 1502 Johann von Nagel, Paderborner Theaurar ¹¹⁾.

1. L e m g o

mit Lenze, Entrup, Neuethurm, Biggenburg, Piemer Thurm, Meierjosts Mühle und 2 Kotten, Lüerdissen, Lühe, Lutte, Vogelhorst, Bentrup, Meier zu Dinglinghausen, aus der Hasebeck 3 Höfe, von den Kluchhöfen 1 Hof und 2 Stätten, aus dem Maßbruche 3 Höfe, Wambec, aus Hummerbruch 3 Höfe und 3 Stätten, der Laubker Hof, der Rosengarten, Hörstmar, Trophagen (1 Hof gehört nach Heiden), die Neue-Johannis- und Steinmühle, Ziegelhütte, Siechenhof und Kieperthurmhof.

Lemgo mochte anfangs nur ein Dorf mit der Johanniskirche sein, vielleicht vor 1231 einem andern Archidiaconate zugehörig, bis die neben dem Dorfe gegründete Stadt sich

¹⁾ Preuß u. Falkmann, a. a. D. II. 1425; III. 1584. 1592. 1703.

— ²⁾ Dieselben, a. a. D. III. 1783. — ³⁾ Dieselben, a. a. D. III. 1839. — ⁴⁾ Schaten, II. 562. 570. G. v. Deynhäusen, Gesch.

d. Geschl. v. Deynhäusen 102. 116. — ⁵⁾ Preuß u. Falkmann, a. a. D. III. 1886. 1903. 2383. — ⁶⁾ Dieselben, a. a. D. III. 1971.

1977. 2093. Merkwürdig, daß er zugleich mit Heinrich Schötteler als Sendpropst genannt ist. — ⁷⁾ Dieselben, a. a. D. III. 1858. —

⁸⁾ Dieselben a. a. D. III. 2213. — ⁹⁾ Dieselben, a. a. D. III. 2253.

2274. — ¹⁰⁾ Dieselben, a. a. D. IV. 2628. — ¹¹⁾ Schaten, III. 13.

hob, Mitglied der Hanſa wurde und zu großer Bedeutung und ſichtlichem Wohlſtande gelangte. Als daher die Paderborner Archidiaconate neu geordnet wurden, machte man Lemgo zu einem Archidiaconatsſiße mit großem Sprengel, indem die frühern Archidiaconate zu Herford und Schildesche damit vereinigt wurden.

Die Stadt war reich an Kirchen, Klöſtern, Capellen und ſonſtigen kirchlichen Stiftungen. Es ſind folgende:

1. Die Kirche St. Johannis des Täuſers, wohl ſchon im Dorfe Lemgo beſtehend, da ſie bei Gründung der Stadt nicht in deren Ringmauer eingekloſſen wurde, und ſtets als extra muros bezeichnet wird. Sie wird am 24. Auguſt 1285 zuerſt genannt als die Hauptkirche, deren Patronat neſt dem über die Nebenkirchen das von Lahde 1306 nach Lemgo verlegte Nonnenkloſter Auguſtiner-Ordens erhielt ¹⁾, und war dieſem Kloſter bereits 1322 incorporirt ²⁾. Die Kirchen St. Nicolai in der Alt-, und St. Mariä in der Neustadt gehörten zu ihr. Folgende Altäre in ihr werden genannt: 1403 der Hauptaltar St. Johannis des Täuſers ³⁾; 1334 der Altar Mariä und Mariä Magdalenä, geſtiftet von Goſte, Wittve des Ritters Friedrich de Wend, und deren Söhnen Lutbert und Friedrich ⁴⁾; 1350, 1383 der Altar Mariä Magdalenä, wohl der vorgenannte, ſowie der 1374 erwähnte Marienaltar ⁵⁾; 1360 wurde der, auch 1470 und 1473 genannte, Altar der h. 3 Könige vom Ritter Friedrich de Wend, ſeiner Frau Fye und ſeinem Sohne Lutbert geſtiftet ⁶⁾; der 1363 von Albert und Sweder von dem Buſche und des letztern Frau Meyſe (Agnes) zu ihrem und des verſtorbenen Reinbert v. d. Buſche Seelen-

¹⁾ Ripp. Regeſten II. 510. 555. — ²⁾ N. a. D. II. 672. — ³⁾ N. a. D. III. 1602. — ⁴⁾ N. a. D. II. 763. 764. 767. — ⁵⁾ N. a. D. II. 938. 967. 1326. — ⁶⁾ N. a. D. II. 1057. 1058. III. 2383. 2468. —

heile gestiftete und dotirte Altar St. Mariä, St. Andrea und St. Catharinä ¹⁾, welcher 1400 als Altar der h. Jungfrau und der h. Catharina, 1406 als Altar St. Andrea und St. Catharinä ²⁾, 1437 und 1445 als Altar St. Catharinä bezeichnet wird ³⁾; auch ein Altar des h. Kreuzes muß sich in der St. Johanniskirche befunden haben, da 1504 die Dechen desselben zu St. Johann vor Lemgo erwähnt werden ⁴⁾. — Stiftungen zu Seelmessen und Commenden, Schenkungen u. s. w. kommen 1350, 1383, 1400, 1403, 1437, 1470 und 1477 vor ⁵⁾.

Als Plebane und Geistliche an dieser Kirche werden genannt: 1252 Conradus pleb. de lemego ⁶⁾; 1270 Albertus pleb. de lemego, auch 1285, 1305 und 1311, im zweitgenannten Jahre auch seine Capelläne Conrad von Driburg, Conrad von Warendorp, Arnold von Schwalenberg und Johann von Bodinctorp ⁷⁾; 1308 und 1315 Johannes, pleb. zu Lemgo ⁸⁾; 1319 Rudolf ⁹⁾; 1331—1341 Everhard Kanne ¹⁰⁾; 1350 Heinrich ¹¹⁾; 1353—1389 Hermann von Lesede ¹²⁾; 1400—1414 Hermann de Kruse ¹³⁾; um 1422—1427 Arnold Klene ¹⁴⁾; 1436—1437 Johann Defening ¹⁵⁾; 1446—1447 Johann von der Lippe ¹⁶⁾; 1455 Johann Cunze ¹⁷⁾; 1457 Johann Immesen, welcher längere Zeit das Amt eines Vicarchidiacons bekleidete ¹⁸⁾; 1469—1489 Johann Düvel ¹⁹⁾;

¹⁾ Lipp. Regesten II. 1092. 1100. — ²⁾ N. a. D. III. 1659. —

³⁾ N. a. D. III. 1971. 2037. — ⁴⁾ N. a. D. IV. 2912. —

⁵⁾ N. a. D. II. 940. 1328. 1478; III. 1602. 1971. 2383. 2468.

— ⁶⁾ v. Hodenberg, Hoher U.-B. Büden 31. — ⁷⁾ Lipp. Regesten II. 579. 618. 619. — ⁸⁾ v. Hodenberg, Wennigsen S. 36. Lipp. Regesten II. 511. 551. 598. — ⁹⁾ N. a. D. II. 648. —

¹⁰⁾ N. a. D. II. 740. 764. 789. 807. 817. — ¹¹⁾ N. a. D. II. 935. 940. — ¹²⁾ N. a. D. II. 965. 1045. 1263. 1324. — ¹³⁾ N.

a. D. II. 1478; III. 1572. 1717. 1783. — ¹⁴⁾ N. a. D. III. 1880. — ¹⁵⁾ N. a. D. III. 1961. — ¹⁶⁾ N. a. D. III. 1903 a.

2057. — ¹⁷⁾ N. a. D. III. 2157 a. — ¹⁸⁾ N. a. D. III. 2276. —

¹⁹⁾ N. a. D. III. 2482; IV. 3105 a.

1496 Johann Küster ¹⁾; vor 1532 Hermann Swager, der erste evangelische Pfarrer, welchem der frühere Lippstädter Dominicaner Prior Johann Hunsch folgte, welcher bereits 1525 in Lippstadt auf lutherischer Seite stand ²⁾.

Andere Geistliche an dieser Kirche waren: 1336 Volkmar v. Alten, Priester ³⁾; 1350 Esselin, Priester am Altare Mariä Magdalenä ⁴⁾; 1360 Johann v. Sliffen, Inhaber des Altars der h. 3 Könige ⁵⁾; 1370 Werner Brokhufen, Altarist an demselben Altare ⁶⁾; 1374 Hildebrand v. Godinctorp, Rector des Marienaltars ⁷⁾; 1383 Albert von Blomberg, Rector des Altars Mariä Magdalenä ⁸⁾; 1424 Hermann Ruemann, Rector des Catharinen-Altars ⁹⁾; 1400—1445 Hermann Aemaria, Priester und Capellan ¹⁰⁾; 1403 Priester Johann v. Godinctorp — die von ihm gestiftete Commende soll nach seinem Tode auf Hermann de Cruse, und dann auf Bartold Ondorp übergehn — ¹¹⁾; 1406 Gerhard Schuddecrome, Rector des Altars St. Andree und St. Catharina ¹²⁾; 1409 Gottschalk Boldewin, belehnter Priester in der Johannis-kirche ¹³⁾; 1455 erhielt nach Absterben des Johann Heylbeke der Priester Heinrich Hodenhausen die vom Priester Aemaria fundirten redditus elemosinares coram altari b. Mariae et Catharinae ¹⁴⁾; 1473 der Priester Johann Samuel ¹⁵⁾, welcher mit Friedrich de Wend wegen der Belehnung mit dem Lehen der h. 3 Könige Streit hatte.

2. Die St. Nicolai-kirche, Pfarrkirche für die Altstadt, deren Erbauungszeit man nicht kennt, wird 1306 zuerst genannt, als Simon I. Edler Herr zur Lippe dem

¹⁾ Lipp. Reg. III. 1602. — ²⁾ N. a. D. IV. 3155. 3135. — ³⁾ N. a. D. II. 785. — ⁴⁾ N. a. D. II. 938. — ⁵⁾ N. a. D. II. 1058. — ⁶⁾ N. a. D. II. 1058. — ⁷⁾ N. a. D. II. 967. — ⁸⁾ N. a. D. II. 1328. — ⁹⁾ N. a. D. III. 1857. — ¹⁰⁾ N. a. D. II. 1478; III. 1961. 1971. 2037. — ¹¹⁾ N. a. D. III. 1602. — ¹²⁾ N. a. D. III. 1659. — ¹³⁾ N. a. D. III. 1703. — ¹⁴⁾ N. a. D. III. 2157 a. — ¹⁵⁾ N. a. D. III. 2459.

von Lahde nach Lemgo verlegten Augustiner-Nonnenkloster das Patronat über die Johanniskirche extra muros der Stadt Lemgo und die beiden dazu gehörigen Kirchen St. Nicolai und St. Mariä tauschweise gegen das Patronat über die Kirche zu Lahde überläßt ¹⁾. In der Nicolaikirche kommen folgende Altäre vor: 1330 St. Mariä ²⁾; 1372 der Jungfrau Maria und des h. Jacobus, gestiftet von dem Lemgoer Bürger Eberhard Loder ³⁾, als Altar St. Jacobi; 1394, 1467, 1478 und 1505 erwähnt der Altar St. Catharinä ⁴⁾; 1435 und 1473 der Stillmessen-Altar ⁵⁾; 1437. 1458 Petri und Pauli ⁶⁾; 1482 der zehntausend Mägde ⁷⁾; 1468. 1489 der Altar des h. Leichnams auf dem neuen Chore ⁸⁾; 1449 der h. Engel auf dem Chore über der Gerammer ⁹⁾; 1456. 1482. 1532 der Altar der 11,000 Jungfrauen ¹⁰⁾; am 15. April 1484 wurde der Altar St. Annä am Pfeiler der Südseite vor dem Chore von dem Freigrafen Cord Bickelhering und dessen Söhnen Dietrich und Reinold, nebst einer Commende St. Annä, Laurentii, Georgii und Reinoldi gestiftet ¹¹⁾; 1343 hatte der Pleban Heinrich in Lemgo 2 Altäre in der Nicolaikirche, die noch nicht geweiht waren, ohne Erlaubniß des Marienklosters, als Patrons, errichten, mußte sie aber 1344 wieder abbrechen lassen ¹²⁾.

Als Geistliche an dieser Kirche und deren Altären kommen vor: 1353—1393 der Pfarrer Hermann von Lesede ¹³⁾; 1449 der Kirchherr Johann von Lippe ¹⁴⁾; 1450—1467

¹⁾ Lipp. Reg. II. 555. — ²⁾ A. a. D. II. 728. — ³⁾ A. a. D. II. 1226. — ⁴⁾ A. a. D. II. 1288. 1292; III. 2022. — ⁵⁾ A. a. D. III. 2934. 2463. — ⁶⁾ A. a. D. III. 1961. 2207. — ⁷⁾ A. a. D. IV. 2652. — ⁸⁾ A. a. D. III. 1853. 2353. 2355; IV. 2754. — ⁹⁾ A. a. D. III. 2084. — ¹⁰⁾ A. a. D. III. 2181; IV. 2652. 3200. — ¹¹⁾ A. a. D. IV. 2672. — ¹²⁾ A. a. D. II. 845. — ¹³⁾ A. a. D. II. 965. 1226. 1253. 1288. 1328. — ¹⁴⁾ A. a. D. II. 2084.

Johann Imesen oder Imesen, welcher 1433 Priester am Stillmessen=Altare war ¹⁾; 1468—1504 Bartold Stoffe, Rector oder Kirchherr ²⁾; 1531 starb Liborius Rudolphi, der erste evangelische Pfarrer an dieser Kirche ³⁾; 1433 war außer Johann Imesen auch Johann Egynding Priester am Stillmessen=Altare ⁴⁾; 1424 Meister Joh. Wendorp, Verweiser des Altars des h. Leichnams ⁵⁾; 1435 der Priester Joh. Latran, Inhaber der von dem verstorbenen Hildebrand von Riem gestifteten Almossen=Rente ⁶⁾; 1437 stifteten der Priester Avemaria und der Capellan Joh. Senep am Altar Petri und Pauli im nördlichen Chore der Nicolaikirche eine Almossen=Rente ⁷⁾; 1444 war der Priester Godeke Wange Verweiser der St. Jacobschapelle in der Nicolaikirche ⁸⁾; 1449 stiftete der Priester Heinrich Biermann eine ewige Commende ⁹⁾; 1456 vollziehen die Priester Sander von Horn, Hermann Lüdemann, Johann de Herre und Johann Meister Everd eine Messstiftung ¹⁰⁾; 1467 war Hermann Gogentorp Verwahrer des Catharinen=Altars, und es wird zugleich der Priester Joh. Corner genannt ¹¹⁾; 1468 war Heinrich Pottcharst Besitzer des Altars des h. Leichnams und Capellan der Bruderschaft des h. Leichnams ¹²⁾; 1473 der Priester Joh. Kordink Verwahrer der Commende am Stillmessen=Altare ¹³⁾; 1478 Joh. Bitter Besitzer des Catharinen=Altars ¹⁴⁾; 1481 Cord Ghyr, Priester an der Nicolaikirche ¹⁵⁾; 1482 der Priester Joh. Rothmann, Verwahrer der Commende des verstorbenen Johann Eggert am Altare der 11000 Mägde ¹⁶⁾;

¹⁾ Gipp. Reg. III. 2204. 2272. 2341. — ²⁾ N. a. D. III. 2353. IV. 2915. — ³⁾ N. a. D. IV. 3135. — ⁴⁾ N. a. D. III. 1934. — ⁵⁾ N. a. D. III. 1853. — ⁶⁾ N. a. D. III. 1954. — ⁷⁾ N. a. D. III. 1961. — ⁸⁾ N. a. D. III. 2022. — ⁹⁾ N. a. D. III. 2084. — ¹⁰⁾ N. a. D. III. 2181. — ¹¹⁾ N. a. D. III. 2341. — ¹²⁾ N. a. D. III. 2353. — ¹³⁾ N. a. D. III. 2463. — ¹⁴⁾ N. a. D. IV. 2589. — ¹⁵⁾ N. a. D. IV. 2639. — ¹⁶⁾ N. a. D. IV. 2652.

1484 Hermann Bickelhering erster Rector des St. Annen-Altars¹⁾; 1505 Cord von der Wipper Priester des Catharinen-Altars²⁾; 1505 werden die Priester der von Hans Wange gestifteten Commende Sprick und Grote genannt³⁾ und 1532 war die Commende Petri und Pauli am Altare der 11000 Jungfrauen durch den Tod des Joh. Mollenbuer erledigt und wurde dem Joh. Rodewich übertragen⁴⁾.

3. Die Marienkirche in der Neustadt kommt zuerst 1279 vor⁵⁾; zu ihrer Vollendung oder Erweiterung erhielt sie 1288, 1289 und 1293 Ablässe⁶⁾, war 1308 noch nicht vollendet⁷⁾, sollte 1477 eine neue Bedachung erhalten⁸⁾, erhielt wieder 1320, 1498, 1505, 1506, 1507 und 1508 verschiedene Ablässe⁹⁾, und es werden in ihr folgende Altäre erwähnt: 1349, 1384, 1395, 1409, 1415, 1433, 1438, (1409 und 1415 heißt er der Altar der 10000 Martyrer und der 11000 Jungfrauen oder Mägde) und 1480 der Altar der 10000 Ritter oder Martyrer¹⁰⁾; der von Joh. Spinck am 14. Dec. 1387 erbaute Altar St. Catharina, 1419, 1446, Altar der h. Catharina, Mariä Magdalenä und Thomä 1449, 1455 altare b. Marie et Catharine genannt¹¹⁾; der Altar aller Heiligen, gestiftet am 20. Jan. 1392 von der Wittwe Geje Lambrechtinck, 1394, 1400, 1403¹²⁾; der Altar St. Josts und St. Margarethe bei dem Pfeiler zunächst hinter dem Altare Herrn Koles Bruno's, gestiftet am 2. Jan. 1447 von dem Lemgoer Bürger Joh. Dulwener und seiner Ehefrau Gesefe¹³⁾; der Altar Mariä, des

¹⁾ Bipp. Reg. IV. 2671. — ²⁾ N. a. D. III. 2107. — ³⁾ N. a. D. IV. 2920. — ⁴⁾ N. a. D. IV. 3200. — ⁵⁾ N. a. D. I. 386. —

⁶⁾ N. a. D. I. 426. 432. 443 a und b. — ⁷⁾ N. a. D. II. 579. —

⁸⁾ N. a. D. IV. 2557. — ⁹⁾ N. a. D. IV. 2865. — ¹⁰⁾ N. a. D. II. 919 a. 1332. 1435 a. III. 1557. 1799. 1925. 1978. 2482. —

¹¹⁾ N. a. D. II. 1361. III. 1606. 1818. 2051. 2093. 2157 a. — ¹²⁾ N. a. D. II. 1399. 1423. III. 1568. 1606. —

¹³⁾ N. a. D. III. 2056.

Apostels Johannes und des h. Antonius, am 6. Jan. 1447 von der Wittwe Heinrichs des Crusen und deren Kinder gestiftet ¹⁾; der Altar b. Marie und Catharine (wohl der oben genannte Catharinen-Altar, 1455 ²⁾); 1458 der Altar St. Annä ³⁾); 1382 der Altar St. Johannis des Täufers und aller Engel ⁴⁾); der Altar der h. Dreifaltigkeit in der südlichen Ecke der Marienkirche, 1383 gestiftet von der Nonne Mechtild Wysinck, 1466 ⁵⁾); der 1383 von den Brüdern Bruno und Bertram Cleven, Priestern, gestiftete Altar ⁶⁾); der 1339 am 25. Jan. von Elisabeth, Wittve des Ritters Hermann de Wend und deren Söhnen Gottschalk und Friedrich gestiftete Altar ⁷⁾); der Altar St. Simonis Judä, Matthiä und Andreä, gestiftet 1481 von Cord Ghyr, Priester an der Nicolaikirche, und dem Rathmann Detmar Hagemann, dessen erster Rector der Paderborner Domscholaster Dietrich Westphal sein soll, dann Cord Ghyr und dann dessen Sohn Johann ⁸⁾); 1485 die Commende b. Virginis et S. Liborii, deren Rector Hermann Kalkmann war, 1516 Liborius-Commende genannt ⁹⁾); 1500 und 1505 der Altar St. Stephani ¹⁰⁾. Außer diesen werden, als Papst Bonifacius IX. am 14. Nov. 1403 die Marienkirche dem Kloster incorporirt, noch folgende Altäre in ihr erwähnt: des h. Andreas, Mariä Magdalenä, Jacobi apostoli, der h. 3 Könige und ein zweiter Catharinen-Altar ¹¹⁾. An diesen Altären waren besondere Lehen und Commenden gestiftet, so: 1466 eine Commende zum Altare der h. Dreifaltigkeit von dem Priester Arnd Brüning ¹²⁾); 1500 von

¹⁾ Sipp. Reg. III. 2058. — ²⁾ N. a. D. III. 2157 a. — ³⁾ N. a. D. III. 2205. — ⁴⁾ N. a. D. II. 1319. — ⁵⁾ N. a. D. II. 1327. III. 2313. — ⁶⁾ N. a. D. II. 1324. — ⁷⁾ N. a. D. II. 806. — ⁸⁾ N. a. D. IV. 2639. 2781. — ⁹⁾ N. a. D. IV. 2685. 2698. — ¹⁰⁾ N. a. D. IV. 2884. 2920. — ¹¹⁾ N. a. D. III. 1606. — ¹²⁾ N. a. D. III. 2313. IV. 2823.

dem Priester Gottschalk zu Lemgo ¹⁾; 1477 und 1513 werden die Lehne St. Thomä und Mariä Magdalenä, und 1521 die Lehnen Unserer Lieben Frau und St. Stephans erwähnt ²⁾.

Stiftungen zu Memorien, Vigilien und Seelmessen kommen, dem Geiste jener Zeit gemäß, häufig vor: 1330, 1387, 1415, 1419, 1430, 1438, 1447, 1449, 1455, 1457, 1486, 1500 ³⁾. Stiftungen zu Wein, Brot und Lichter werden 1446 und 1447 gemacht ⁴⁾.

Als Geistliche an der Marienkirche kommen vor: 1279 Albertus, perpetuus vicarius ⁵⁾; 1313 und 1315 Johann ⁶⁾; 1328 und 1350 Heinrich und sein Capellan Heinrich ⁷⁾; 1331 Everhard Kanne ⁸⁾; 1332 resignirt der Priester Conrad von Hannover ⁹⁾; 1354—1357 Joh. Bringmann, Capellan ¹⁰⁾, im letzteren Jahre Rector des Altars der 10000 Märtyrer ¹¹⁾; 1387 Johann Loder, welcher 1389 der verstorbene Vicar genannt wird ¹²⁾, 1349 Gherd, Capellan ¹³⁾; 1374, 1384 Gottschalk Boldewining, Capellan des Altars der 10000 Ritter ¹⁴⁾; 1383 Conrad Wyse, belehnt mit dem von Mechtild Wysinck gestifteten Altare der h. Dreifaltigkeit ¹⁵⁾; 1389 Hermann Gruse, vicarius perpetuus ¹⁶⁾; 1382 Johann Krückeberg, Rector des Altars St. Johannis des Täufers und aller Engel ¹⁷⁾; 1392 Evert Everdink, erster Belehnter mit dem Altare aller Heiligen ¹⁸⁾; 1395 Hermann Stapel und Hermann Strosel, Beneficiaten in der

¹⁾ Ripp. Reg. IV. 2884. — ²⁾ N. a. D. IV. 2556. 2898. 3092. —

³⁾ N. a. D. II. 728. 1361. III. 1796. 1800. 1818. 1903. 1978.

2056. 2093. 2166. 2186. IV. 2712. 2884. — ⁴⁾ N. a. D. III.

2051. 2056. — ⁵⁾ N. a. D. I. 386. — ⁶⁾ N. a. D. II. 610. 618.

— ⁷⁾ N. a. D. II. 717. 935. 940. — ⁸⁾ N. a. D. II. 742. —

⁹⁾ N. a. D. II. 753. — ¹⁰⁾ N. a. D. II. 979. 990. 1007. —

¹¹⁾ N. a. D. II. 1016. — ¹²⁾ N. a. D. II. 1361. 1381. — ¹³⁾ N.

a. D. II. 909a. — ¹⁴⁾ N. a. D. II. 963. 1322. — ¹⁵⁾ N. a. D.

II. 1327. — ¹⁶⁾ N. a. D. II. 1381. — ¹⁷⁾ N. a. D. II. 1381.

II. 1319. — ¹⁸⁾ N. a. D. II. 1399.

Marienkirche ¹⁾); 1402 Johann von der Detteren, Provisor der Schwestern und Rector der Marienkirche, wohl eins mit dem 1415 als Altarist am Altare der 10000 Martyrer und 11000 Jungfrauen genannten Johann von der Detter ²⁾); 1421 Johann Ottermann, Beneficiat der Kirche u. L. Fr. in Lemgo ³⁾); 1430 Lüdeke Boding und Hermann Rording, Priester ⁴⁾); 1433 Johann Uffelen, Rector des Altars der 10000 Märtyrer ⁵⁾); 1446 Meister Joh. Cunze, Vicar des Altars der h. Catharina, Mariä Magdalenä und Thomä ⁶⁾); 1448 Bartold Stoffe, Kirchherr zu Reelkirchen, Verweser des Altars und der Commende der 10000 Martyrer ⁷⁾); vor 1455 war Joh. Heylbeke todt, sein Lehn b. Mariæ et b. Catharinæ erhielt der in Lemgo geborne Priester Heinrich Hodenhusen ⁸⁾); 1449 Heinrich Schöttler, Johann von der Lippe, Rord Decker und Arnd Gerwini, Priester ⁹⁾); 1455, 1457 Avemaria, Priester ¹⁰⁾); 1455 Edeler Kleyghe, Priester und Kapellan des Marienklosters, welcher 1490 als todt genannt wird, und der Priester Hermann Hufferwerke ¹¹⁾); 1458 Hermann Bekemann, Priester und Bewahrer des Altars der h. Anna ¹²⁾); 1466, 1495 die Priester Arnd Brüning und Arnold Beckenacken ¹³⁾); 1475 Johann Cunze, Priester ¹⁴⁾); 1477 Hermann Kalkmann, Priester ¹⁵⁾), 1480 Kirchherr Johann Düvel, Besitzer des Altars der 10000 Märtyrer ¹⁶⁾); 1500 der Priester Gottschalk ¹⁷⁾); 1504 Heinrich Steinhagen, Inhaber der Commende der 10000 Märtyrer ¹⁸⁾); 1513 Johann von der Lippe, Besitzer des Lehns

¹⁾ Lipp. Reg. II. 1435 a. — ²⁾ N. a. D. III. 1584. 1799. — ³⁾ N. a. D. III. 1840. — ⁴⁾ N. a. D. III. 1903. — ⁵⁾ N. a. D. III. 1978. — ⁶⁾ N. a. D. III. 2051. — ⁷⁾ N. a. D. II. 1435 a. — ⁸⁾ N. a. D. III. 2157 a. — ⁹⁾ N. a. D. III. 2093. — ¹⁰⁾ N. a. D. III. 2157 a. 2186. — ¹¹⁾ N. a. D. III. 2166. IV. 2763. — ¹²⁾ N. a. D. III. 2205. — ¹³⁾ N. a. D. III. 2313. IV. 2823. — ¹⁴⁾ N. a. D. III. 2492. — ¹⁵⁾ N. a. D. IV. 2557. — ¹⁶⁾ N. a. D. III. 2482. — ¹⁷⁾ N. a. D. IV. 2884. — ¹⁸⁾ N. a. D. IV. 2919.

St. Thomä und Mariä Magdalenä ¹⁾); 1517 Hermann Kleinfor gen, Besitzer des Altarlehns St. Anna, Mariä Magdalenä und Thomä ²⁾); 1521 Hermann Grothe, Besitzer des Lehns U. L. Fr. und des h. Stephan ³⁾); 1533 folgte auf Hermann Harsewinkel und Peter Gosmann der aus Ahlen berufene Gerhard Cotius oder Sliepstein ⁴⁾); Liborius Rudolphi und 1531 Moriz Piderit ⁵⁾). Die letztern 4 waren bereits evangelisch, und durch Annahme der Braunschweiger Kirchenordnung war die Reformation der Stadt Lemgo vollendet ⁶⁾).

Der Paderborner Official ordnete am 10. November 1481 die kirchlichen Feierlichkeiten in festo illationis b. Mariæ virginis in der Marienkirche zu Lemgo an, insbesondere eine Procession des Clerus und des Volks mit dem Marienbilde um den Kirchhof, wie sie am Tage purificationis Mariæ gewöhnlich gehalten werde ⁷⁾), nachdem schon am 5. Sept. 1448 der Provinzialprior des Predigerordens und Professor der Theologie Konrad von Westhusen dem Marienkloster gestattet hatte, zum Zwecke der Feier des Festes der illatio b. Mariæ virginis Gaben zu sammeln ⁸⁾). Es ist dies das Fest Mariä Opferung, welches um diese Zeit in der Paderborner Diöcese Eingang fand, wobei in Lemgo wohl ein mehrfach erwähntes Marienbild ⁹⁾ umhergetragen wurde.

In der Marienkirche wurden der am 17. Febr. 1410 auf dem Schlosse zu Brake verstorbene G. H. Simon III. zur Lippe, sowie dessen am 31. Jan. 1415 zu Detmold verstorbene Sohn Bernhard IV. beigesetzt ¹⁰⁾).

¹⁾ Sipp. Reg. III. 2298. — ²⁾ N. a. D. III. 2051. — ³⁾ N. a. D. IV. 3092. — ⁴⁾ N. a. D. IV. 3155. — ⁵⁾ N. a. D. IV. 3155. — ⁶⁾ N. a. D. III. 3155. — ⁷⁾ N. a. D. III. 2115. — ⁸⁾ N. a. D. III. 2074. — ⁹⁾ N. a. IV. 2865. — ¹⁰⁾ N. a. D. III. 1729. 1791.

Die Klöster in Lemgo.

1. Das Marienkloster. Bischof Cono von Minden ertheilte am 1. Jan. 1265 dem Edelvoigt Wedekind von dem Berge die Genehmigung zum Bau eines neuen Klosters auf dessen Eigenthum, bestätigte am 11. Juni 1265 die geschehene Dotation des Nonnenklosters Lahde, Predigerordens, und schenkte demselben das Obereigenthum der vom Stifter ihm resignirten Zehnten der beiden Dörfer Lothen (Kerklohde, jetzt Lahde, und Nordlothe, jetzt Lohe), sowie den Zehnten zu Bierde¹⁾. Papst Clemens IV. nahm am 19. Juli 1267 das neue Kloster in seinen Schutz²⁾, Bischof Wolquin von Minden ertheilte 1279 zum Bau einer Klosterkirche Ablass, und dasselbe thaten 1281 und 1282 die Bischöfe von Brandenburg, Raßeburg und Meissen³⁾. Im Jahre 1306 willigte Bischof Gottfried von Minden mit Zustimmung seines Capitels in die Verlegung des Augustinerklosters Lahde in die Stadt Lemgo Paderborner Diöces, und gestattete die Veräußerung der Klostergüter bis auf 1000 Mark. Das Kloster Loccum erwarb 1306 den Klosterhof in Lahde mit allen Gütern für 1500 Mark Bremer Silbers⁴⁾, nachdem bereits Bischof Otto von Paderborn unterm 8. Decbr. 1305 genehmigt hatte, daß die Schwestern des Klosters in Lode, Augustiner-Ordens, secundum instituta et sub cura fratrum predicatorum viventes, zur Marienkirche der Neustadt Lemgo kommen, und daselbst mansiones, claustrum et officinas erbauen könnten. Er übertrug ihnen die Hauptkirche zu Lemgo mit deren Capellen und dem Patronate derselben, und bestimmte, daß das Kloster nach dem Tode oder

1) Scheidt zu Moser cod. dipl. p. 760. Weidemann, Geschichte des Klosters Loccum S. 136. v. Hodenberg, Loccum S. 165. 170. — 2) Lipp. Reg. II. 497. — 3) Lipp. Reg. I. Anhang 5—8. — 4) v. Hodenberg, Loccum S. 360. 361. 363—366.

der Resignation des zeitigen Rectors Albert die Kirche mit einem Weltgeistlichen besetzen dürfe ¹⁾. Der Edelherr Simon (I.) zur Lippe erklärte am 15. März 1306 daß er dem Kloster das Patronat über die Kirche St. Johannis, und die beiden zu derselben gehörigen Kirchen St. Nicolai und St. Mariä tauschweise gegen das Patronat über die Kirche zu Lothen abgetreten habe, genehmigte die Verlegung des Klosters an die Marienkirche, und verkaufte den Schwestern für 508 Mark Dsnabr. Pfennige als Platz für die Wohngebäude den Raum von der Kirche bis zu der quer laufenden kleinen Straße, sowie das Recht, eine Mühle mit 2 Rädern (eins zum Wollenwerke, eins zum Korn), außerdem zwei Ectworde im Walde, sowie Weide- und Holzgerechtigkeit ²⁾. Papst Johann XXII. nahm die Schwestern des Klosters zu Lemgo unterm 4. Juni 1329 in seinen Schutz ³⁾, den 4. Jan. 1340 verlieh Papst Benedict XII. dem Kloster das Recht, alle beweglichen und unbeweglichen Güter, welche den Nonnen durch Erbschaft oder andere Titel zufallen, und welche diese, wenn sie weltlich geblieben wären, Andern hätten zuwenden können, mit alleiniger Ausnahme der Lehngüter, einzufordern und zu behalten ⁴⁾. Papst Gregor XI. bestätigte 1373 dem Kloster alle demselben von seinem Vorgänger verliehenen Freiheiten und Immunitäten ⁵⁾, und beauftragte den Bischof von Hildesheim, gegen alle diejenigen, welche des Klosters Zehnten, Einkünfte, Urkunden u. s. w. vorenthalten, wenn dieselben den gestellten Termin versäumen, mit der Excommunication vorzugehn ⁶⁾. Am 15. Oct. 1380 bestätigte der Cardinal Pileus S. Praxedis in päpstlicher Vollmacht alle Erwerbungen des Klosters an Zehnten, Gütern u. s. w. besonders die Annexion und Incorporation der Lemgoer

¹⁾ Lipp. Reg. II. 551. — ²⁾ N. a. D. II. 555. — ³⁾ N. a. D. II. 723. — ⁴⁾ N. a. D. II. 818. — ⁵⁾ N. a. D. II. 1234. — ⁶⁾ N. a. D. II. 1235.

Parochialkirchen und der in denselben befindlichen Altäre, wie sie das Kloster über 40 Jahre besaßen ¹⁾. Papst Urban VI. bestätigte 1388 dem Kloster die Incorporation der Pfarrkirche mit deren Capellen und allen Altären, die sich auf 20 belaufen ²⁾. Bonifacius IX. ertheilte 1390 einen zweijährigen Ablass zum Besten der Kirche des Jungfrauenklosters in Lemgo ordnete 1394 eine anderweite Regelung der Einkünfte aus den demselben incorporirten Kirchen an ³⁾, und traf 1403 abermals Bestimmungen in Betreff der dem Kloster incorporirten Pfarrkirche nebst 20 namentlich genannter Altäre ⁴⁾. Den Schwestern des Klosters wurde 1420 von dem Bruder Thomas de Firmo, Professor der Theologie und Magister des Franciskaner-Ordens, die Freiheit ertheilt, daß ihre Mütter und Blutsverwandten, sowie sonstige Wohlthäterinnen, wenigstens vier Mal im Jahre, und auch bei andern höhern Gelegenheiten, zu ihnen gelassen werden dürfen ⁵⁾. Erzbischof Dietrich von Cöln beauftragt als Administrator von Paderborn 1420 den Official Gerhard Schüddekrome mit der von seinen Vorfahren genehmigten Incorporation der Johanniskirche und ihrer Nebencapellen in Lemgo in das dortige Nonnenkloster ⁶⁾. Derselbe theilt 1453 dem Nonnenkloster mit, daß er das Interdict, welches wegen eines auf dem Klosterkirchhofe ausgescharrten und dann verdamnten und verbrannten Weibes über dasselbe verhängt gewesen, aufgehoben habe ⁷⁾.

Das Kloster erwarb nach und nach viele Rechte, Besitzungen, Häuser, Capitalien, Renten u. s. w. und besteht seit der Reformation als ein weltliches Fräuleinstift fort. Eine Aebtissin aus dem fürstlich Lippischen Hause steht dem-

¹⁾ Lipp. Reg. II. 1302. — ²⁾ N. a. D. II. 1367. — ³⁾ N. a. D. II. 1389. 1394. — ⁴⁾ N. a. D. II. 1606. — ⁵⁾ N. a. D. III. 1827. — ⁶⁾ N. a. D. III. 1828. — ⁷⁾ N. a. D. III. 2139. —

selben vor, welches 10 Capitularinnen hat, einen Syndicus und einen Receptor ¹⁾.

Folgende Priorissen kommen vor: 1307 Ermgard ²⁾; 1307—1317 Berta, vorher Subpriorin ³⁾; 1334—1339 Amelgard, Amelgardis Went ⁴⁾; 1349, 1350 Adelheid ⁵⁾; 1357 Hildegund ⁶⁾; 1359 Amelgard ⁷⁾; 1363 Drude ⁸⁾; 1373 Ghese, 1374 Gertrud ⁹⁾; 1381—1391 Metta oder Margarethe ¹⁰⁾; 1399, 1400 Alheid Loder oder Loderinc ¹¹⁾; 1403—1419 Alheid oder Adelheid von Nym ¹²⁾; 1413 und 1415 Mechtild von Nym (die 3 letztgenannten werden dieselbe Priorissin sein ¹³⁾; 1440 Hille Netmanns ¹⁴⁾; 1446—1449 Elisabeth Sutmersen ¹⁵⁾; 1455 Cunegundis Tappe ¹⁶⁾; 1457, 1458 wieder Elisabeth Sutmersen ¹⁷⁾; 1463 Hemptke Berentorp ¹⁸⁾; 1477 Alheydt Dithof ¹⁹⁾; 1480—1486 Elisabeth Bevermann oder Katermann ²⁰⁾; 1502—1505 Gertrud Keineking ²¹⁾; 1504 Goste Bole ²²⁾; 1508, 1509 Anna Smybbe ²³⁾; 1531 Henrike von dem Busche ²⁴⁾; 1532 Jutta Rathemanns ²⁵⁾; 1541 Catharina von Donop ²⁶⁾.

¹⁾ v. Cölln, Handbuch des Fürstenthums Lippe. S. 89. — ²⁾ Lipp. Reg. II. 569. — ³⁾ A. a. D. II. 572. 575. 579. 610. 630. Wippermann, Obernkirchen S. 56. — ⁴⁾ Lipp. Reg. II. 764. 772. 790. 806. — ⁵⁾ A. a. D. II. 912. 935. — ⁶⁾ A. a. D. II. 1017. — ⁷⁾ A. a. D. II. 1050. — ⁸⁾ A. a. D. II. 1092. Wippermann, a. a. D. 298. — ⁹⁾ Lipp. Reg. II. 1239. 1240. 1252. — ¹⁰⁾ A. a. D. II. 1307 a. 1331. 1396. — ¹¹⁾ A. a. D. III. 1566. II. 1478. — ¹²⁾ A. a. D. III. 1602. 1627. 1816. — ¹³⁾ A. a. D. III. 1776. 1795. 1800. — ¹⁴⁾ A. a. D. III. 1996. — ¹⁵⁾ A. a. D. III. 2054. 2056. 2086. — ¹⁶⁾ A. a. D. III. 2157 a. — ¹⁷⁾ A. a. D. III. 2186. 2207. — ¹⁸⁾ A. a. D. III. 2276. 2278. — ¹⁹⁾ A. a. IV. 2557. — ²⁰⁾ A. a. D. IV. 2612. 2712. v. Hodenberg, Hoyer II. B. I. S. 673. — ²¹⁾ Lipp. Reg. IV. 2902. 2924. — ²²⁾ Westfäl. Zeitschr. 32. Bd. S. 85. — ²³⁾ A. a. D. IV. 2950. 2965. — ²⁴⁾ A. a. D. II. Vorrede S. VII. Anm. *) — ²⁵⁾ Lipp. Reg. IV. 3209. — ²⁶⁾ A. a. D. IV. 2924.

Neben der Priorissin war eine Unterpriorin und andere Beamte; ein Provisor oder Propst besorgte die kirchlichen und weltlichen Geschäfte des Klosters.

2. Das Augustiner-Canonessenkloster im Kampendal. Das 1437 zu Eldagsen im Hildesheim'schen vom Kloster Wittenburg gegründete Nonnenkloster Marienthal ¹⁾ erfreute sich einer bedeutenden Blüthe, so daß von demselben ähnliche Klöster in Herford, Detmold, Lemgo und an andern Orten ausgingen. — Um dieselbe Zeit wie in Detmold das Kloster Marienanger entstand in Lemgo das Kloster „Marien tor Engelhus“ (wohl nur Umdeutung von St. Mariæ ad angelos) im Kampendale. Schon 1455 erhielt es ein Vermächtniß von 10 fl. ¹⁾; 1456 beauftragte der Erzbischof Dietrich von Cöln als Administrator von Paderborn die Prioren der Klöster Bödefen und Möllenbeck, den Schwestern der Klöster zu Herford, Lemgo und Detmold, denen noch keine Regel vom apostolischen Stuhle beigelegt sei, die Regel des h. Augustinus zu verleihen und ihnen eine mater oder rectrix vorzusetzen ²⁾. Am 12. Decbr. 1459 wurde ihnen diese Regel verliehen ³⁾. Im Jahre 1460 wurde ihnen gestattet, zur Zeit eines Interdicts in ihren Capellen und vor ihren tragbaren Altären durch einen Priester Messe lesen zu lassen ⁴⁾. Am 18. Sept. 1463 bestimmt Johannes episcopus Myssenensis, Vicar des Paderborner Electen und Confirmirten, der von ihm zur Ehre des h. Meinulf, Augustinus conf., St. Michael, aller Heiligen, des h. Geistes, der h. Lucia, Catharina und Barbara geweihten Capelle nebst Altar und Kirchhof des Schwesternklosters S. Mariæ ad angelos Augustiner-Ordens zu Lemgo als Stiftungsfest den Kreuzerhöhungstag, und ertheilt denen, welche in den Capellen des Hauses der gedachten Schwestern zu Lemgo und Detmold

¹⁾ Lipp. Reg. III. 2163. — ²⁾ A. a. D. III. 2177. — ³⁾ A. a. D. III. 2224. — ⁴⁾ A. a. D. III. 2234.

gewisse Andachten verrichten, Indulgenzen ¹⁾. Im Jahre 1456 hatte Bischof Simon von Paderborn diese Klöster in Lemgo und Detmold bestätigt ²⁾. Beide hatten eine gemeinsame mater, welche bei Detmold genannt werden sollen. — Die Nonnen beschäftigten sich, außer den vorgeschriebenen Andachtsübungen, meist mit dem Weben von Leinen und wollenem Zeuge, erwarben 1491 von den Bauern zu Enttrup einen Platz zur Anlage einer Walkmühle ³⁾, erhielten Vermächtnisse und Geschenke, versprachen Memorien, Vigilien und Seelmessen für Wohlthäter ⁴⁾ und versorgten Personen gegen Leibrente ⁵⁾. — Die Prioren der Klöster Bödeken und Möllenbeck waren Visitatoren der Schwesterklöster zu Herford, Lemgo und Detmold, und kommen als solche 1478, 1521 und 1524 vor ⁶⁾. — Ilse Piberits war 1521 Mutter des Schwesternhauses im Kampendale zu Lemgo ⁷⁾.

Als Priester und Beichtväter der Nonnen im Kampendale werden genannt: 1476 Johann Cunze, welcher eine kleine Commende gestiftet hatte, über deren Verwendung ein Streit zwischen den Schwesterklöstern zu Lemgo und Detmold entstanden war, den die genannten Prioren bei einer Visitation derselben beilegten ⁸⁾; 1479—1491 Johann von Bokem oder Bockum ⁹⁾; 1493 Johann Splythof, welcher 1516 als verstorben bezeichnet wird ¹⁰⁾; 1515—1520 Hermann Seger ¹¹⁾.

Das Kloster wurde zur Zeit der Reformation aufgehoben, und dessen Gebäude der Lemgoer Schule überlassen,

¹⁾ Sipp. Reg. III. 2277. — ²⁾ N. a. D. III. 2279. — ³⁾ N. a. D. IV. 2602. 2764. 2767. 3046. — ⁴⁾ N. a. D. IV. 2536. 2558. 3090. — ⁵⁾ N. a. D. IV. 2558. 2597. 2676. 2775. 2802. 2805. ⁶⁾ N. a. D. IV. 2572. 3097. 3129. — ⁷⁾ N. a. D. IV. 3090. — ⁸⁾ N. a. D. IV. 2536. 2551. 3097. — ⁹⁾ N. a. D. IV. 2597. 2775. — ¹⁰⁾ N. a. D. IV. 2805. 3041. — ¹¹⁾ N. a. D. IV. 3046. 3058. 3080. 3242.

indem die Capelle zum Classenlocale, das Schwesternhaus zur Lehrerwohnung eingerichtet wurde ¹⁾.

3. Das Franciscanerfloster wurde 1463 gegründet, indem am 11. Mai der Knappe Johann von Möllenbeck vor dem geistlichen Gerichte des Lemgoer Vicearchidiaconus Johann Ernesti dem Guardian des Minoritenklosters zu Hamm Johann von Dinglage zur Errichtung eines Franciscanerflosters seinen Hof in Lemgo neben dem Johannisthore mit einem freien Plage abtrat, sich aber den Rückfall des Hofes vorbehielt, falls die Mönche von der Ordensregel abwichen, oder das Kloster verließen ²⁾, und Bischof Simon von Baderborn bestätigte dasselbe in demselben Jahre ³⁾. Das Kloster bestand bis 1561, wo es von den Mönchen verlassen, und ungeachtet der Einsprache der Möllenbeck'schen Erben, vom Landesherrn eingeزogen wurde. Graf Simon VI. gestattete der Stadt Lemgo, die Armen zu St. Loyaen, und zum h. Geiste in den Klostergebäuden unterzubringen, und hat sich dies Armenhaus, als Provision St. Loyaen bis jetzt erhalten. Die ehemalige Klosterkirche gab der Landesherr der reformirten St. Johanniskirche, als deren Kirche vor dem Thore zur Zeit des dreißigjährigen Krieges abgebrochen wurde ⁴⁾. Nur ein Mal, 1526, kommt ein Vermächtniß von 1 fl. an dies Kloster vor ⁵⁾.

4. Auswärtige Klöster hatten in Lemgo Häuser; so wurde 1364 ein Hospiz der Augustiner Eremiten in Lemgo gegründet ⁶⁾, und 1409 wird das Haus des Terminarius des Predigerklosters zu Minden erwähnt ⁷⁾.

¹⁾ Lipp. Reg. III. 2177, wo das Jahr 1448 als das der Gründung des Klosters angenommen wird. — ²⁾ N. a. D. III. 2274. —

³⁾ N. a. D. III. 2297. — ⁴⁾ N. a. D. III. 2274, vergl. 2167. —

⁵⁾ N. a. D. IV. 3137. — ⁶⁾ N. a. D. II. 1114. — ⁷⁾ N. a. D.

III. 1704.

Hospitäler und Capellen.

1. Das Hospital zum h. Geiste auf der Neustadt lag vor dem Langenbrücker Thore, und war von Almosen der Gläubigen 1291 durch die Consuln der Neustadt erbaut ¹⁾. Durch den E. H. Simon (I.) zur Lippe erhielt es 1306 Befreiung von Wortzins, städtischen Auflagen und Schoß, sowie die Erlaubniß, den ihm gehörigen Platz beliebig mit Häusern zu bebauen ²⁾. Dietrich, Confirmirter der Paderborner Kirche, gestattete 1311, den bereits errichteten Altar zu weihen, und einen besondern Priester anzustellen in der Person des Engelbert von Lüdinghausen ³⁾, welchen Papst Johann XXII. als solchen 1311 und 1319 bestätigte ⁴⁾. — Das Hospital erhielt Geschenke an Geld 1322, 1354, 1368, 1378 ⁵⁾, an Land 1322 ⁶⁾, an Getreide 1409 ⁷⁾, zu Wein 1380, um jedem Armen, welcher an den fünf Zeiten Gottes Leichnam empfängt, 1 Quart Wein „zur Spolinghe, wenn se unsen Heren empfanghen hebbet“, zu geben ⁸⁾. Im Jahre 1364 bestimmte der Edelherr Simon (III.) zur Lippe, daß der Nachlaß der im Armenhause Verstorbenen dem Hause verbleiben solle ⁹⁾. — Die Capelle, welche anfänglich nur einen Altar hatte, bekam 1443 einen dem h. Martin geweihten Altar, welchen Lüdcke Bading, früher Kirchherr zu Schötmar, und Johann von der Lippe, Kirchherr zu Lage, stifteten und dotirten, als dessen Besizer der letztere 1447 als Kirchherr in Lage und 1501 als Pastor in Detmold erscheint ¹⁰⁾. Daher wird 1448 der oberste Altar im h. Geiste auf der Neustadt genannt ¹¹⁾. Außer den bereits auf-

¹⁾ Hipp. Reg. II. 596. — ²⁾ N. a. D. II. 566. — ³⁾ N. a. D. II. 596. — ⁴⁾ N. a. D. II. 598. 649. — ⁵⁾ N. a. D. II. 676. 984. 1178. 1284. — ⁶⁾ N. a. D. III. 1512. — ⁷⁾ N. a. D. III. 1607. — ⁸⁾ N. a. D. II. 1299. — ⁹⁾ N. a. D. II. 1111. — ¹⁰⁾ N. a. D. III. 2011. 2057. 2099. — ¹¹⁾ N. a. D. III. 2077.

geführten Geistlichen an diesem Hospital, kommen noch vor: 1394 und 1407 Johann von Heiligenkirchen, Rector der Capelle zum h. Geiste ¹⁾, 1420 Johann Biste, Kirchherr zum h. Geiste auf der Neustadt ²⁾, und 1443 die Priester Johann Defening und Johann Bist, Besitzer der h. Geistcapelle, welche neben dem Marienkloster und dem Rathe zu Lemgo die Stiftung des Martini-Altars bestätigen ³⁾. — Ein Marienbild in der Kirche und eins vor dem Kirchhofe werden in einer Urkunde von 1322 erwähnt. ⁴⁾

2. Das Hospital zum h. Geiste auf der Altstadt beim Fleischscharrn wird 1414 und dann 1432 bei Gelegenheit einer Rentestiftung von 6 fl. zu Licht ⁵⁾, sodann 1438 und 1443, wo den armen Leuten im h. Geiste „achter deme Fleeschcharne“ Land vermacht wird, erwähnt ⁶⁾.

3. Der h. Geist St. Loyen in der Altstadt. Dies Hospital war dem h. Eligius geweiht, wird 1455 zuerst genannt, erhielt 1487 eine Rente von 10 Schillingen, und kommt noch 1519 vor ⁷⁾. Es wurde 1564 in das aufgehobene Franciscanerfloster verlegt, nachdem es schon früher mit dem Hospitale zum h. Geiste beim Fleischscharrn vereinigt war. Die Dechen der Armen „ton Broderen“ werden 1574 erwähnt ⁸⁾.

Ob der 1396 genannte „Schodecromen Heiligegeist“ ein besonderes, etwa von der Lemgoer Familie Schuddecrome gestiftetes Hospital, oder nur ein Filial von dem h. Geiste auf der Neustadt war, ergeben die Urkunden nicht ⁹⁾.

4. Das Siechenhaus St. Georg lag vor dem neuen Thore, da, wo noch jetzt die Sekengärten bekannt sind, und

¹⁾ Sipp. Reg. II. 1425. III. 1671. — ²⁾ N. a. D. III. 1825. —

³⁾ N. a. D. III. 2011. — ⁴⁾ N. a. D. II. 676. — ⁵⁾ N. a. D.

III. 1782. 1785. 1916. — ⁶⁾ N. a. D. III. 1785. 1972. — ⁷⁾ N.

a. D. III. 2167. IV. 2718. 3077. — ⁸⁾ N. a. D. III. 2167. —

⁹⁾ N. a. D. II. 1443.

war 1342 als ein leprosorium errichtet, indem die Priorin des Marienklosters, Bertha, und der Pleban Everhard in Lemgo genehmigten, daß die Capelle geweiht, und ein Altar in ihr errichtet werde. Rector der Capelle war damals Hartmann Cruse ¹⁾. In den Jahren 1503 und 1509 wird der Annenaltar, welchen Johann de Here in dieser Capelle außerhalb Lemgo gestiftet und dotirt, genannt ²⁾. Im Jahre 1374 wurde eine Wiese geschenkt, von deren Ertrage $\frac{1}{3}$ zur Structur, $\frac{2}{3}$ zur Unterhaltung der Leprosen bestimmt war ³⁾. Als Kirchherrn und Priester an dieser Capelle kommen vor: 1342 Hartmann Cruse, 1358—1374 Johann Cruse, Kirchherr zu St. Jürgen ⁴⁾, 1411 Bertold Stoffe, Priester an der Capelle zu St. Jürgen ⁵⁾, und 1430 Johann Flörke, Kirchherr zu St. Jorien ⁶⁾. — Im 30 jährigen Kriege soll die Capelle zerstört sein ⁷⁾.

5. Die Capelle St. Georgs und Elisabeth auf dem Lippehofe in der Altstadt Lemgo wurde 1414 von Bernhard VI. Edelherrn zur Lippe gestiftet zur Ehre Gottes und zu Patronen St. Georg und Elisebe die h. Wittve erwählt. Der Priester, dessen Belehnung sich der Stifter vorbehielt, soll wöchentlich drei Messen lesen ⁸⁾. Die Capelle wird nur noch um 1500—1511 erwähnt ⁹⁾.

6. Die Clause oder Capelle St. Gertrudis, auch sacellum Leonardi et Gertrudis extra Lemgo genannt, lag am Hollenwege bei Brake und war vor 1467 vom Priester Rolof Brune eine ewige Messe in ihr gestiftet worden ¹⁰⁾. Die Capelle war erst kürzlich gebaut. Bernd Molner wird 1509 als Besizer des Lehns und der Clau

¹⁾ Bipp. Reg. II. 833. — ²⁾ N. a. D. IV. 2909. 2961. — ³⁾ N. a. D. II. 1242. — ⁴⁾ N. a. D. II. 1035. 1045. 1242. — ⁵⁾ N. a. D. III. 1751. — ⁶⁾ N. a. D. III. 1901. — ⁷⁾ N. a. D. III. 1716. — ⁸⁾ N. a. D. III. 1786. — ⁹⁾ N. a. D. IV. 2890. S. 213. — ¹⁰⁾ N. a. D. III. 2346.

St. Gertrud vor Lemgo genannt ¹⁾. Sie lag vor der OSTERPforte, ging nach der Reformation ein, vielleicht im dreißigjährigen Kriege; 1632 wurde der ehemalige Kirchhof zu Gärten ausgewiesen ²⁾. Es wurden öfter Zusammenkünfte bei der Gertrudenclause gehalten ³⁾.

7. Die Capelle Unserer Lieben Frauen auf der Straße, wohl unweit des Marienklosters, wird 1505 erwähnt, und ihr Verwahrer Joh. Hofewinkel ⁴⁾. Vergl. über die Lemgoer Kirchen und Capellen: Preuß, die baulichen Alterthümer des Lippischen Landes S. 25—31. 36.

Lemgo hatte auch mehrere Beginenhäuser: 1. das Beginenhaus zu St. Nicolai auf der Altstadt kommt 1354 zuerst vor, und heißt 1455 das große Beginenhaus am Nicolai-Kirchhofe ⁵⁾. — 2. Das Beginenhaus auf der Neustadt neben der Marienkirche wird 1285 zuerst erwähnt, ist später mit dem zu St. Johann vereinigt, indem der Landesherr 1556 dem Magistrate erlaubte, das Beginenhaus bei St. Johann abbrechen, und die Bewohnerinnen in das Haus auf der Neustadt bringen zu lassen. Hier besteht es noch als Versorgungsanstalt für bedürftige unverheirathete Frauenzimmer fort ⁶⁾. — 3. Das Beginenhaus bei St. Johann wird 1370 und 1448 erwähnt, später mit dem in der Neustadt vereinigt ⁷⁾. — Das Beginenhaus im Rampendale, 1448 genannt ⁸⁾, ist das Haus der Eldagser Augustinernonnen oder Canoneßenkloster im Rampendale.

Auch geistliche Bruderschaften fehlten Lemgo nicht, und es werden erwähnt: 1. die Bruderschaft des h. Leichnam's, zuerst 1313 ⁹⁾. Sie war eine Calands-Bruder-

¹⁾ Lipp. Reg. IV. 2958. — ²⁾ N. a. D. IV. 3173. — ³⁾ N. a. D. IV. 3173. 3218. 3243. — ⁴⁾ Lipp. Reg. IV. 2924. — ⁵⁾ N. a. D. II. 973. 1211. III. 1836. 2168. — ⁶⁾ N. a. D. II. 511. III. 1584. 1590. — ⁷⁾ N. a. D. II. 1203. 2078. III. 2119. IV. 2631. — ⁸⁾ N. a. D. III. 2078. — ⁹⁾ N. a. D. II. 960.

schaft ¹⁾, welcher 1442 mindestens über 300 Personen, Männer und Frauen, als Mitglieder angehörten. Im Jahre 1483 erhielt sie Statuten über Zahl und Aufnahme der Mitglieder, Lehne, gemeinsame Mahlzeiten u. s. w.²⁾, und hielt wohl ihre kirchlichen Feiern vor dem Altare des h. Leichnams in der Nicolaikirche, an welchem sie Stiftungen gemacht hatte ³⁾. Als Priester der Bruderschaft findet man 1358 Johann Nyffele, 1432 Capellan Hildebrand Cording, 1468 Johann Potharst und 1485 Hermann Kalkmann, Rector der Commende b. virginis und S. Liborii, welche der Rath der Stadt Lemgo bei den Calandsherren gestiftet hat ⁴⁾. Ludewik Paves war 1442 Decan der Bruderschaft ⁵⁾. — Die Bruderschaft mochte um 1347—1350, wo der schwarze Tod Deutschland entvölkerte, von den Calandsherren gestiftet sein. — 2. Die Apostelbruderschaft, auch Caland der zwölf Apostel genannt ⁶⁾, wird zuerst 1409 ⁷⁾ und zuletzt 1523 erwähnt ⁸⁾. — 3. Die Catharinen-Bruderschaft finden wir 1394 und 1440 genannt ⁹⁾. Sie mochte ihren besondern Gottesdienst am Catharinen-Altare in der Nicolaikirche halten. — 4. Die Jacobs-Bruderschaft wird erwähnt, als 1489 der Lemgoer Bürger Hans de Here den Dechen derselben zum Behufe des ewigen Lichts vor St. Jacobs Bilde auf dem Altare corporis Christi oder Unserer lieben Frauen auf dem neuen Chore der Nicolaikirche eine Rente verkauft ¹⁰⁾, und zuletzt 1494, wo die Dechen und die gemeine Bruderschaft des Apostels St. Jacob in Lemgo mit dem dortigen Kirchherrn sich wegen Haltung einer jährlichen Memorie für die verstorbenen Mitglieder derselben vereinbaren ¹¹⁾. —

¹⁾ Lipp. Reg. II. 983. — ²⁾ N. a. D. IV. 2667. — ³⁾ N. a. D. III. 2465. — ⁴⁾ N. a. II. 1030. III. 1922. 2353. IV. 2698. — ⁵⁾ N. a. D. II. 983. — ⁶⁾ N. a. D. IV. 2827. — ⁷⁾ N. a. D. II. 1703. — ⁸⁾ N. a. D. IV. 3116. — ⁹⁾ N. a. D. II. 1419. III. 1994. — ¹⁰⁾ N. a. D. IV. 2754. — ¹¹⁾ N. a. D. IV. 2815.

5. Die Bruderschaft des h. Jobst, zuerst 1447 erwähnt ¹⁾. Die Dechen derselben schlossen 1512 einen Contract mit Mstr Gerdt Jmler zu Gesefe, der ihnen eine Tafel mit der ganzen Legende St. Joests für 30 Gfl. malen soll ²⁾.
 6. Ein Convent St. Alexanders kommt 1530 vor ³⁾.

2. B r a k e,

mit Brake, Minderkrug, Fahrenbreite, Meier Krul und Schafmeister zu Masbruch, Dorf Hasebeck, Boppeide, Breiteheide, der niedere Wiemebecke und dem Kludchofe.

Die hiesige Kirche ist erst in dem Verzeichnisse bei Wiggand aufgeführt, in den andern findet sie sich nicht; doch war sie schon 1328 vorhanden und dem h. Nicolaus geweiht ⁴⁾.

Der Pfarrer Heinrich consentirte 1328 in die Vertauschung eines der Kirche gehörigen Ackerstückes neben Burchard Cruse's Wiese gegen einen Acker beim Krupelsief ⁵⁾. Am 31. März 1448 bestätigten Burchard und Simon, Edle Herren zur Lippe, die von ihrem Capellan Arnold Hodenhausen, Kirchherrn in Brake, gemachte Foundation eines Altars des h. Stephanus und Mariä Magdalena, welcher nach Ausweis der von ihrem verstorbenen Vater besiegelten Foundation von ihnen zu Lehen gehen soll ⁶⁾. Dieselben erklärten am 18. Mai 1458, daß sie dem Priester zu Brake, Arnd von Hodenhausen, die Stiftung eines geistlichen Lehns gestattet hätten. Da aber die dazu bestimmte Rente zu gering sei, als daß ein Priester davon in Brake wohnen, oder von Lemgo zur Abhaltung des Gottesdienstes kommen könnte, so sollen noch 68 1/2 Stück Land zur Foundation gelegt werden, welche die Lippischen Herren von dem darauf ruhenden Zinskorn befreien. Ferner schenken Arnd und sein

¹⁾ Lipp. Reg. III. 2056. — ²⁾ A. a. D. IV. 3003. — ³⁾ Gesch. des Geschlechts von Deynhausen Nr. 311. — ⁴⁾ Lipp. Reg. II. 714. IV. 2936. — ⁵⁾ A. a. D. II. 714. — ⁶⁾ A. a. D. III. 2069.

Bruder Heinrich zu dieser Stiftung 2 Höfe in Hilverntorp, Länderei vor der Lemgoer Mark und 36 fl. aus einem Hofe in Patenhäusen, reserviren sich lebenslänglich die Einkünfte des Altars, und wollen ihren Nachfolger präsentiren, nach dessen Ableben die Edeln Herrn zur Lippe dem Kirchherrn einen neuen Priester präsentiren mögen. Außerdem werden in der Urkunde Anordnungen über Gottesdienst, Seelmessen u. s. w. getroffen¹⁾. Vgl. über die Kirche zu Brake Preuß a. a. D. S. 81.

Als Pfarrer in Brake kommen vor: 1324—1328 Heinrich²⁾, 1361 Hildebrand³⁾; 1404—1415 Bartold Byn oder Bynne, Kirchherr, welcher 1443 als gestorben bezeichnet wird, und dessen Memorie in der Marienkirche zu Lemgo gehalten werden soll⁴⁾; 1438—1459 Arnold Hodenhäusen oder Arnd von Hodenhäusen, welcher in dem letztgenannten Jahre am 26. Juni der von ihm gestifteten Commende am Altare St. Petri und Pauli in der Nicolaikirche zu Lemgo einen silbernen, vergoldeten Kelch nebst Patene, ein Breviarium in zwei Bänden, ein Psalterium und verschiedene Paramente für den Gottesdienst an diesem Altare schenkte⁵⁾.

3. Hillentrup,

Hilverentorpe, Hilverinctorp, mit Krubberg, Homeien, Neuentkamp, Netling, Dörentrup, Sporck im Friedrichsfelde, Schwelentrup, Schweineberg, Meierei Göttentrup, Farmbke und Tollen Hof auf dem Brande. Ein Hof zu Farmbke war 1358 in Hilwordingdorpe eingepfarrt⁶⁾. — Die hiesige Kirche fehlt noch im Archidiaconat-Verzeichnisse von 1231, war anfangs der h. Catharina geweiht⁷⁾, 1443 dem h. Georg⁸⁾, später

1) Sipp. Reg. III. 2201. — 2) A. a. D. II. 698. 714. — 3) A. a. D. II. 1072. — 4) A. a. D. III. 1610. 1786. 1800. 2018. — 5) A. a. D. III. 1977. 2216. — 6) A. a. D. II. 1029. — 7) A. a. D. II. 540. — 8) A. a. D. III. 2012, wo das Siegel der Kirche den h. Georg zeigt.

dem h. Leichnam¹⁾. Das Patronat über dieselbe ging zu Anfang des 15. Jahrhunderts von den Grafen von Everstein an die Herzöge von Braunschweig über, von diesen 1457 an den Johanniter-Orden, weshalb noch bis ins 17. Jahrh. von den Pfarrern eine jährliche Recognition von 1 Rthlr. an den Comthur zu Wietersheim gezahlt werden mußte. Die Stadt Lemgo hatte eine Aufsicht über die Kirchengüter, welche 1617 an den Landesherrn übergang²⁾.

Am 6. Jan. 1304 (?) verpfändet Graf Wolfgang zu Everstein seine Gerechtigkeit an der Dorfschaft Hylverentorp und seine Catharinen=Capelle daselbst, als Heinrich von Kallentrup ihm 60 fl. geliehen hatte³⁾. In der hiesigen Kirche wurde der am 19. Nov. 1404 gefangene Herzog Heinrich von Braunschweig 3 Tage bewacht, und dann auf die Falkenburg gebracht⁴⁾. — In der Everstein'schen Fehde (1404—1409) muß die Kirche eingesichert sein, wobei jedoch die in einer Capfel verwahrte Hostie (das h. Sakrament) unverfehrt geblieben war. Wegen dieses damals als Wunder angesehenen Ereignisses bekam die Kirche großen Zulauf und es wurde die Hostie gläubig verehrt und that viele Wunder. Am 15. Febr. 1407 ertheilte der Paderborner Generalvicar Eberhard, episcopus Thelicensis, allen Christgläubigen, welche nach der Beichte vor der dortigen Monstranz mit gebogenen Knien einige Ave Maria beten, 40 Tage Ablass und eine Carene⁵⁾. Am 1. Febr. 1431 giebt der Erzbischof Dietrich von Cöln als Administrator der Diöcese Paderborn zu Gunsten der Kirche zu Hylverentorpe, *ubi certa miracula ac signa Dei apparent*, welche durch Raub und Brand verwüstet und verarmt sei, und ohne Almosen und gute Werke nicht wieder hergestellt werden könne, Allen, welche zu ihrer Herstellung, zur Beschaffung von Kleinodien und

¹⁾ Lipp. Reg. IV. 3054. — ²⁾ N. a. D. II. 540. — ³⁾ N. a. D.

— ⁴⁾ N. a. D. III 1608. — ⁵⁾ N. a. D. IV. 1661.

Ornamenten helfen, 40 Tage Ablass ¹⁾. — Heinrich Gheylhop, Pfarrer und Structuar der Kirche zu Hillentrup, bescheinigt am 12. März 1443, daß in dieser Kirche viele Zeichen und Wunder geschehen sind, daß, während sie durch Raub und Brand verwüstet sei, das in einer Capel verwahrte h. Sakrament unverletzt geblieben, daß auch dort gegenwärtig noch Wunder — deren er einige anführt — geschehen. Er fordert daher alle Christgläubigen zu Spenden für den Aufbau und die Verzierung der Kirche auf. Nos igitur Eugenius papa — heißt es am Schlusse — bewilligen Allen, welche diese Kirche an gewissen Festtagen besuchen und für dieselbe hilfreiche Hand leisten, 3 Jahre und 3 Quadragenen Ablass, mit Bezug auf eine darüber sprechende Bulle, wie auch auf die Bullen Urban V. und Martin V. ²⁾. — Inzwischen muß der Bau der Kirche gefördert sein, denn am 22. Sept. 1446 hat der Paderborner General-Bicar Hermann, episcopus eccl. Citrensis, eine Capelle und einen Altar in der Kirche der villa Silverntorpe zu Ehren der Apostel Philippus und Jacobus und Johannes des Täufers geweiht, und fordert alle Gläubigen auf, zum Bau, zur Verzierung u. s. w. dieser Capelle beizusteuern, dieselbe an bestimmten Festtagen zu besuchen, dort zu beichten, zu beten, Paternoster zu sprechen, und verheißt für solche Andachten und guten Werke 40 Tage Ablass. — Unterm 11. Juni und 1. Sept. 1442 gestattet Bischof Albert zu Minden, auf Nachsuchen Johans von Molenbeck, Friedrichs de Wend, und der Parochianen zu Hillentrup, daß die Glocke der wüsten Kirche und des wüsten Dorfes Bösingfeld, Mindener Diöcese, nach der Kirche zu Hillentrup, Paderborner Diöcese, abgeführt werde, wogegen die beiden Erstgenannten einen Revers ausstellen, daß, wenn Bösingfeld wieder hergestellt würde, die Glocke

¹⁾ Sipp. Reg. III. 1906. — ²⁾ A. a. D. III. 2012. — ³⁾ A. a. D. III. 2052.

zurückgegeben werden solle ¹⁾. — Am 16. Oct. 1439 bekennt Joh. von Donop, daß seine Aeltern vor langen Zeiten, das Gotteshaus zu Hilverinctorp mit dem dortigen Zehnten be- gabt hätten, und bestätigt diese Schenkung, weil beim Brande der Kirche die darüber ausgestellten Briefe verbrannt seien ²⁾. Am 13. März 1457 schenken Friedrich der Aeltere und sein Sohn Bernd, Herzöge zu Braunschweig, zur Mehrung des Gottes- dienstes und zum Trost ihrer Seelen den geistlichen Herren St. Johanniter=Ordens des Hofes zu Redern (Nehren bei Nerzen) vor dem Snellen Markede (ein Grundstück bei Sonne- born an der Lippischen Grenze führt noch diesen Namen) ihre Pfarrkirche im Dorfe Hilwerntorp in ihrer Herrschaft Everstein, welche von ihnen zu Lehen geht, sowie sie von Friedrich bereits vor Jahren dem Orden geschenkt worden, wogegen die Ordensherren für alle Verstorbenen des Herzog- lichen Geschlechtes beten sollen u. s. w. ³⁾. Am 11. Juli 1475 schenkte Kunefe, Wittwe Polmanns, ihren Hof zu Honnemen zum Troste ihrer Seele an die Kirche zu Hillentrup ⁴⁾. — Am 29. September 1507 entscheidet der Edelherr Bernhard zur Lippe einen Streit zwischen dem Augustinerkloster zu Herford und den Templirern der Kirche zu Hillentrup über die Rode (Rodung) zu Homeien indem er die auf Polmanns Hofe begonnene Rodung theilen läßt, und unter die Parteien verlost ⁵⁾. — Am 29. Oct. 1517 verkauft der Rath zu Lemgo für 50 Gfl. den Dechen der Kirche des h. Leichnams zu Hilverentrup eine jährliche Rente von 2 Gfl. ⁶⁾. — Die Dechen legten 1518 Rechnung über den h. Leichnam den nach Hillentrup gesandten Deputirten des Lemgoer Rathes ⁷⁾. — Am 4. Juni 1518 fordert Jürgen von Sla- berndorf, Johanniter=Ordensmeister zu Sonnenburg, den

¹⁾ Ripp. Reg. III. 2004. — ²⁾ N. a. D. III. 1987. — ³⁾ N. a. D. III. 2183. — ⁴⁾ N. a. D. III. 2498. — ⁵⁾ N. a. D. IV. 2943. ⁶⁾ N. a. D. IV. 3054. — ⁷⁾ N. a. D.

Magistrat zu Lemgo auf, eine fundacio auf seine Ordenskirche zu Hillentrup, welche der Bürgermeister Rothmann an sich gebracht, aber dem Comthur Segeband von Höll zu Witterßen (Wietersheim) nicht habe behändigen wollen, letzterem herauszugeben, widrigenfalls sie nach des Ordens Rechte gefordert werden solle¹⁾. — Am 31. Oct. 1538 theilt Adolf, Coadjutor des Erzstifts Cöln, Graf zu Schaumburg, den Sippischen Räten ein Schreiben des Comptors zu Witterßen, Matthäus Brandt, zu Erledigung mit, worin sich dieser beschwert, daß man seinen Kirchherrn zu Hillentrup nach Detmold vorgeladen habe, um dort zu erfahren, wie er es mit dem Gottesdienste halten solle, was er von seines Ordens wegen, so lange kein Concil gehalten, und von der heil. Christlichen Kirche keine andere „Ordinantie“ verordnet worden, nicht dulden könne²⁾. — Im Jahre 1608 erklärte die Stadt Lemgo, daß sie das Patronat der Kirche zu Hillentrup nicht in Anspruch nehme³⁾. — In einem Vergleiche vom 22. Aug. 1617 trat die Stadt „die ihnen von unvordenklicher Zeit her zustehende Verwaltung der Kirchengüter zu Hilfsentorf“ an den Landesherrn ab⁴⁾.

Als Geistliche an der Kirche zu Hillentrup findet man: 1300 Ludolf, Priester von Silberintorp⁵⁾; 1360 Heinrich Cording, Heinrichs Sohn⁶⁾, und 1443 den schon genannten Heinrich Geylhop⁷⁾. Vergl. über die Kirche zu Hillentrup Preuß a. a. D. S. 84.

4. T a l l e,

mit Breda, Watorf, Brüntrup, Istrup, Willenbroß mit Apekenheide, Kirchheide, Welfstorf, Röntorf, Rentorf, Suzol,

¹⁾ Sipp. Reg. IV. 3063. — ²⁾ Ungedruckte Urkunde. Dat. Grevenalbes-
hagen 1538 Donnerstag nach Simon Judä. — ³⁾ Sipp. Reg. IV.
3054. — ⁴⁾ A. a. D. — ⁵⁾ A. a. D. I. 471. — ⁶⁾ A. a. D. II.
969. — ⁷⁾ A. a. D. III. 2012.

Hagen, Osterhagen, Bavenhausen, Holhof im Nießen, Leimenkühle und Schlehmeiers Colonat. — Die hiesige, dem heil. Petrus geweihte, Pfarrkirche findet sich in den von Wigand und Bessen aufgeführten Archidiaconats-Registern, hatte aber bereits 1334 einen Pfarrer. Steinbrüntorp wird 1359 und Welfentorpe 1411 zum Kirchspiel Talle gerechnet ¹⁾. — Im Jahre 1385 sind annona synodalis erhoben aus Hemmingfiel und Südbrüntorp je 6 Sch. Haver, aus Pilingbrof 8 Sch., aus Steinbründorp 9 Sch., von den aus der Talle 6 Sch., aus Bofzhagen 4 Sch., und von den von Marktorp 3 Sch., welche Gefälle alternirend der Droft zu Barenholz und der Pfarrer zur Talle (tor Talle in diæcesi Paderbornensi) zu beziehen hat ²⁾. Am 6. März 1406 schenkt der Lemgoer Bürger Johann Megerink zu seinem und der Seinigen Seelenheil seinen Hof und Gut zu Steinbrüntorp zu der „Bouheit“ d. h. zum Bau des Gotteshauses St. Peters zur Talle, mit Ausnahme von 10 Schillingen, welche man jährlich den Herren davon geben muß ³⁾. Vergl. über die Kirche: Preuß, a. a. D. S. 95. 96.

Als Geistliche an der Kirche zu Talle kommen vor: 1334 der Pfarrer Jordan ⁴⁾, 1437 der Kirchherr Arnd Apenkant ⁵⁾, und 1406 Henneke, de Coster tor Talle ⁶⁾.

5. L a g e ,

Laghe, mit Ehrentrup und Stadenhausen, Wissentrup, Müffen, Ottenhausen, Ohrsen und Ehlenbrof, Pottenhausen, Waddenhausen nebst Sorenheide, Hagen, Heißenberg auf der Pivitsheide, Iggenhausen, Sieffrug und Rötter Koch im Wedderwillen. — Oberdissen wird 1296 und 1299, das Gut zu Wittendorpe in Oberdissen 1353, Wissintorp 1353, Poten-

¹⁾ Vipp. Reg. III. 1530. 1750. — ²⁾ A. a. D. IV. 2508. — ³⁾ A. a. D. 2517. — ⁴⁾ A. a. D. II. 764. — ⁵⁾ A. a. D. III. 1962. — ⁶⁾ A. a. D. III. 1653.

husen 1379, Otenhusen 1390, und der Haghof 1489 als zum Kirchspiel Lage gehörig bezeichnet ¹⁾. — 1395 sollte ein Steinwerk (Burg) in Lage erbaut werden, wurde erbaut, aber 1407 griff Bischof Wilhelm von Paderborn die Stadt Lemgo an, und zwang sie am 24. Juni sich zur sofortigen Zerstörung der Burg in Lage zu verpflichten. Man kennt noch die Burgstätte ²⁾.

Der Edelherr Simon (I.) zur Lippe schenkte am 5. Aug. 1342 zur Seligkeit seiner selbst, seiner Frau Alheide, seiner Vorfahren und Nachkommen, dem Gotteshause und dem Kirchherrn tho der Laghe den Hof zu Stadenhausen mit Zubehör, um dafür Wein und Hostien anzuschaffen; was übrig bleibe soll der Kirchherr behalten „und pflegen die vorgeannten Seelen davon ³⁾. — H. Meyering schenkte am 2. April 1363 aus verschiedenen Gütern bei Bielefeld 2 Schill. jährlicher Rente an die Kirche zu Lage, welche der Pleban Michaelis erheben und dafür jährlich 24 Messen für die Seele des durch Meyering getödteten Heinrich Sondermann lesen soll ⁴⁾. — Heinrich von Iggenhausen und seine Frau Ermgard schenkten am 5. Jan. 1375 zur Ehre Gottes und seiner Heiligen besonders der h. Johannes und Vitus, zu Troste der Seelen seiner Voraltern und zu Gunsten der in ihrem Amte Iggenhausen wohnenden Armen, der Kirche zu Lage 3 Stück Landes, aus welchen 3 Scheffel Roggen gehen ⁵⁾. — Am 13. Sept. 1433 ertheilte der Generalvicar des Erzbischofs Dietrich von Cöln, und Vermesers von Paderborn, Wilhelm episcopus Albicastrensis, auf Nachsuchen Johannis von der Lippe, plebani et magistri fabricæ der Pfarrkirche zu Lage, zu Gunsten des Altars St. Johannis des Täufers, für gewisse Feiertage 40 Tage Ablass ⁶⁾. Vergl. über die Kirche, Preuß. a. a. D. S. 56.

¹⁾ Lipp. Reg. I. 455 a. 464. II. 961. 963 1291. 1387. — ²⁾ A. a. D. II. 1432. III. 1673. — ³⁾ A. a. D. II. 832. — ⁴⁾ A. a. D. II. 1093. — ⁵⁾ A. a. D. II. 1256. — ⁶⁾ A. a. D. III. 1932.

Als Pfarrer zu Lage finden wir: 1274 Jordan ¹⁾; 1332–1355 Everhard, Everhard Necke, zuletzt Everd Blecke genannt ²⁾; 1363 und 1364 Bertold ³⁾; 1374 tauscht Richarde, Wittwe Bernhard (V.) Edelherrn zur Lippe, mit Herrn Johann, Kirchherrn zu Lage, wonach der zu des letztern Wedeme gehörige, vor der Brücke über der Mühle belegene, Kamp an sie abgetreten wird, wogegen das Land hinter des Kirchherrn Hofe „von dem alten Werne vlyht bis an den neuen vlyht“ wieder an die Kirche fallen soll ⁴⁾; 1430 Johann ⁵⁾; 1433–1443 Johann von der Lippe, wohl der vorige, welcher am 23. Febr. 1443 einen Altar St. Martini in der Heiligengeistcapelle zu Lemgo mit Lüdeke Bading, ehemals Pfarrer zu Schötmar, stiftete ⁶⁾. Johann Lepper war 1489 Küster in Lage ⁷⁾.

6. Stapellage,

mit Hörste (Netlager Mühle, Hiddentrup, dem Ufenpol, Meier zu Krawinkel, Schapeler in der Senne), Billinghausen, (am und im Heisundern, im Strange), Pivitzheide, soweit sie zur Vogtei Lage gehört, jedoch ohne die nach Lage gehörende Col. Heißenberg, und Dören, hatte bereits 1185 eine Kirche, denn in diesem Jahre schenkten die Grafen Wedekind, Hermann, Heinrich und Volkwin von Schwalenberg dem Kloster Marienfeld die Kirche und die curtis Stapellage mit allem Zubehör ⁸⁾, und Bischof Bernhard von Baderborn bestätigte 1188 dem genannten Kloster diesen Besitz ⁹⁾. Indessen hatte Heinrich von Schwalenberg, die Schenkung dieser Güter bereuend, sie wieder an sich gerissen, verzichtete

¹⁾ Lipp. Reg. I. 364. — ²⁾ N. a. D. II. 750. 755. 765. 851. 916. 961. — ³⁾ N. a. D. II. 1110. Gesch. d. Geschl. v. Deynhäusen 21. — ⁴⁾ N. a. D. II. 1245. — ⁵⁾ N. a. D. III. 1903a. — ⁶⁾ N. a. D. III. 2011. — ⁷⁾ N. a. D. III. 1617. — ⁸⁾ N. a. D. I. 97. — ⁹⁾ N. a. D. I. 110. Kindlinger, Gesch. der ältern Grafen u. B. 28.

jedoch, vom Erzbischof Adolph von Cöln dazu bewogen, 1194 auf alle Ansprüche an dieselben ¹⁾, und der päpstliche Legat Cardinal de Monte Celio bestätigte 1196 in dem Schutzbriefe für das Kloster diesem den Besitz der curia Stapellage nebst Zubehör ²⁾. — Im Jahre 1221 sprach Erzbischof Engelbert von Cöln dem Kloster Marienfeld das Eigenthum des Gutes Stapellage sammt der Kirche zu ³⁾, und bekundete in einer zweiten Urkunde, daß Graf Wolquin von Schwalenberg vor seinem Gerichte auf sein Zureden auf die ungerechten Ansprüche an die Kirche zu Stapellage und die dortige curtis zu Gunsten des Klosters Marienfeld verzichtet habe ⁴⁾. — Bischof Bernard IV. von Paderborn gestattete 1237 dem genannten Kloster auf dessen Bitte, quod silva sterilis et inutilis pertinens predio curie in Stapelhagen que dicitur Elmenebroc ad usus predicti monasterii extirpetur ⁵⁾.

In den Jahren 1262 und 1365 wird die villa Horste, und 1334 Hiddentorp im Kirchspiel Stapellage erwähnt ⁶⁾.

Ein Neubau oder eine Vergrößerung der Kirche war Ursache, daß 1321 mehrere Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe denjenigen einen Ablass von 40 Tagen ertheilten, welche die der Jungfrau Maria und dem h. Petrus und Urbanus geweihte Pfarrkirche zu Stapellage an gewissen Tagen besuchen, dort beichten, Lichter, Ornamente und dergl. schenken, in Testamenten Gold, Silber, Gewänder und sonstige subsidia charitativa vermachen würden ⁷⁾. — Im Jahre 1330 hatte die Capelle zu Stapellage Wachszinfige, welche, wie die Capelle, unter dem Schutze Simons I. Edelherrn zur Lippe standen ⁸⁾. — Everwin plebanus oder

¹⁾ Sipp. Reg. I. 118. v. Spilcker, Everstein. U. u. B. S. 24. —

²⁾ Sipp. Reg. I. 123. — ³⁾ U. a. D. I. 161. — ⁴⁾ U. a. D. I. 162. — ⁵⁾ U. a. D. I. 211. — ⁶⁾ U. a. D. I. 317. II. 1134.

III. 765. — ⁷⁾ Sipp. Reg. II. 662. — ⁸⁾ U. a. D. II. 733.

presbyter in Stapelage wird 1230 genannt ¹⁾. — Ueber die Kirche Preuß a. a. D. S. 95.

7. Heiden,

mit Heiden, Niewald, Sültehof, 2 Höfen in Trophagen, Hardiffen und 2 einzelnen Höfen, Hesloh mit 3 einzelnen Höfen, Drbke, Ferren, Nienhagen, Ellernkrug, Pivitsheide (ein Theil), Bentrup, Hedderhagen, Losbruch, Hilkerjohann in der Wahnbecker Heide, Bremke, Dettern, Klüt und mehreren Colonaten. — Lüdinhusen an der Bega im Kirchspiel Heiden wird 1380 genannt, Hesloe 1449 und Brinkhof 1462 in demselben Kirchspiele erwähnt ²⁾. In Dndorp (Drbke) war 1360 ein Haus, welches der Prediger bewohnte ³⁾. 1387 wird Dndorf als im Ksp. Heiden belegen erwähnt ⁴⁾. Am 31 Mai 1315 erscheint Heinrich von Jckenhausen als Pfarrer in Heden ⁵⁾, am 26. März 1334 als solcher Alexander, Presbyter in Hedhe ⁶⁾, 1349 Hermann ⁷⁾, 1430 Johann ⁸⁾, und zu Anfang des 16. Jahrh. war Bernhard von der Lippe Priester zu Heiden, Detmold, Wilbasen und der Burgcapelle in Horn. Er trat zum Lutherthum über, verheirathete sich später, wurde Canzler, und starb 1558 ⁹⁾.

Schutzpatron der Kirche waren die h. Petrus und Paulus ¹⁰⁾.

8. Detmold,

Depmolde, Depmeldia, mit Neuekrug, Kamp, Jägerhof, Johannettenthal, Heidenoldendorf, Hiddesen und Ziegelei, dem Bent, Nullmeier am Bent, Lopsborn, Harttröhren,

¹⁾ A. a. D. I. 191. Westfäl. U. u. B. von Wilmans, III. p. 153.

— ²⁾ Ripp. Reg. II. 1279. III. 2088. 2254. — ³⁾ A. a. D. II. 1060. — ⁴⁾ A. a. D. II. 1351. — ⁵⁾ A. a. a. D. II. 1618. —

⁶⁾ A. a. D. II. 765. — ⁷⁾ A. a. D. II. 857. — ⁸⁾ A. a. D. III. 1903 a. — ⁹⁾ A. a. D. IV. 3014. — ¹⁰⁾ Preuß, die baulichen Alterthümer des Rippischen Landes S. 83.

Heidenthal, Kemmighausen, Sport, Eichholz, Meiersfeld, Schmedissen, Schönemark, Distelbruch und Hülsen, Ober-
schönhagen, Lenstrup, Döringsfeld, Leistrup, Balhausen,
Mosebeck, Niederschönhagen, den Röttern im Altenkampe,
Brothausen, Dickholz, Klüterberg, Apentrug, Lauholz,
Butterkamp, Brokermühle, Barkhausen, Waldschmiede, Bark-
hof, Biesen (dem Knick und Bieserberge), Obernhaus, im
Gronholze, Hagedahl (Hohenwarte und Haberberg), und
die Güter Braumenbruch, Herberhausen und Obernhaus. —
Oldentorp wird 1339, Hiddesen und Honbarkhausen 1494
als im Kirchspiel Detmold liegend bezeichnet ¹⁾).

Detmold hatte früh, wohl als Hauptort des gleichna-
migen Gaues, eine Kirche erhalten, indem bereits zwischen
1015—1036 Bischof Meinwerk von Baderborn dem Prie-
ster Waldir für Uebertragung seines Besitzthums Winnithi die
Kirche zu Thietmelli mit 6 Pflügen und einem Pferde auf
Lebenszeit übergab ²⁾. Der Altarstein, den derselbe Bischof
in der Krypta des von ihm gegründeten Klosters Abdinghof
1023 aufstellen ließ, war einst vom Papst Leo geweiht, und
der Kirche zu Thietmelle entnommen. Doch ist hier sicher
Kirchditmold gemeint ³⁾. — Die Kirche war dem h. Vitus
geweiht ⁴⁾, und daher wohl von Corvey aus gegründet, wie
denn am Vitustage schon 1361 in Detmold Markt gehalten
wurde. In dieser Kirche werden folgende Altäre urkundlich
erwähnt: 1443, 1487, 1488, 1523 und 1524 der Altar
St. Catharinä ⁵⁾; 1467 der Altar der h. Engel ⁶⁾; 1488
der Marienaltar ⁷⁾, und 1526 der Altar St. Hupert ⁸⁾.
Ein Altar wird 1474 geweiht ⁹⁾. — Messfoundationen werden

¹⁾ Hipp. Reg. II. 812. IV. 2817. 2818. — ²⁾ N. a. D. I. 19. —

³⁾ N. a. D. I. 30. — ⁴⁾ N. a. D. IV. 2537. — ⁵⁾ N. a. D. III.

2017. IV. 2720. 2726. 2728. 2798. 3104. 3116. — ⁶⁾ N. a. D.

II. 2287. — ⁷⁾ N. a. D. IV. 2726. — ⁸⁾ N. a. D. IV. 3136.

— ⁹⁾ N. a. D. III. 2434.

1357 und 1443 gemacht ¹⁾; Memorienstiftungen kommen 1395, 1464, 1465, 1473 und 1487 vor ²⁾; Commenden stifteten: am 18. März 1488 der Priester Johann Mettengang am Marienaltare ³⁾ und den 3. April 1526 der Edelherr Simon (V.) zur Lippe, der Pastor Johann von der Lippe zu Detmold, zwei Brüder von Iggenhausen und Simon von Erterde am Altare Superti ⁴⁾, das Lehen zur h. Dreifaltigkeit in der Pfarrkirche zu Detmold wird 1530 erwähnt ⁵⁾.

Als Geistliche an der Kirche St. Viti findet man: 1223 Hermannus de Thetmele sacerdos ⁶⁾, den 22. März 1347 Johann de Gothe, Rector der Kirche zu Detmold und 1358 den Kirchherrn Johann ⁷⁾; am 13. Dec. 1375 Heinrich Naghel, Kirchherr zu Detmold und Vicediöcean des Stuhles zu Lemgo ⁸⁾; am 13. Aug. 1394 Heinrich Stapel, Pfarrherr zu Detmold ⁹⁾; 1463—1465 Johann von der Lippe ¹⁰⁾; 1488 Syfried von der Borch, Kirchherr ¹¹⁾; 1502—1532 Johann von der Lippe, Pastor zu Detmold ¹²⁾; Simon von Erter, der letzte katholische und erste lutherische Pastor, starb 1546 ¹³⁾. Des Caplans des Kirchherrn wird 1395 gedacht ¹⁴⁾, 1443 war Johann Remeschusen oder Remminchusen Priester an der Bromisse in der Kirche zu Detmold, und es wurde ihm 1465 eine Memorie gestiftet ¹⁵⁾; der Priester Johann Ghyr oder Joh. de Ghyr heißt 1455 Verwahrer der von dem verstorbenen Heinrich Mettengang gestifteten Commende, und

¹⁾ Lipp. Reg. II. 1021. 1031. III. 2017. — ²⁾ N. a. D. II. 1435. III. 2287. 2291. 2452. IV. 2720. 2726. — ³⁾ N. a. D. IV. 2726. — ⁴⁾ N. a. D. IV. 3136. — ⁵⁾ N. a. D. IV. 3182. — ⁶⁾ Westfäl. U.-B. IV. 81. — ⁷⁾ Lipp. Reg. II. 886. 1032. — ⁸⁾ N. a. D. II. 1263. — ⁹⁾ N. a. D. II. 1425. — ¹⁰⁾ N. a. D. III. 2278. 2287. 2291. — ¹¹⁾ N. a. D. IV. 2726. — ¹²⁾ N. a. D. IV. 2898. 2993. 3126. 3136. 3208. — ¹³⁾ N. a. D. IV. 2911. — ¹⁴⁾ N. a. D. II. 1435. — ¹⁵⁾ N. a. D. III. 2017. 2291.

ist 1483, 1487 und 1488 mit der Bromisse belehnt¹⁾; 1475 wird der Priester Johann Runke erwähnt²⁾, 1488 der Priester Johann Mettengang³⁾, 1507 Heinrich Vogel, Capellan zu Detmold⁴⁾, 1513—1526 Herr Heinrich Ladewiges, Commendator der Frühmesse in der Hauptkirche zu Detmold⁵⁾, 1524 Apheus Kosterink, Commendarius des Catharinenaltars⁶⁾, und 1530 Henneke Lange, Besitzer des Lehens der h. Dreifaltigkeit in der Pfarrkirche⁷⁾.

Das Nonnenkloster Marienanger in Detmold wurde erst in der Mitte des 15. Jahrh. von Eldagsen in der Hildesheimischen Diöcese aus gegründet, und lag an der Judenstraße⁸⁾. Es war ein Convent von Jungfrauen, welche, ohne einer bestimmten Regel zu folgen, oder einem Orden anzugehören, sich einander angeschlossen hatten, und ihre Zeit zwischen Gebet und Arbeit theilten. Sie beschäftigten sich besonders mit dem Weben von Leinwand und wollenen Stoffen. — Die geistlichen Jungfrauen zu Eldagsen kauften am 22. Sept. 1453 von den Brüdern Heinrich und Cord von dem Busche, Amelungs Söhnen, für 90 Mark Lemgoer Pfennige ihren freien Hof, „einwäldiges Erbe und Word“ zu Detmold mit dem früher dazu gekauften Erbe „de Jodenstede“⁹⁾, und bereits am 15. Juni desselben Jahres hatte der Edelherr Simon zur Lippe ihnen das Privilegium ertheilt, daß sie von Schoß, Wachten, Bauerwerk und aller Stadtstracht befreit sein, daß sie Linnenlaken, Wollentuch und „Wat“ weben und verkaufen, Flachsgarn, Wolle und Lebensmittel kaufen könnten. Weddeschag sollten sie in der Stadt und Herrschaft nicht haben, auch nicht Höfe, Zehnten u. s. w.

¹⁾ Lipp. Reg. III. 2165. 2291. IV. 2666. 2720. 2726. — ²⁾ N. a. D. III. 2492. — ³⁾ N. a. D. IV. 2726. — ⁴⁾ N. a. D. IV. 2943. — ⁵⁾ N. a. D. IV. 3017. 3104. 3144. — ⁶⁾ N. a. D. IV. 3126. — ⁷⁾ N. a. D. IV. 3182. — ⁸⁾ N. a. D. IV. 2632. — ⁹⁾ N. a. D. III. 2134.

erwerben, mit Ausnahme eines Gartens, um Kohl, Karben u. s. w. darin zu ziehen, dagegen dürfen sie vor der Stadt eine Walkmühle anlegen. Von ihren Kühen, Schafen und Schweinen müssen sie den Stadthirten nach Gebühr lohnen. Jede aufzunehmende Schwester hat ihr Probejahr auszuhalten; unzüchtige Schwestern sollen aus dem Kloster verwiesen werden ¹⁾. Auch der Magistrat ertheilte dem neuen Kloster einen Freiheitsbrief, jedoch mit verschiedenen Vorbehalten ²⁾. — Erzbischof Dietrich von Cöln und Administrator des Bisthums Baderborn, beauftragt die Prioren der Klöster Bödefen und Möllenbeck, den Schwestern mehrerer Klöster, darunter das zu Detmold, welchen noch keine Regel vom apostolischen Stuhle beigelegt sei, die Regel des h. Augustinus, um welche sie gebeten, zu verleihen, ihnen eine mater oder rectorix vorzusetzen, angemessene Kleidung vorzuschreiben, Statuten zu geben u. s. w. Dieselben sollen später die mater selbst wählen, neben ihren Klöstern Capellen errichten, und Kirchhöfe anlegen, bis zur Einrichtung der Capellen tragbare Altäre haben, doch ohne Präjudiz der Pfarrer und Pfarrkirchen ³⁾. Bischof Simon von Baderborn bestätigte 1456 die beiden Nonnenklöster Marienanger in Detmold und im Rampendale zu Lemgo ⁴⁾. — Am 29. Oct. 1459 gestattet der vorhin genannte Erzbischof den Schwesterconventen zu Herford, Lemgo und Detmold die Regel St. Augustins, bestimmt ihre Kleidung, ordnet ihre geistlichen Uebungen, setzt die Zahl der Amtsschwestern jedes Convents auf 12 fest, welche die Mutter oder „Vorstandersche“ zu wählen haben, gestattet jedem Convent einen Priester, der bei ihnen in gesonderter Stätte wohnt, zum Beichtvater, sowie die Erbauung einer Capelle oder Kirche mit Altar und Kirchhof ⁵⁾,

¹⁾ Hipp. Reg. III. 2132. — ²⁾ N. a. D. — ³⁾ N. a. D. III. 2177. — ⁴⁾ N. a. D. III. 2279. — ⁵⁾ N. a. D. III. 2222.

und unterm 12. Dec. 1459 bekunden die Prioren zu Bödefen und Möllenbeck, daß sie auf Ansuchen der Mutter zu Lemgo und Detmold nach der Regel St. Augustins den Schwesterklöstern gemeinsame Statuten auf 16 foliis papiri gegeben haben ¹⁾. Die Befugniß, die Messe beim Banne zu celebriren, so wie die Statuten wurden 1460 im Auftrage des apostolischen Stuhles bestätigt ²⁾. — Die für das Kloster nöthige Kirche wurde nach dem 9. Sept. 1511 in Folge einer Genehmigung des Edelherrn Simon zur Lippe und des Kirchherrn Johann von der Lippe, wonach dieselbe 2 oder 3 Altäre und einen geringen Glockenthurm haben durfte, erbaut, bei Aufhebung des Klosters 1602 zum Classenlocal des neuerrichteten Gymnasium durchgebaut, und 1832 abgebrochen ³⁾. — Die Nonnen erwarben 1485, 1495 und 1512 Grundstücke ⁴⁾, und erhielten 1474, 1479, 1494 und 1516 Geldschenkungen ⁵⁾. Auch nahmen sie gegen Entgelt ältere und jüngere weibliche Personen in lebenslängliche Versorgung, z. B. 1488 und 1490 ⁶⁾, und gelobten 1476, 1481, 1485, 1490, 1516 Memorien, Seelmessen und Vigilien ⁷⁾. Im Jahre 1512 wurde das Kloster erweitert, zu welchem Behufe der Edelherr Simon (V.) zur Lippe der Mutter und dem Convente eine Hausstätte an seinem Burggraben abtrat ⁸⁾.

Als Mütter dieses und des Lemgoer Klosters — welche nur einen Convent bildeten — kommen vor: 1459 Elisabeth Buches ⁹⁾, 1476 Geske Seghardes ¹⁰⁾, 1479 Geske Lesemanns ¹¹⁾, 1481 Geske Bokenhus ¹²⁾, 1485—1486 Gertrud

¹⁾ Sipp. Reg. III. 2224. — ²⁾ N. a. D. III. 2234. 2236. — ³⁾ N. a. D. IV. 2993. — ⁴⁾ N. a. D. IV. 2691. 2828. 3045. — ⁵⁾ N. a. D. III. 2470. IV. 2596. 2813. 3045. — ⁶⁾ N. a. D. IV. 2740. 2755. — ⁷⁾ N. a. D. IV. 2536. 2631. 2691. 2755. 3045. — ⁸⁾ N. a. D. IV. 3007. — ⁹⁾ N. a. D. III. 2224. — ¹⁰⁾ N. a. D. IV. 2536. — ¹¹⁾ N. a. D. IV. 2597. — ¹²⁾ N. a. D. IV. 2628. 2630.

Loves¹⁾, 1491 Ilse Lesemanns²⁾ und 1495—1516 Myeke, Myggeke, Meyke (Margareta Piderit)³⁾.

Als Beichtväter der Nonnen werden gefunden: 1475 Johann von Rede⁴⁾, und 1495—1516 Johann Swarte⁵⁾.

Ein Kloster von Nonnen Franziscaner Ordens hat früher in Detmold bestanden; man weiß aber nichts über seine Erbauung noch über seinen Untergang, den es wahrscheinlich bei Zerstörung der Stadt durch die Böhmen im Jahre 1447 gefunden hat. Es ist nur eine Urkunde, das Kloster betreffend, erhalten worden. Am 22. August 1446 erteilte Michael de Lira, Vicar der Cölnischen Provinz des Ordens der fratres minores de observantia dem Beichtvater des Klosters zu Dytmolde, Hermann, und den dortigen Franciscaner-Nonnen die Versicherung, daß dieselben im Leben und im Tode aller guten Werke der Bruderschaft der ihm untergebenen Schwestern der h. Clara theilhaftig sein sollen⁶⁾.

Einer Claus bei Detmold wird 1490 gedacht⁷⁾, und einer h. Leichnamsgilde 1455⁸⁾. Ein Siechenhaus, das in der Nähe der Sefenbrücke lag, war noch im 17. Jahrh. vorhanden. Der Edelherr Bernard VII. stiftete 1460 beim Bruchthor ein der Jungfrau Maria und der h. Gertrud geweihtes Hospital (Preuß, bauliche Alterthümer S. 16). Ueber die Kirche s. Preuß, a. a. D. S. 8 ff.

9. Heiligenkirchen

mit Hornoldendorf, Fromhausen, Berlebeck nebst dem Steinberge, dem Hagenberge und einigen Colonaten vor dem Schlinge, wird als Parochie in den Archidiaconat-Verzeich-

¹⁾ Lipp. Reg. IV. 2691. 2702. — ²⁾ N. a. D. IV. 2775. — ³⁾ N. a. D. IV. 2828. 2993. 3041. 3043. — ⁴⁾ N. a. D. III. 2492. — ⁵⁾ N. a. D. IV. 2828. 2993. 3007. 3045. — ⁶⁾ N. a. D. III. 2050. — ⁷⁾ N. a. D. IV. 2755. — ⁸⁾ N. a. D. III. 2165.

nissen bei Bessen und Wigand aufgeführt. Bromenhufen ist 1339 als zum Kirchspiel Helgenkerk gehörig bezeichnet ¹⁾. — In Heiligenkirchen war ein Haupthof, welchen Bischof Meinwerk 1036 seiner Stiftung Buxtorf übereignete ²⁾. Da der Ort damals schon Heiligenkirchen hieß, muß er bereits eine Kirche gehabt haben. Schutzpatrone des Gotteshauses waren Cosmas und Damianus. — Im Jahre 1447 blieben auf Bitten der Stadt Horn die Kirchspiele Heiligenkirchen und Meinberg in der Soester Fehde verschont ³⁾.

Als Geistliche an hiesiger Kirche finden wir 1394 und 1395 Johann, welcher auch Rector der Capelle des h. Geistes in Lemgo war ⁴⁾, 1493 Johann Welthof ⁵⁾, und 1527 Johann Brinkmann, welchem, nebst dem dortigen Dechen, der Edelherr Simon (V.) zur Lippe für 100 fl. 5 Molt Korn aus zwei Höfen in Fromhausen verkauft ⁶⁾. — Ueber die Kirche s. Preuß, bauliche Alterthümer S. 84.

10. H o r n

mit Ober- und Nieder-Heeften, Rüterbrof, Rodensiek, den Alt- und Neuwohnern im Bangern, Herren-, Stucken- und Höckeringsmühle, Veldrom, Silbermühle, Externsteine, Holzhausen, Bellenberg und Balhausen, drei Anwohnern unter Bolmerstot, in der Schnat, in der Hau und bei der Veldromer Mühle.

Horn kommt als Parochialort in den Archidiaconatsverzeichnissen bei Bessen und Wigand vor, muß aber schon früh eine Kirche gehabt haben, da er 1248 neben Lemgo oppidum genannt wird ⁷⁾, und 1283 städtische Gerechtsame wie Lippstadt, Lemgo und Blomberg besaß ⁸⁾. Es waren hier folgende Gotteshäuser:

¹⁾ Lipp. Reg. II. 812. — ²⁾ N. a. D. I. 35. — ³⁾ N. a. D. III. 2061. — ⁴⁾ N. a. D. II. 1425. — ⁵⁾ N. a. D. IV. 2809. —

⁶⁾ N. a. D. III. 2494. — ⁷⁾ N. a. D. I. 254. — ⁸⁾ N. a. D. I. 401.

nm: Lavgoldhof.

1. Die Pfarrkirche, dem Täufer Johannes geweiht¹⁾. In ihr stifteten Bürgermeister und Rath am 29. Dec. 1382 eine jährliche Gülte von 8 Mk. aus ihrem Rathhause zu einer Messe, welche täglich früh zu halten ist, so daß sie, wenn die Stadthore geöffnet werden schon beendet ist, zum Seelenheile Aller vom Geschlechte der Edelherrn zur Lippe²⁾. Die Kirche hatte 7 Altäre: den Hochaltar; den Frühmessaaltar; SS. Simonis et Judæ, Ulrici, Catharinæ, Barbaræ, Luciæ, Matthæi, Laurentii, Mariæ und Magdaleniæ; S. Mariæ; S. Catharinæ: und S. Georgii zur Elus. Es gab in Horn folgende geistliche Beneficien, welche um 1560 bis 1580 also verzeichnet sind: Das Lehen zum Externstein, 1366 zuerst erwähnt³⁾; das Lehen zur Elus, 1503 zur Ehre St. Georgs von Joh. Tillil gestiftet; das Frühmessa-lehen, 1382 von Cord Boje gestiftet⁴⁾; das Calands-lehen; das Lehen b. Mariæ virginis, 1498 von Joh. Rotger und Adelheid Niebecker gestiftet; das Lehen S. Andreæ, 1498 gestiftet; das Lehen S. Thomæ; das Lehen S. Simonis et Judæ, 1501 von Joh. Loß gestiftet⁵⁾. — Bernhard III. Edler Herr zur Lippe, verleiht der Kirche zu Horn 18 Morgen Markengrundes und ein Schwort zur Bestreitung der Sendkosten, und die Bewohner fügen ein Capital von 18 Soliden hinzu⁶⁾.

Als Geistliche an der Johanniskirche findet man: 1330 Alexander⁷⁾, 1366 Martinus⁸⁾, 1382 Augthorins (wohl Anthonius⁹⁾), 1414 Bernd Wasmoth¹⁰⁾, 1445 Ludeke Cruwele¹¹⁾, 1503 Johann Rotger¹²⁾, 1511—1537 Bernhard Stolte¹³⁾, und 1519 den Priester Heinrich Grote¹⁴⁾.

¹⁾ Lipp. Reg. II. 1363. — ²⁾ A. a. D. II. 1320a. — ³⁾ A. a. D. II. 1152. — ⁴⁾ A. a. D. II. 1320a. — ⁵⁾ Alte Aufzeichnungen in der Consistorial-Registratur zu Detmold. — ⁶⁾ Westfäl. U. u. B. IV. S. 129. — ⁷⁾ Lipp. Reg. II. 732. — ⁸⁾ A. a. D. II. 1152. — ⁹⁾ A. a. D. II. 1320a. — ¹⁰⁾ A. a. D. IV. 3275. — ¹¹⁾ A. a. D. III. 2033. — ¹²⁾ A. a. D. IV. 2866. 2908. — ¹³⁾ A. a. D. IV. 2966a. 3069. 3073. 3152. 3218. Gesch. d. Geschlechts v. Deynhaußen 336. — ¹⁴⁾ A. a. D. III. 2125.

2. Die Capelle St. Mariä bei der Burg wurde am 8. Sept. 1326 von Simon I. Edelherrn zur Lippe und seiner Gemahlin Adelheid von Waldeck zur Ehre Gottes, der h. Jungfrau und aller Heiligen, sowie zu ihrem, ihrer Aeltern und ihrer Kinder Seelenheile gestiftet und ausgestattet¹⁾. In einer Urkunde des 16. Jahrhunderts wird sie als „Hoffirche erwähnt. Sie ist nicht mehr vorhanden. — Der Priester Joh. Rodewig war 1448 Rector der Capelle U. L. Fr. an der Burg zu Horn, und nahm den Priester Joh. Boden zu seinem Vertreter an²⁾. Bernhard Stolte erscheint als Besitzer der Capelle „to Have“ unter der Burg binnen Horn, und ist derselbe, welcher 1519 kaiserlicher Notar und Pfarrherr in Horn war³⁾, auch Beneficien in Heiden, Detmold und Wilbasen besaß, zur Reformation übertrat, sich mit einer Agnes verheirathete, 1543 in Horn sich niederließ, 1557 Canzler wurde, 1588 starb, und in der Stadtkirche beigelegt wurde⁴⁾.

In Horn befand sich auch ein Hospital, welches um 1330 von Frau Adelheid, des Edelherren Simons (I.) zur Lippe Gemahlin, gestiftet sein muß, denn am 17. Aug. 1339 schenkte dieselbe, mit Genehmigung ihres Gemahls und ihrer Söhne Otto und Bernhard, zum Behuf des von ihr in der Stadt Horn erbauten neuen Hospitals mehrere von ihr gekaufte Güter in Oldendorp, Bromenhäusen, ihre Mecker bei, und ihr Mod in Horn, damit durch deren Einkünfte der Noth der Armen im Hospital abgeholfen würde⁵⁾. Es mochte das Hospital, wie viele andere, dem h. Geiste als dem Tröster, gewidmet sein. Von der Klemeschen Hufe mußten jährlich 6 Sch. Roggen und 6 Sch. Hafer den Armen im h. Geiste zu Horn gegeben werden⁶⁾. Ob eine Capelle mit dem Hospitale verbunden war, ergeben die Urkunden

¹⁾ Lipp. Reg. II. 708. — ²⁾ N. a. D. III 2074 a — ³⁾ N. a. D. IV. 3039. — ⁴⁾ N. a. D. IV. 3006. 3014. 3039. Er heißt hier Bernhard von der Lippe. — ⁵⁾ N. a. D. II. 812. — ⁶⁾ II. 1333.

nicht. — In der Nähe von Horn, in den berühmten Externsteinen befand sich seit 1115 eine dem h. Kreuze geweihte Capelle (Zeitschr. Bd. 27. S. 14 ff.) und ebenfalls nahe bei Horn auch eine Clause oder Clus, die schon 1330 erwähnt wird¹⁾. Am 11. Juli 1503 bekundet Johannes Loiß, Official und geistlicher Statthalter der Paderborner Curie, daß der Bürger Johann Tillil zu Horn, nebst seiner Frau Catharina Niebecker und Heinrich Waldhof, Cleriker des Stiffts Paderborn, zur Ehre Gottes, seiner Mutter Maria und der Ritter St. Georg und St. Jobst die Clause bei Pieperskamp vor Horn erbaut, und dazu eine Commende und Messe gestiftet hätten. Die Einkünfte aus den von den Stiftern erkauften Renten, Gärten und Ländereien solle der Priester Wolthof lebenslänglich genießen, falls er aber den Gottesdienst nicht mehr verrichten könne, der Pastor in Horn an seine Stelle treten²⁾.

Auch ein Siechenhaus, vielleicht ein leprosorium, muß vor Horn gelegen haben, da 1452 Land verkauft wird, von dem es heißt: „gelegen am Wege nah dem Sefenhuse“³⁾. — In Horn bestand eine Armenleute-Gilde. Im J. 1410 befreien Bürgermeister und Rathleute der Stadt tho Horne das Haus der Armenleute-Gelde, geheissen, der heil. Geist, und belegen zwischen Beseken Ludekint und der Gümerschchen Hause gegen den Kirchhof, von der Leistung aller „burlyken Dinge“ um Seligkeit und Trost ihrer Seelen willen⁴⁾, und 1414 erklären die Dechen dieser Gilde vor dem Rathe, daß sie, nach Uebereinkunft mit dem Priester Cord Homersen, eine Commende zur Ehre Gottes und seiner lieben Mutter gestiftet haben, und dazu von den Gildebrüdern 10 Gfl., von Homersen 7 Gfl. gegeben sei. Für diese 17 Gfl. soll ein Priester die Commende verwahren,

¹⁾ Lipp. Reg. II. 730. — ²⁾ A. a. D. IV. 2908. — ³⁾ A. a. D. III. 2125. — ⁴⁾ A. a. D. III. 1741.

und zwar zunächst Cord Homersen für seine Lebenszeit, welcher dreimal in der Woche in der Kirchspielskirche zu Horn vor einem Altar, der ihm dazu bequem ist, und für die Gildebrüder und die aus der Gilde Verstorbenen bitten soll u. s. w. Diese Stiftung besteht noch als Versorgungsanstalt unter dem Namen des herrschaftlichen Armenhauses ¹⁾.

Auch ein Caland muß in Horn bestanden haben, da 1479 die Priester des Calands in Horn erwähnt werden ²⁾.

Ueber die Kirche s. Preuß, die baulichen Alterthümer des Sippischen Landes. S. 44 ff.

11. Meinberg,

Meyenborge, Meinbergh, mit Wilberg, (zum Theil), Wehren (ausgenommen 4 Stätten, welche nach Neelkirchen gehören), zweien der Hölhöfe, seit 1776—1786 Fissenbrink mit 11 Häusern und Colonie Lesemann auf Hüntemeiers Kamp, findet sich in den Archidiaconat-Verzeichnissen bei Bessen und Wigand. Die Collation der Pfarre hatte das Kloster Corvey ³⁾. — Als Geistliche hier selbst kommen vor: 1315 der Pfarrer Gottfried zu Mengenberg als Zeuge in einer Urkunde ⁴⁾, 1421 der Pleban Johann Milinchtorp ⁵⁾, und 1438 neben verschiedenen Bauern aus Meinberg auch der Priester Otto Wedemhöver, als die Glocke der wüsten Kirche zu Schieder für 100 Mark an das Kirchspiel Meinberg verkauft wurde ⁶⁾. Ueber die Kirche s. Preuß, die baulichen Alterthümer des Sippischen Landes. S. 87. 88.

12. Derlinghausen,

Orlinchusen, mit den Bauerschaften Derlinghausen (Hof zu Menkhausen mit 5 Kotten in der Sippischen Senne Jacobs-

¹⁾ Sipp. Reg. IV. 3275. — ²⁾ A. a. D. IV. 2603. — ³⁾ Wigand, Archiv III. 2. S. 7. — ⁴⁾ Sipp. Reg. II. 619. — ⁵⁾ A. a. D. III. 1839. — ⁶⁾ A. a. D. III. 1966.

krug, Bertoldskrug und Wellenkrug), Bechterdissen (Meier zu Dölbissen, zu Milse und Meier Altrogge), Greste (Meier zu Eringassen, — Erenhausen jetzt Leopoldshöhe — Gut Dalhausen mit Mühle und dem Kotten im StraÙe, auf der Osterheide 10 Kötter), Wellentrup (Rachtenhausen, Grutmann, Bogelsang und dessen Mühle, die Kötter Brofmann und Ellerkamp), Werentrup (Uphof, Ottenhausen, Meier zu Wistinghausen, Krug Hespup), Mackenbruch, Kemissen (Gut Niederbarckhausen, der Bollhöfer), Abbedissen, seit 1851 von Derlinghausen getrennt und eigene Parochie (Frohren, Dingerdissen, Lämmershagen, Selhausen — Col. Nr. 1. —, Wrachtrup — Col. Nr. 2 —, Grevinghagen, Heepener Senne mit den Höfen Freitag und Linnenbrügger, Bauerschaft Lippe), findet sich in allen Paderborner Archidiaconat-Verzeichnissen, und ist jedenfalls eine sehr alte Parochie, zu welcher 1203—1219 Rachtenhausen, 1334 und 1338 Werintorp, 1481 Ridissen, 1462 Ebbinghaus und 1524 Abbedissen gerechnet werden ¹⁾. Schon 1036 ist Derlinghausen unter den Vorwerken, womit Bischof Meinwerk das von ihm gestiftete Kloster Buxtorf ausstattet ²⁾ und mag in dieser Zeit seine Kirche erhalten haben.

Diese, dem h. Alexander geweiht, ist alt, möglich, daß sie nach einer Inschrift, die jedoch aus späterer Zeit stammt, 1115 erbaut ist ³⁾. Um 1203 bis 1219 sollen gewisse Abgaben aus Rachtenhausen jährlich im Herbst entrichtet werden, cum Orlinchusen synodus celebratur in cuius ecclesie parochia hec bona sita sunt ⁴⁾.

Im Jahre 1230 ist Bertold, plebanus in Orlinchusen Zeuge in einer Urkunde ⁵⁾; 1235 beurfundet Bischof Bernhard IV. von Paderborn die Beendigung eines Streites

¹⁾ Sipp. Reg. II. 769. 795. IV. 2630. III. 2252. IV. 3120. — ²⁾ A.

a. D. I. 35. — ³⁾ A. a. D. II. 498. — ⁴⁾ A. a. D. I. 132. 151.

— ⁵⁾ A. a. D. I. 191. Wilmans, Westfäl. U.-B. III. S. 153

zwischen den Conversen zu Bilingessen und dem Priester A. zu Horlinchusen über den zur Kirche in Horlinchusen gehörigen Zehnten eines Mansus in Bilingessen dahin, daß die Conversen dem Priester 12 Schill. Vergütung für aufgewandte Kosten und jährlich 6 Scheffel Roggen, 6 Sch. Gerste und 1 Molt Hafer geben sollen ¹⁾. — Am 11. Jan. 1279 wird der Pfarrer Alexander in Orlinchusen als Zeuge genannt ²⁾, und am 25. Juni 1332 der Pfarrer Hermann ³⁾. Hartmann Stadenhausen erscheint 1440 als Priester der Pfarrkirche zu Verlinghausen ⁴⁾; 1488 sollte Lübecke Cappelmann als Kirchherr nach Verlinghausen kommen ⁵⁾; 1509 wird Heinrich Eggeldorp als pastor ecclesiae S. Alexandri dafelbst genannt ⁶⁾, und 1528 als Pastor Anton Bemeier erwähnt ⁷⁾.

Ueber die Kirche f. Preuß, die baulichen Alterthümer des Sippischen Landes. S. 88. 89.

13. Schötmar,

Scutemer, Schottemer, Schottmar in den Paderborner Archidiaconat-Registern genannt, mit Holzhausen (Heerser Heide, Linnemanns-Heide, Gronemeier an der Werre, Linne- mann, Hartig und Pecher an der Vega), Lockhausen, Uebben- trup, Binnen, der Pohl, hinterm Uthofe, Krusemeier, Stufen- brock, Berghof, Stutemeier, Rebel, Biemsen, Meier zu Hören- trup, Mienhagen, Berterhagen, Hovedissen, Erdisen mit den Col. Hartig und Kabe, Schudenhof und Schudenbaum, Meier zu Heibke, Brinkjost, Schemelbernd, Mofshagen, Kren- truperhagen, Hakenheide, Näferbrink, Gut Schadenburg, Meier zu Krentrup und Rosenhäger.

¹⁾ Sipp. Reg. I. 206. Wilmans, a. a. D. III. S. 150. — ²⁾ Sipp. Reg. I. 384. — ³⁾ A. a. D. II. 751. Lamey, Gesch. der Grafen von Ravensberg, Urk. S. 98. — ⁴⁾ Sipp. Reg. III. 1993. — ⁵⁾ A. a. D. IV. 2599. — ⁶⁾ A. a. D. IV. 2961. — ⁷⁾ A. a. D. IV. 3157.

Im Jahre 1231 wird Scutemere bereits zur sedes Lemego gerechnet ¹⁾. Gravestorpe wird 1316, Erderdissen 1357, Ketbergen 1370, Soltuffeln 1400, Holbessen 1430, Bynden, 1439 und Krerentorp 1514 als zur Parochie Schötmar gehörig bezeichnet ²⁾. — Die Kirche war dem h. Kilian geweiht ³⁾, und stammt daher aus alter Zeit. Der Edelherr Simon III. zur Lippe verwandelte sie in eine Burg, welche „die Nyghenborch to Schotemer“ hieß ⁴⁾, und am 6. Aug. d. J. an Heineke und Dietrich von Monikhusen verpfändet wurde ⁵⁾. Ueber die Kirche s. Preuß, die baulichen Alterthümer S. 92.

Bürgermeister und Rath des Weichbildes Soltufflen bescheinigen am 31. Oct. 1421, daß sie von dem Kirchherrn Lüdcke Boding zu Schötmar 48 fl. erhalten, und dafür eine Rente von 4 fl. zu einer Memorie für Gottschalk den Besten gen. Brunnink, dessen Frau und dessen verstorbenen Sohn erhalten haben. Der Kirchherr zu Schötmar soll in der Kirche zu Uflen am Elisabethtage mit seinem Capellan und Küster Vigilie halten, und dazu läuten, auch eine Seelmesse lesen und ein einpfündiges Wachlicht brennen, sowie jedem Armen 1 Pfennig geben, und dies in der Kirche zu Schötmar verkündigen. Das Uebrige soll zu Lichtern in derselben verwandt werden ⁶⁾. — Ludolf Sander, Kirchherr zu Schötmar, stiftete am 20. Decbr. 1477 mit dem Magistrate der Stadt Soltuffelen eine ewige Commende in der Capelle zu Soltuffelen ⁷⁾. — Am 13. Decbr. 1480 verpflichtete sich der Kirchherr zu St. Kilian in Schötmar, Ludolf Sander, auf Bitten des Junkers Bernhard zur Lippe in Rücksicht auf das der Stadt Soltuffelen drohende Verderben von

¹⁾ Lipp. Reg. I. 198. — ²⁾ A. a. D. II. 622. 1013. 1208. 1454. III. 1849. 1901. 1982. IV. 3025. — ³⁾ A. a. D. IV. 2628. 2848. — ⁴⁾ A. a. D. II. 1378. 1380. 1383. — ⁵⁾ A. a. D. II. 1378. — ⁶⁾ A. a. D. III. 1838. — ⁷⁾ A. a. D. IV. 2568.

Feinden und Feuersnoth, und da nach altem Herkommen jährlich sechs Mal nach Schötmar das Kirchspiel Kirchgang zu halten pflege, nämlich zu Weihnachten, Paschen, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt, Palmen und stillen Freitag, daß er zu diesen Zeiten selbst, oder durch einen andern Priester, Messe lesen und singen wolle. Der Archidiacon Conrad von Harthausen bestätigt dieses Abkommen ¹⁾. — Am 12. Jan. 1483 bekunden die Dechen der Kilianskirche zu Schötmar, sie hätten vom dortigen Kirchherrn Lüdeke Sander 24 Mk. erhalten, um dafür zu ewigen Zeiten Wachslichter auf dem zinnernen Leuchter bei St. Nicolas Altare nach dem Chore zu unterhalten ²⁾. Es wird in derselben Urkunde auch der Leuchter St. Jacobi erwähnt. — Hermann Stuckmann, colonus in Bymesen, vermachte am 28. Juni 1496 der Kirche St. Kilian in Schötmar einen Kamp, das Ziegelsief genannt, wogegen für ihn in der Kirche Vigilien und Messen gehalten werden sollten ³⁾. Die Kirche scheint 3 Altäre: St. Kiliani, St. Nicolai und St. Jacobi gehabt zu haben.

Als Geistliche kommen vor: 1334 der Pfarrer Lutbert als Zeuge ⁴⁾; 1393 und 1398 der Kirchherr Joh. Schenk oder Schenke ⁵⁾; 1421 Lüdeke Bading (s. oben), welcher 1443 „früher Kirchherr zu Schötmar“ genannt wird, und zugleich mit Johann von der Lippe, Kirchherrn in Lage, einen Altar St. Martini in der h. Geiscapelle zu Lemgo stiftet und dotirt ⁶⁾; 1444 Hilbrant Bodink ⁷⁾; 1477, 1480, 1483 Rudolf Sander ⁸⁾, und 1489 Johann Sander als Pleban ⁹⁾.

Schötmar wurde 1451 in der Soester Fehde geplündert, wobei die Kirche wohl nicht verschont geblieben ist ¹⁰⁾.

¹⁾ Lipp. Reg. IV. 2628. — ²⁾ N. a. D. IV. 2661. — ³⁾ N. a. D. IV. 2848. — ⁴⁾ N. a. D. II. 764. — ⁵⁾ N. a. D. II. 1454. III. 1559. — ⁶⁾ N. a. D. III. 2011. — ⁷⁾ N. a. D. III. 2029. — ⁸⁾ N. a. D. IV. 2568. 2661. — ⁹⁾ N. a. D. IV. 2746. — ¹⁰⁾ N. a. D. III. 2119.

14. Herford,

dessen eingepfarrte Ortschaften schon bei der Umgrenzung des Baderborner Sprengels angegeben sind, ist ein uralter Ort, der seinen Namen von einer Furth durch die Werre haben wird, ausgezeichnet durch viele Klöster, Kirchen und Capellen, daher sancta Hervordia, das heilige Herford, genannt. Der Sage nach gründete ein edler Sachse Namens Walder oder Waltger 789 zu Müddenhorst ein Frauenstift, welches er bald nach Alten Herford, und endlich an die jetzige Stelle verlegte, wobei ihm sein Capellan Dodo behülflich war ¹⁾. Allein Wilmans ²⁾ hat es sehr wahrscheinlich gemacht, daß Ludwig der Fromme es gestiftet. Nach einer Urkunde König Arnulfs von 887 hat Kaiser Ludwig der Fromme die beiden Klöster Corvey und Herford erbauen lassen; die Erbauung des ersteren übertrug er dem Abte Adelhard, der seinen Bruder Wala zuzog, und beide gründeten Herford. Beide waren Söhne Bernhard's, des nicht ebenbürtigen Bruders des Königs Pipin, von mütterlicher Seite aus sächsischem Geschlechte. Wala, früher bei Carl dem Großen hochangestellt, verheirathet mit einer Schwester Bernhard's von Septimarien, stand bei den Sachsen in höchstem Ansehn. Nach Carls Tode nahm er das Mönchskleid in Corbie. Nachdem Ludwig der Fromme den exilirten Adelhard zurückgerufen, begaben sich die Brüder in das Sachsenland, waren beide bei der Gründung von Corvey und Herford thätig. Da aber Adelhard besonders als Stifter Corveys genannt wird, so sieht Wilmans in Wala den eigentlichen Stifter von Herford, und hält ihn für identisch mit dem Waltger der Legende ³⁾. Zwar wurde Wala, der seinem Bruder

¹⁾ Bessen, Gesch. des Bisth. Baderborn I. S. 91. Schaten, Ann. Pad. ad a. 830. — ²⁾ Kaiser-Urkunden I. S. 275 ff. —

³⁾ Wigand sagt in der Gesch. von Corvey, I. S. 61. Anmf. 91:

Adelhard in Corvey als Abt folgte, im Kloster Bobbio beerdigt, während die Legende den Waltgerus in Herford begraben werden läßt. Allein es ist ja möglich, daß eine Aebtissin aus Wala's Geschlechte seine Gebeine aus Bobbio hat holen und in Herford beisetzen lassen. Hatte doch der Stifter angeordnet, daß die Aebtissinnen aus seiner Familie, so lange diese existire, genommen werden sollten ¹⁾.

Das Stift, für 14 Jungfrauen bestimmt, ist zu gleicher Zeit mit Corvey erbaut und Ludwig der Fromme bestätigte es 839 ²⁾. Nach der Legende ist der Stifter Waltger am 16. Nov. 825 gestorben und in der von ihm erbauten Kirche begraben ³⁾. Im Jahre 924 haben die Ungarn auf einem ihrer Raubzüge Herford zerstört, daher die älteren Urkunden 927 vom Könige Heinrich I. erneuert worden sind (Dr. Wilman's, Kaiserurkunden I. S. 115, 278).

Die Reihe der Aebtissinnen findet sich in Mooyer, Onomasticon Chronographicon Hierarchiæ Germaniæ p. 139. 140 und bei Grote, Stammtafeln S. 505.

Um das Stift bildete sich die Altstadt Oldenhervorde zwischen Werre und Na; die Neustadt wurde auf dem Grunde des alten Hofes Libbere 1224 durch die Aebtissin Gertrud zur Lippe und den Erzbischof Engelbert von Cöln

Herford sei 825 durch B. Bathurad eingeweiht, fundirt durch Ludwig den Frommen, und errichtet durch Adelhard und Walo nach dem Muster eines zu Soissons befindlichen Klosters. Die erste Aebtissin war des Letztern Schwester Theodrate oder Tetta, daher gleiche Gunst beiden Klöstern zu Theil wurde.

- ¹⁾ Dr. Hölscher im Osterprogramm des Gymnasiums zu Herford 1869. S. 4. Dr. Wilman's, die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen I. S. 275—318. (Die Gründung Herfords.) Doch könnte Walder oder Waltger auch eine geschichtliche Person, bei Herfords Gründung besonders thätig gewesen, und daher als Stifter verehrt und in Herford bestattet sein. — ²⁾ Schaten, Ann. Pad. ad a. 830. Bessen, Paderborn I. S. 91. Erhard, Reg. h. W. I. 289. — ³⁾ Erhard, l. c. I. 318.

angelegt ¹⁾ und die Radewig auf der Stelle des alten Hofes Adonhusen oder Odenhusen ²⁾. Freiheit hieß der Theil der Altstadt, welcher unter der unmittelbaren Jurisdiction der Aebtissin stand.

Nach und nach erhielt Herford folgende Kirchen, Klöster, Capellen, Hospitäler und sonstige geistliche Stiftungen:

1. Die Stiftskirche S. Pusinnæ, wohl anfangs von Holz erbaut, vielleicht von den Hunnen zerstört ³⁾, wieder hergestellt, und dann wohl in einer Fehde mit den Grafen von Ravensberg und den Bürgern von Bielefeld, worin die Stadt zerstört sein soll, wie eine Stiftsurkunde von 1221 sagt, mit zerstört. Wahrscheinlich ist damals der jetzige Bau begonnen, und unter der Aebtissin Pinnosa 1275, wesentlich so, wie er jetzt ist, vollendet, im Uebergangsstyle, das hohe Chor wurde 1492 im gothischen Style angebaut, wie eine Inschrift besagt. Am Thurme steht: Ad honorem Dei et beate Marie virginis et sancte Pussine Ao. Dmi. MCCCCXC per Johannem de hoerde, fabricatur hæc turris Jhone walman huius ecclesie vicario et hermanno bonel proconsule ejusdem templariis sollicitantibus ⁴⁾. Das herrliche und imposante Gebäude ist in neuerer Zeit restaurirt worden. Nach und nach wurden mehrere Capellen an dasselben angebaut: Die capella S. Catharinæ, an der Südseite des Chors, jetzt Sakristei, hatte einen 1449 gestifteten Nebenaltar. S. Philippi et Jacobi, hing mit dem Hospital ad S. Catharinam novi operis „hinter der Marktkirche“ zusammen, und wurde später bei Verlängerung des Chors in die communitas ecclesie gezogen. Als Rectoren derselben werden 1268 Johannes dictus Kisilinc, 1358 und 1359

¹⁾ Wilmans, Westf. u. V. IV. S. 91. — ²⁾ Dr. Hölscher, im Osterprogramm des Gymnasiums zu Herford, 1869. S. 6. —

³⁾ Es soll diese Zerstörung zwischen 911 und 918 stattgefunden haben. — ⁴⁾ Storch, Herforder Chronik. S. 20.

Cracht, 1362 Alard Gogreve, 1443, 1460 Conrad Bolte ¹⁾ genannt. Die capella S. Antonii an der Nordseite, 1471 von Winand Becker gestiftet, später sammt der damit verbundenen Stiftung dem Bäcker-Amte übergeben, ist 1819 abgebrochen ²⁾. Außerdem befanden sich noch mehrere Capellen am Kirchhofe, von denen später die Rede sein wird.

Seit Uebertragung der Gebeine der h. Rufinna 860 unter der Aebtissin Hadumi wird die Kirche nach dieser Heiligen genannt. Ob sie schon früher bestand, oder erst damals erbaut wurde, läßt sich nicht feststellen. — Die Kirche hat eine Menge Altäre mit besondern Beneficien, welche von den Beneficiaten gottesdienstlich versorgt wurden, und war die Stifts- und Hauptpfarrkirche der Stadt. Die vom Stifte angestellten Wochenherren, hebdomadarii, 4 Priester mit mehreren Vicarien und Altaristen, hatten die verschiedenen gottesdienstlichen Functionen zu verrichten. — In ihr fand die feierliche Einführung der jedesmaligen Aebtissin statt. Der alte Inthronisationsstuhl an der Südseite des Chors ist 1817 bei der Umrückung des Altars weggeräumt. Auf dem Chore haben mehrere Aebtissinnen ihre letzte Ruhestätte gefunden ³⁾.

Zwischen 1530—1535 wurde die Reformation in allen Pfarrkirchen Herfords eingeführt, und 1532 eine besondere Kirchenordnung publicirt. Damals war Johann Dreier, Dr. theol., früher Augustiner in Herford, Prediger an der Münsterkirche, ging jedoch 1540 nach Minden, wo er als Superintendent starb. Sein Gehülfe Antonius Meyer aus dem Fraterhause in Herford, zog 1532 auch weg ⁴⁾.

¹⁾ Dr. Hölscher, im Osterprogramm des Gymnasiums zu Herford. S. 11. Zeitschr. für Westfalen. V. S. 68. Falke, trad. Corb. p. 749. — ²⁾ Dr. Hölscher, a. a. O. S. 20. — ³⁾ A. a. O. S. 10. — ⁴⁾ Hagedorn, a. a. O. II. S. 62. Schlichthaber,

2. Die Kirche S. Nicolai, die eigentliche Marktkirche, ist nicht mehr vorhanden; an ihrer Stelle befindet sich jetzt das Haus des Kaufmanns Ernst, an welchem der von der Kirche herrührende Kopf des h. Nicolaus eingemauert ist. Der 1850 abgebrochene sogenannte Spielthurm war der Glockenthurm dieser Kirche, und wurde nach einem Brande, welcher 1546 die lange und schmale Kirche, die sich noch 1493 in gutem Stande befand, zerstörte, wieder hergestellt ¹⁾. Als Geistliche an der Nicolaikirche findet man: 1261 Johannes rector Forensis ecclesie, 1295 Johannes plebanus forensis ecclesie ²⁾, 1353 Johannes, 1393 Arnold Brakmann, 1404 Arnold de Braca, 1443 Cord Kopper und 1471 Johannes Royde ³⁾. Die Kirche war 1493 vom Weibschhof von Münster neu eingeweiht.

3. Die Kirche S. Johannis, später S. Johannis et S. Dyonisii am Markte der Neustadt. Nachdem 1224 wie oben bemerkt, die Neustadt Herford angelegt war, und zwar auf des Stifts Grund und Boden, dem alten Haupthofe Libbere, welchen die von Quernheim vom Stifte zu Lehen trugen, machte die schnell steigende Bevölkerung bald den Bau einer Kirche nöthig. Dieselbe war dem Täufer Johannes geweiht, wird 1268, 1270, 1277 und 1294 als Pfarrkirche bezeichnet ⁴⁾. Sie erhielt 1270 als ecclesia S. Johannis Baptiste in Novo oppido Hervordensi von Johannes und Florentius von Quernheim einen Zins von 2 Soliden zu Wein beim h. Abendmahle ⁵⁾. — An der Süd-

Entwurf einer Ravensberg. Kirchengeschichte S. 48. Dr. Hölcher, in der Allg. Deutschen Biographie V. Artikel Dreher.

¹⁾ Dr. Hölcher, Osterprogramm S. 11. — ²⁾ Wilman, a. a. D. III. S. 917. Zeitschrift für Westfalen I. S. 198. — ³⁾ Hagedorn, a. a. D. II. S. 171 ff. Schlichthaber, a. a. D. S. 56—59. — ⁴⁾ Hölcher, a. a. D. S. 9. — ⁵⁾ Storch, a. a. D. S. 27.

seite hat die Kirche einen Anbau, der vormalz eine der h. Catharina geweihte Capelle gewesen sein soll¹⁾. Der Altar S. Gertrudis und dessen Verweser Johann Smafepeper werden 1398 genannt²⁾. Johann, Pleban zu St. Johann in Herford, schenkte am 27. März 1321 dem Kloster Loccum ein Haus nebst Hausstelle in Herford³⁾. — Nachdem Enger durch die Grafen von Ravensberg, den Bischof von Osnabrück und die Städte Herford und Bielefeld zerstört und geschleift war, ertheilte Papst Johann XXIII. im Jahre 1412 die Erlaubniß, daß das zu Enger, Osnabrücker Diöcese, von König Heinrich I. und seiner Gemahlin Mathilde gegründete Stift S. Dyonisii nach Herford an die St. Johanniskirche versetzt werde. Dies geschah am 16. Januar 1414. Die Stiftsherren brachten alle Reliquien und Kostbarkeiten⁴⁾, auch Wittkeinds Gebeine, die in der Stiftskirche zu Enger ruhten, mit. Damals ist auch wohl der Bau der jetzigen Kirche vollendet, die nun ecclesia S. Johannis et S. Dyonisii hieß und Stiftskirche wurde. Im Jahre 1430 war der Thurm derselben noch nicht vollendet. Zwar wurde das Stift 1418—1422 an die Münsterkirche verlegt, doch kehrte es dann zur Johanniskirche zurück⁵⁾. Das Stift bestand aus 12 Canonicis, einigen Vicarien und Beneficiaten unter einem Dechanten, und zählte vor der Reformation 4 Presbyteri, 4 Diaconi, 4 Subdiaconi, früher auch einen Scholasticus und Thesaurarius⁶⁾. Als Stiftsgeistliche kommen vor: 1425 Hermann Gilshausen der jüngere und Hermann

1) Dr. Hölscher, a. a. O. S. 9. — 2) Vipp. Reg. II. 453. —

3) v. Hodenberg, Urk. des Klosters Loccum. S. 426. — 4) Beschrieben in: v. Ledebur, Minden und Ravensberg, Msc. im Besitz des Königl. Kammerherrn Freiherrn v. Veltz-Jungken auf Hüffe. Wilmans, Kaiserurkunden I. S. 444. Falke, trad. Corb. p. 200—202. — 5) Storch, a. a. O. S. 29. Lamey, a. a. O. S. 126—129. Schaten, l. c. ad h. a. Falke, l. c. — 6) Storch, a. a. O. Dr. Hölscher, a. a. O. S. 10.

Gilshausen der ältere als *canonici* ¹⁾, 1459 Hermann Lym als Scholaster und *Canonicus* ²⁾ und 1470 Hermann Göhendorp als Priester und Beneficiat der Kirche St. Johann und Dionisii zu Herford ³⁾.

Die Kirche wurde 1530 für den lutherischen Gottesdienst gewonnen. Als nämlich der letzte katholische Dechant des Capitels Conrad Wigt 1527 gestorben war, bekundeten immer mehr Stiftsmitglieder ihre Hinneigung zur evangelischen Lehre, besonders Johann Gresten, welcher Dechant geworden war, und Johann Stakelbeck, und endlich wandten sich alle, bis auf Georg oder Gregorius Hager, der Reformation zu. Letzterem kündigte die Gemeinde und forderte ihm die Kirchenschlüssel ab ⁴⁾. — Im Jahre 1810 wurde das Stift aufgehoben ⁵⁾.

4. Die Kirche St. Jacobi auf der Radewich, unweit des Teichthores, wird beim Ausbau dieses Stadttheiles auf dem Grunde des alten Oberhofes Oden- oder Adenhausen, wohl zuerst als Capelle gegründet sein, bis die anwachsende Volksmenge einen Umbau oder Neubau nöthig machte. In einer Urkunde vom Jahre 1335 wird sie *capella* genannt, hatte aber einen *rector*, stand unter Jurisdiction der Aebtissin, und besaß 1509 noch keine Parochialrechte, da sie in einer Urkunde Papst Julius II. von diesem Jahre *capella sine cura* genannt wird. Sie wurde von vielen Wallfahrern, welche die weite Reise zu den Gebeinen des h. Jacobus in St. Jago di Campostella in Spanien nicht machen konnten, besucht, und für diese soll schon im 14. Jahrh. auf der Gossiker Straße ein Gasthaus vorhanden gewesen sein, in welchem die Armeren unter ihnen Herberge, Bier, Salz und Feuer umsonst empfangen ⁶⁾. Die

¹⁾ Lipp. Reg. III. 1869. — ²⁾ N. a. D. III. 2213. — ³⁾ N. a. D. III. 2376. — ⁴⁾ Hagedorn, a. a. D. II. S. 80. 81. — ⁵⁾ Westfäl. Prov.-Bl. III. 1. S. 123. — ⁶⁾ Hagedorn, a. a. D. II. S. 171 ff.

Kirche wurde 1530 geschlossen, 1590 wieder eröffnet, hat seit dieser Zeit einen lutherischen Prediger ¹⁾ und erhielt 1610 Parochialrechte ²⁾. Die jetzige Kirche ist ein gothischer Bau aus dem 14. Jahrh.

In Herford wurden im Laufe der Zeit folgende Klöster gegründet:

1. Das der Sage nach von Walber oder Waltger zuerst in Müddenhorst 789 gestiftete, und 819 nach Herford verlegte, für 14 Jungfrauen bestimmte Kloster, welches jedoch, wie Wilmans sehr wahrscheinlich gemacht hat, Kaiser Ludwig dem Frommen seinen Ursprung verdankt. Er hat es wenigstens 839 bestätigt ³⁾. Das Nonnenkloster zu Soissons war bei der Stiftung Vorbild, wie eine Urkunde Ludwig des Deutschen sagt ⁴⁾. Die erste Aebtissin soll Suala heißen haben; die Aebtissin Tetta, welche 838 genannt wird, war eine Verwandte der Kaiserin Judith. Ihr folgte 840 Abdila, 856 Haduwic ⁵⁾. Welchen Ruf das Kloster besaß, ergibt sich daraus, daß Herzog Lindolf, der Ahnherr des sächsischen Kaisergeschlechts, in demselben seine Tochter Hathumod erziehen ließ, welche später die erste Aebtissin des von ihm 856 zu Gandersheim gestifteten Klosters wurde ⁶⁾. Auch Mathilde, aus Wittekinds Stamm, nachmalige Gemahlin König Heinrich I. hat in Herford Erziehung und Unterricht erhalten ⁷⁾.

Das Kloster soll zwischen 911 und 927 bei den Raubzügen der Hunnen zerstört, aber wieder aufgebaut, und

¹⁾ Hagedorn, a. a. O. II. S. 107—109. Schlichthaber, a. a. O. S. 56—59. — ²⁾ Westfäl. Prov.-Bl. III. 1. S. 127. Vergl. über die Jacobikirche Schwetmann, Geschichte der Jacobikirche. Herford 1863. — ³⁾ Schaten, l. c. I. p. 115. — ⁴⁾ Wilmans, Kaiser-Urkunden II. S. 286. — ⁵⁾ Dr. Hölscher, a. a. O. S. 4. — ⁶⁾ Harenberg, hist. Gandersheim. p. 452. — ⁷⁾ Pieler, in den Blättern für nähere Kunde Westfalens von Seiberg 1862. Evangel. Kirchenzeitung 1873. Nr. 90. 91 von Dr. Hölscher.

seine Privilegien dann von Ludwig dem Frommen erneuert sein. Nach und nach erwarb dasselbe, von Kaisern und Edeln begünstigt, sehr bedeutende Besitzungen und Gerechtigkeiten in der Nähe und Ferne, so 839 die Kirchen zu Rheine, Wateringen und Stockem, 863 die Kirche zu Buginithi (Bünde), das Recht der freien Wahl der Abtissin, welche fast nur aus fürstlichen Geschlechtern gewählt wurden, und für dieselben später die reichsfürstliche Würde¹⁾ Ludwig der Deutsche übertrug 853 dem Abte zu Corvey den Schutz des Klosters zu Herford, Papst Hadrian IV. demselben Abte das Aufsichtsrecht²⁾, bis Kaiser Friedrich I. es dem Erzbischofe von Köln übergab³⁾.

Das Kloster war der Jungfrau Maria geweiht; nach Uebertragung der Reliquien der h. Puffina 860 wurde es meist nach dieser genannt. Für das Fest dieser Heiligen gewährte Papst Gregor IX. am 23. April 1228 einen 40 tägigen Ablass Allen, welche an diesem Feste in der dieser Heiligen geweihten Kirche zu Herford ihre Andacht verrichten würden⁴⁾.

Im Jahre 1802 fand das Stift durch Säkularisation nach 1000 jähriger Dauer sein Ende. Die letzte Abtissin, Friederike Markgräfin von Brandenburg-Schwedt starb am 23. Januar 1808⁵⁾. Die alten Abteigebäude in welchen eine Fabrik errichtet war, sind kürzlich durch Brand zerstört.

Stift, Stadt und Gebiet Herford wurde damals dem Preussischen Staate einverleibt.

2. Das der Jungfrau Maria geweihte Nonnenkloster auf dem Berge vor Herford wurde in Folge einer Vision am Tage Gervasii et Protasii gegründet, und die erste hölzerne Kirche durch Bischof Meinwerk von Pader-

¹⁾ Westfäl. Prov.-Bl. III. 1. S. 131. — ²⁾ Erhard, l. c. I. 258.

³⁾ Dr. Hölscher, a. a. O. S. 5. — ⁴⁾ Wilmanz, Westf. u. B. IV. 107. — ⁵⁾ Grote, Stammtafeln S. 505.

horn geweiht¹⁾. Die jetzige Kirche, ein herrliches gothisches Gebäude, das vor einiger Zeit restaurirt worden, ist 1325 vollendet. Das Stift und die Stiftsstellen, wozu 6 Curien gehörten, hing von der Herforder Aebtissin ab. Neben den Stiftsdamen, im 14. Jahrh. 16, im 16. 14, später nur 12, kommen canonici vor, wie 1151 Regenbernus canonicus ecclesiae b. Mariae in monte²⁾. Als Geistliche an der Kirche finden wir: 1288 Sigenandus rector ecclesie S. Marie apud Hervordiam³⁾; 1331 Ricquinus plebanus in monte⁴⁾; 1458 Rembertus Bobbinghus rector der Pfarrkirche, welcher 1470 starb und auf dem Chore seine Ruhestätte fand⁵⁾; Johann Rabbert, 1460 Pfarrer auf dem Marienberg⁶⁾. Zur Zeit der Reformation war der Dechant Conrad Wicht auch Pfarrer an der Stiftskirche auf dem Berge⁷⁾. — Die Reformation wurde 1547 eingeführt⁸⁾ und erster luth. Pfarrer Johannes Hortensius (eigentlich Johann von Hoven), welcher 1584 starb⁹⁾.

Das Stift bestand als evangelisches Fräuleinstift bis 1810, wo es aufgehoben wurde.

3. Das Minoriten-, Armen- oder graue Mönchenskloster an der Na soll 1223 gegründet sein, und es wird 1286 to Hervorde in der minneren bröder hus eine Urkunde ausgestellt⁸⁾. Im Memorienbuche des Klosters findet sich die Notiz: Ao. Dni. MCCXCIII Sept. Kal. Mart. obiit frater Arnoldus de Borchorst predicator et confessor domus nostre. Um 1530 wurde im Kloster die

¹⁾ Schlichthaber, a. a. O. S. 60—62. Zeitschr. f. Westfalen XX. S. 106. Schaten, l. c. ad. a. 1011. — ²⁾ Martené et Durand, Vett. Scriptt. collectio amplissima II. p. 469. —

³⁾ Wilmans, Westf. U. u. B. III. S. 929. — ⁴⁾ Wippermann, Urkunden des Stifts Obernkirchen. S. 102. — ⁵⁾ Mittheilungen des Herrn Prof. Dr. Hölcher in Herford. — ⁶⁾ Hagedorn, a. a. O. II. S. 115. 116. — ⁷⁾ Schlichthaber, a. a. O. S. 60.

⁸⁾ Lamey, a. a. O. Urk. 58.

Messe abgeschafft. Die letzten Guardiane Johann Christian und Albert Lonicerus nahmen mit dem ganzen Convente die evangelische Lehre an. Der erstgenannte wurde zweiter Geistlicher an der Münsterkirche und dann zu Salzuffeln, der letztgenannte Prediger an der Münsterkirche¹⁾. Das verlassene Kloster richtete man 1626 zur Verpflegung armer Leute ein; später diente es als Lazareth, Kohlenmagazin u. s. w. und ist 1818 abgebrochen. Die Thurmglöcke kaufte 1827 die Gemeinde Elverdissen von der Stadt Herford, nachdem der Thurm 1825 abgebrochen war. In der ehemaligen Klosterkirche waren eine Zeitlang von einem Schulcollegen Nachmittagsgottesdienste gehalten worden²⁾. — Ein Herforder Minorit richtete die luth. Kirche in Baldorf ein, ein anderer, Liborius Rudolphi, brachte die Reformation nach Lemgo³⁾.

4. Das Kloster fratrum heremitarum ordinis beati Augustini muß vor 1288 gegründet sein, da die Mitglieder desselben bereits in diesem Jahre genannt werden⁴⁾. — Zur Zeit, wo Luther als Reformator der Kirche auftrat, war Hermann Dreier seit 1494 Prior des Klosters und zugleich Provinzial des Augustiner-Ordens der Einsiedler in Sachsen, Thüringen und Westfalen⁵⁾. Er starb 1524. Sein Nefse Johann Dreier, Sohn des Rathsherrn Bernhard Dreier in Lemgo, Mönch im Herforder Kloster, war für die Grundsätze der Reformation gewonnen, denen auch der Prior Dr. Gottschalk Kroppius zugethan war — ging 1525 nach Einbeck, wurde 1529 Prediger und starb daselbst 1540 als Superintendent⁶⁾ — trat nach seines Oheims Tode damit

1) Hagedorn, a. a. D. II. S. 72. 73. — 2) Dr. Hölscher im Herforder Gymnasialprogramm. 1869 S. 12. — 3) Cornelius, Münsterscher Aufruhr II. S. 101. Dr. Hölscher, a. a. D. S. 7. Pipp. Reg. IV. 3155. — 4) Storch, a. a. D. S. 24. — 5) Pipp. Reg. IV. 2988. 3134. — 6) Harland, Geschichte der Stadt Einbeck II. S. 7. May, Geschichte des Fürstenthums Grubenhagen

öffentlich hervor. Der größte Theil der Ordensgeistlichen trat ihm bei, die Capitularen des Dionysiusstifts wurden gewonnen, ebenso die Franziscanermönche, und die Bewohnerinnen des Susterhauses. In der Johanniskirche auf der Neustadt wurde 1530 der lutherische Gottesdienst eingeführt, die Jacobikirche 1530 wegen der Unruhen der Pilger geschlossen, und seit 1532 die Kanzel in der Stiftskirche dem Johann Dreier, welcher 1530 das Mönchskleid abgelegt hatte, geöffnet ¹⁾).

Auf den Prior Kroppius war Johann Garz gefolgt, viele Mönche hatten das Kloster verlassen, neue waren nicht aufgenommen, so daß sich außer dem Prior nur noch der Procurator Johann Lübbrauchen und noch 3 Conventualen in ihm befanden. Die Bürgerschaft, welche vergeblich versucht hatte, das Fraterhaus und dessen Güter zur Schule zu erhalten und einzurichten, drang nun darauf, daß die lateinische Schule der Münsterkirche, welche ehemals berühmt war ¹⁾, in das Kloster verlegt und damit vereinigt würde, und setzte dies, ungeachtet die Aebtissin Anna am katholischen Glauben festhing, die Kirchengüter nicht abtreten, und das Patronat der Schule nicht mit dem Magistrate theilen wollte, in der Cession vom 30. Juni 1540 durch ²⁾).

Das alte Klostergebäude, 1415 erbaut, wurde nun zur Schule eingerichtet. Das Rectorhaus stand neben der Brücke, die Schulräumllichkeiten an der Nordseite der Kirche. Diese, 180 Fuß lang und 38 Fuß breit, mit hohem Dache und einem Thurme, wurde durch eine Bretterwand getheilt, und der östliche Theil — Schulkirche genannt — zu den

II. S. 176. 181. 227. Lezner, Dassel und Einbeck. Chronik I. 6 Bl. 77. 79b.

¹⁾ Dr. Hölcher, Programm 1872. Oftern. Derselbe, Allgemeine Deutsche Biographie V. Ari. Dreier. — ²⁾ Derselbe, Ofterprogramm 1872. S. 10 ff.

Andachten, Redeübungen und Prüfungen der Schüler benutzt; der westliche Theil, der als Kornhaus und Weinkeller gedient hatte, wurde 1631 reparirt, 1632 wieder geweiht und darin jeden Sonntag eine Bußpredigt gehalten, daher „Bußkirche“ genannt. Hier hatte auch die 1692 gegründete reformirte Gemeinde zuerst ihren Gottesdienst. Die Bußkirche wurde 1772, die Schulkirche, da sie mehr und mehr baufällig wurde, 1807 auf Abbruch verkauft, mit Ausnahme der Uhr, Glocke, Stühle und dergl.¹⁾

5. Das Brüderkloster, *domus fratrum*, lag auf dem Hollande bei der Lüttemühle, wurde 1426 auf dem von Dietrich von Alten geschenkten Barenkampischen Hofe von Conrad Westermolt gegründet, und 1431 vom Papste bestätigt. Westermolt vereinigte dort erst vier Priester, um unter seiner Aufsicht ein gemeinsames frommes Leben zu führen, und schenkte es denselben am 31. März 1428. Nach v. Ledebur's Handschrift über Minden und Ravensberg soll die Stiftung — nach einer notariell vidimirten Abschrift der Stiftungsurkunde — 1416 geschehen sein, und wird diese Angabe dadurch sehr wahrscheinlich, daß das Fraterhaus in Hildesheim 1420 von Godofridus de domo congregationis clericorum in Hervordia gegründet ist²⁾. — An der Spitze der hier vereinten Priester stand der von ihnen erwählte Rector; ein Procurator besorgte die wirthschaftlichen Angelegenheiten. Die Zahl der Cleriker betrug 12, auch wohl mehr; sie trugen schwarze, die Conventualen weiße, die übrigen Hausbewohner braune Kleider³⁾. — Das Fraterhaus wird „*domus clericorum in oppido Hervorden Paderborn. diocesis prope parvam molam super Hollant*

¹⁾ Dr. Hölcher, Osterprogramm S. 16—18. — ²⁾ Leibnitz, *Scriptt. Rer. Brunsvic. II. p. 854.* — ³⁾ Ueber die Brüder des gemeinsamen Lebens vergl. Herzog und Plitt, *Real-Encyclopädie für protest. Theologie. 2. Aufl.*

in parochia S. Johannis baptistæ¹⁾, auch „dat Godeshus der geistlichen Prester und Cleriker up dem Hollande bynnen Hervorde“ genannt. — In der päpstlichen Bulle vom 8. Nov. 1431 wurde den Brüdern auch eine eigene Capelle mit 3 Altären gestattet, wenn die Kirche St. Johannis einwillige. Letzteres geschah 1445 doch mit der Beschränkung, daß keine Glocken angebracht würden, die Seelsorge sich nur auf die Angehörigen und die kranken Pflöglinge erstrecke, und Sonn- und Festtags ein oder mehrere Brüder in der Johanniskirche sich einfänden, um die Publicationen zu erfahren. Diesen Vertrag bestätigte die Aebtissin und das Capitel S. Dionysii. Die Capelle wurde erbaut und 1445 eingeweiht, nachdem schon 1436 die Rectoren der domus presbyterorum et clericorum zu Münster, Cöln, Herford und Wesel einen Verein zu gegenseitiger Unterstützung bei Unglücksfällen geschlossen hatten. — Die eigentlichen fratres oder clerici beschäftigten sich mit gottesdienstlichen Handlungen im Fraterhause, unterrichteten in Schulen, z. B. auch in der Schule des Münsters, schrieben Bücher ab und trieben wissenschaftliche Studien, während die übrigen sich mit bürgerlichen Handtierungen beschäftigten oder Pergament bereiteten. — Seit 1494 hatte der Rector des Fraterhauses zu Münster das Herforder jährlich zu visitiren. — Die Anstalt genoß die Gunst des Rathes und wurde 1473 von den gewöhnlichen bürgerlichen Lasten befreit²⁾.

Der erste Rector Conrad Westermolt steht auch im Memorienbuche des Fraterhauses zu Münster verzeichnet³⁾ und wird 1448 als Oberster domus clericorum bei der Lütkenmühle zu Herford genannt⁴⁾. Ihm folgte im Rectorate Johannes Middendorp, Wilhelm Benningk aus Deventer,

¹⁾ Storch, a. a. O. S. 32. — ²⁾ Dr. Hölscher, Programm 1869 S. 13. — ³⁾ Zeitschrift für Westfalen VI. S. 122. — ⁴⁾ Sipp. Reg. III. 2078.

Johann Nethovel von Dorsten, gest. 1484, Wessel Scharnow von Dorsten 1485, Andreas Walschart de Lyrop 1504, Barthol Amelii Cogelius 1509, gest. 1528, und Gerhard Wilskamp aus Kanten im Clevischen 1528, welcher 1511 in das Fraterhaus aufgenommen war, und mit Luther in brieflichem Verkehr stand ¹⁾. Zugleich mit ihm lebte der berühmte Humanist Jacob Montanus im Fraterhause ²⁾, in welchem seit 1525 die evangelische Lehre eingeführt war. Er hatte sich 1486 in den Convent aufnehmen lassen, und war Beichtvater im Susterhause, wandte sich zuerst der Reformation zu und gewann für dieselbe den Rector Amelii und die übrigen Conventsmitglieder: Gerhard Wilskamp, Gerhard Koppel, Anton Meyer und Heinrich Telgte. Bischof Erich von Paderborn und Osnabrück war ihnen natürlich entgegen, doch richtete er nichts aus. Der Rath zu Herford wollte ihre Güter einziehen zu Schulzwecken; da wandten sie sich an Luther, dem sie ihr Glaubensbekenntniß schickten, und dieser nahm sich ihrer kräftig an, und vertheidigte sie 1532 in Briefen an die Aebtissin Anna, an das Neunmänner-Collegium und den Rath. Im Jahre 1537 wurden die Angriffe erneuert, 1539—1542 vom Neustädter Prediger Jodocus Detering heftig fortgesetzt, doch der Streit am 28. Sept. 1542 glücklich beigelegt, und der Fortbestand des Hauses gesichert ³⁾.

Das alte Fraterhaus trat die Aebtissin 1801 dem Staate ab, der es abbrechen und 1803 an seiner Stelle das Zuchthaus bauen ließ, welches 1873 abbrannte. Der pater der Brüder war seit der Reformation ein Geistlicher, der unver-

¹⁾ Hagedorn, a. a. O. I. S. 106. 162. Dr. Hölscher, Programm 1872. — ²⁾ Cornelius, a. a. O. I. 37. Gütling, Programm des Gymnasiums in Liegnitz. 1867. S. 19. Krafft und Creelius, Beiträge zur Geschichte des Humanismus, 2. Heft. 1875. — ³⁾ Dr. Hölscher, Programm 1872. S. 7—9.

heirathet bleiben mußte und die Hausandachten zu halten hatte. Nach Auflösung des Fraterhauses wurde der letzte Pater als Prediger im Zuchthause angestellt, und starb 1841 ¹⁾.

6. Das Nonnenkloster Augustiner = Ordens, gewöhnlich das „Süsterhaus“ genannt, wurde 1428 am Ende der Petersilienstraße auf dem Hollande, unweit des Fraterhauses, im Kirchspiel St. Johannis gegründet, erhielt 1459 Statuten nach der Regel des h. Augustinus, wurde 1460 vom Papst Pius II. bestätigt ²⁾, nachdem 1456 eine Visitation im Auftrage des Erzbischofs Dietrich von Cöln und Administrators zu Paderborn durch die Prioren der Augustinerklöster zu Bödeken und Möllenbeck hier, wie in den gleichen Klöstern zu Detmold und Lemgo, stattgefunden hatte ³⁾. Diese geistlichen Genossenschaften erhielten 1460 die Erlaubniß, auch zur Zeit eines Interdicts in ihren Capellen vor ihren tragbaren Altären für sich und ihre Familien die Messe celebriren zu lassen ⁴⁾. Die Aebtissin gestattete 1462 den Bau einer Capelle (Ungeedr. Urk.). Bischof Simon von Paderborn beauftragte 1478 den Augustiner Prior zu Blomberg, die Augustiner Nonnenklöster der Umgegend, darunter das Herforder, zu visitiren ⁵⁾. Derselbe Bischof erlaubte 1490 der Vorsteherin und dem Convente der Augustiner Nonnen in der Stadt Herford „up dem Hollande“, in seiner Diöcese auf dem Meierhose „up der Breden“ vor der Stadt Brakel ein Gotteshaus und eine Versammlung zu errichten und klösterlich darin zu leben, wie in Herford, wozu der Pfarrer Johann zu Brakel seine Einwilligung erteilte ⁶⁾. Wittwen und Jungfrauen bildeten den Convent; sie beschäftigten sich

¹⁾ Dr. Hölscher, Programm 1869. S. 13. — ²⁾ A. a. D. —

³⁾ Hipp. Reg. III. 2177. 2224. — ⁴⁾ A. a. D. III. 2234. —

⁵⁾ A. a. D. IV. 2572. — ⁶⁾ Schaten, Ann. Pad. II. p. 539. Zeitschr. f. Westfalen. IV. S. 54.

meist mit Verfertigung leinener und wollener Zeuge. Die Vorsteherin führte den Namen mater, Mutter. Als solche finden wir 1459 Mechtild Kyppolle ¹⁾, 1527 Adelheid Linde-
mann ²⁾, und Anna Dreiers, welche als die letzte mater mit den beiden noch übrigen Schwestern das Kloster der Abtei abtrat ³⁾. — Die Nonnen waren durch ihren Beicht-
vater und Prediger Jakob Montanus (Mitglied des Frater-
hauses) zeitig für die Grundsätze und Lehren der Reforma-
tion gewonnen ⁴⁾. Da keine neue Bewohnerinnen aufge-
nommen wurden, so konnte bereits 1565 aus einem Neben-
gebäude die zweite Neustädter Kirchspielschule gebildet werden.
Das Capitel St. Dionysii auf der Neustadt erhielt gegen 450
Rthlr. die Belehnung mit dem Klostergebäude von der Ab-
tissin Felicitas 1579, und richtete darin zwei Capitular-
wohnungen ein. Die Kirche ist 1712 oder 1742, nachdem
sie lange wüste gestanden, abgebrochen ⁵⁾.

7. Das Haus des Johanniter=Ordens wird schon 1231 als bestehend erwähnt ⁶⁾, und es war eine Capelle damit verbunden. Als Comthure zu Herford finden wir: um 1290 frater Johannes prior domus in Hervordia ordinis scete Marie Virg. et beati Johannis Jherosolimitani, der den Propst, Priorissin und Convent des Klosters Marienwerder bei Hannover in die Ordensbruderschaft aufnimmt ⁷⁾; 1306 und 1340 Dom. Johannes de Enechlo, commendator ⁸⁾; 1352 Bruder Reynhard von Kerffenbrock, „Kumeldur“ ⁹⁾. Die Straße, an welcher die Commende lag, hieß früher die „Gottesritter=“ und jetzt „die Comthurstraße“. — Die Ca-

¹⁾ Sipp. Reg. III. 2224. — ²⁾ Zeitschr. f. Westfalen. IV. S. 54. —

³⁾ Dr. Hölscher, Programm 1869. S. 14. — ⁴⁾ Zeitschr. für Westfalen. a. a. D. — ⁵⁾ Storch, a. a. D. S. 32. Hagedorn, a. a. D. II. S. 74. Dr. Hölscher, a. a. D. S. 14. — ⁶⁾ Sipp. Reg. II. 951. — ⁷⁾ v. Hodenberg, Marienwerder. S. 50. — ⁸⁾ Storch, a. a. D. S. 33. 34. Ungeedr. Urkunde. — ⁹⁾ Sipp. Reg. II. 951.

pelle, welche später für den Gottesdienst der Katholiken benutzt wurde, ist 1715 erweitert, und am 4. Nov. vom Paderborner Generalvicar eingeweiht¹⁾. — Die Comthurei wurde 1808 aufgehoben.

Außer den genannten Pfarr-, Kloster- und Stiftskirchen befanden sich in Herford noch folgende Capellen:

1. Die capella Waltgeri oder Walderi, auch sanctorum apostolorum et b. Walderi genannt, stand vor der Abtei, mag auf der Stelle der der Sage nach von Waltger erbauten Capelle stehn, in welcher er beerdigt sein soll, wurde um 950 von der Aebtissin Swanehild steinern erbaut, und soll das erste Gotteshaus in Herford gewesen sein. Die Aebtissin Luitgardis ließ 1356 dieselbe restauriren (und durch einen Kreuzgang mit der Münsterkirche verbinden), was der Paderborner Weihbischof 1363 bescheinigt. Die genannte Aebtissin fand in ihr die letzte Ruhestätte. Später diente die Capelle zur Rechenschule, wurde 1652 in eine reformirte Hofcapelle verwandelt, und es erhielten die Reformirten in Stadt und Umgegend Erlaubniß zur Theilnahme an den darin gehaltenen Gottesdiensten. Als im Jahre 1692 die Reformirten einen eigenen Geistlichen erhalten hatten, benutzten sie die sogenannte Schulkirche, bis sie bei deren schlechter Beschaffenheit 1800 in der abtheilichen Hofcapelle bleibende Aufnahme fanden, welche ihnen am 11. Nov. 1807 von der Aebtissin Friderike geschenkt wurde. Sie ist 1735 umgebaut und heißt jetzt Kirche St. Petri²⁾. — Als Geistliche an der Capelle kommen vor: 1307 rector Bernhard von Brak³⁾; 1329 Arnoldus rector capellæ domini Wolderi⁴⁾; 1362 Bernhardus Brackmann in gleicher Eigenschaft⁵⁾.

1) Dr. Hölscher, Programm 1869. S. 12. — 2) Storch, a. a. O. S. 17. 18. Dr. Hölscher, Programm 1872. S. 18. 1875. S. 15. 16. — 3) Ungedruckte Urkunde. — 4) Zeitschr. für Westfalen. XX. S. 49. — 5) Ebendasselbst.

1525 rector Peter ¹⁾). Nach einer Urkunde von 1302 verkauft Hinricus sacerdos dictus de Pate der Capelle beati Walderi einen census quatuor solidorum tribus denariis, quem Gerwinus quondam suus pater in parva domo quæ Kotelborch dicta, in pueritia sua tradidit, dum primo scolas frequentavit, temporibus Gervasii rectoris eiusdem capellæ, ad salutem animæ eius ²⁾).

2. Die capella S. Annae aviae Salvatoris wird 1514 erwähnt, und lag südlich in ambitu cœmeterii ³⁾ der Münsterkirche.

3. Die capella S. Trinitatis lag in der südwestlichen Ecke und diente zur Andacht der Kalandsbrüder ⁴⁾).

4. Die capella SS. Michaelis Archangeli et Johannis Baptistae et Evangelistae war 1368 von Sweder von dem Busche gestiftet, und lag über dem Beinhaus ⁵⁾).

5. Die capella SS. Cosme et Damiani martyrum befand sich im Abteigebäude und soll das gewölbte Zimmer nach dem Münster hin gewesen sein. Sie wird 1353 und 1416 erwähnt ⁶⁾), und im erstgenannten Jahre ihres Rectors gedacht.

6. Die capella oder basilica S. Crucis, auf einem Hügel bei Herford erbaut, wurde 1017 vom Bischof Meinwerk von Paderborn geweiht ⁷⁾).

7. Die capella ad SS. Petrum, Paulum et Laurentium stand auf dem längst eingegangenen, vor dem Deichthore, am Jöllenbecker Wege belegen gewesenem, 1350, zur Zeit als der schwarze Tod überall zahllose Opfer forderte, angelegten Kirchhofe ⁸⁾), wurde 1367 eingeweiht,

¹⁾ Ungedruckte Urkunde. — ²⁾ Rheinland und Westfalen. 1823. S. 362.

³⁾ Dr. Hölscher, Programm 1869. S. 11. — ⁴⁾ A. a. D. —

⁵⁾ A. a. D. — ⁶⁾ Storch, a. a. D. S. 9. 10. — ⁷⁾ Schaten, Ann. Pad. I. 427. — ⁸⁾ Westf. Prov.-Bl. III. 1. S. 130.

und befand sich dabei eine Eremitenklaufe, welcher 1504 und 1507 gedacht wird. Als Geistliche an derselben kommen vor: 1457 Jacobus Poleman, Rector der Capelle fünfte Peters und fünfte Pauls up dem nychen Kerthore vor Herford, 1471 Johannes Krygh rector capellæ SS. Petri et Pauli extra muros opidi ¹⁾; 1489 und 1504 Konrad Möhren ²⁾. Hundert Jahre später waren Capelle und Klaufe verschwunden.

8. Die capella S. Michaelis auf dem Luttenberge stand schon 1268 nicht mehr, und mag in sehr früher Zeit erbaut sein, da sehr häufig Berge und Höhen, auf denen heidnischer Götzendienst getrieben worden war, mit Capellen bebaut wurden, die dem Erzengel Michael geweiht waren, um dadurch den Sieg über das Heidenthum und seinen Götzendienst anzudeuten. Im Jahre 1268 hatte Johannes dictus Kisilinc, rector capellæ novi operis hervordensis, Streit mit Reynardus dictus de Ebingenhusen über Einkünfte quondam capelle sancti Michaelis in monte iuxta Hervordiam ³⁾. Da diese Einkünfte ehemals der Michaeliscapelle gehört haben, so mußte sie 1268 nicht mehr vorhanden sein.

9. Die capella trium regum mit dem Leprosenhause vor dem Lübbertthore verbunden, war 1333 von Sweder von dem Busche auf eigene Kosten erbaut, während das Hospital wohl in der Zeit der Kreuzzüge, durch welche der Aussatz ins Abendland verschleppt wurde, gegründet sein wird. Die Capelle hatte ihren eigenen rector, und als solcher kommt 1425 Hermann Gilshausen vor ⁴⁾, und 1497 erscheint Sweder Futfian als solcher ⁵⁾.

¹⁾ Storck, a. a. O. S. 40. 41. — ²⁾ Dr. Hölscher, Programm 1869. S. 12. — ³⁾ Westfäl. Prov.-Bl. III. 1. S. 130. Falke, trad. Corb. p. 749. — ⁴⁾ Sipp. Reg. III. 1869. — ⁵⁾ Dr. Hölscher, a. a. O. S. 10.

Die Einkünfte und Dotation dieses Siechenhauses wurden 1764 mit den Fonds des Gymnasii und der Armenkasse vereinigt. Der Pfarrer auf dem Berge, in dessen Sprengel das Leprosenhaus lag, und der später den Gottesdienst in der Capelle besorgte, erhielt die Einkünfte der Stelle, bis während der Kriege 180³/₆ der Gottesdienst eingestellt, die Capelle zu militairischen Zwecken gebraucht und 180⁸/₉ abgebrochen wurde, nachdem schon 1781 das in fünf kleinen Häusern unter einem Dache bestehende Wohnhaus abgerissen war ¹⁾.

Außer dem eben genannten Leprosenhause waren noch folgende Hospitäler vorhanden:

1. Das Hospital S. Spiritus am Nicolaiplatze wird 1494 erwähnt ²⁾.

2. Das hospitium in honorem S. Gertrudis in der Comthurstraße zur Aufnahme von Pilgern, mit einem dazu gehörigen Altare in der St. JohannisKirche, war 1350 gestiftet, wurde 1540 aufgehoben, wird aber noch 1590 erwähnt ³⁾.

3. Das Hospital S. Spiritus, Hospital „der armen Lude upe dem heiligen Geyste to Hervorde“, wurde 1325 erweitert: Es lag unweit des Bergerthors, und die dazu gehörige Capelle auf dem kleinen Werrefluß, gegenüber der Kreienstraße, war schon 1317 vorhanden, und wird in Urkunden der Abtei und des Stifts 1370, 1373, 1406, 1447, 1448 und 1480 erwähnt ⁴⁾.

4. Das Hospital S. Catharinae wurde mit der Catharinencapelle am Münster verbunden (s. die Stiftskirche). Aebtissin Luitgard erwähnt 1339 eines Hospitals in emunitate ecclesie nostre belegen, und bestimmt, daß jede in dasselbe aufzunehmende Person 6 solidi denariorum her-

¹⁾ Dr. Hölcher, Programm 1869. S. 10. — ²⁾ Storch, a. a. O. S. 34. — ³⁾ Dr. Hölcher, a. a. O. S. 12. — ⁴⁾ A. a. O.

vordensium zählen, und aus dem Nachlasse jeder darin verstorbenen Person ebensoviel zur Verbesserung des Hospitals gegeben werden soll ¹⁾).

5. Das Hospital auf der Neustadt, welchem, wie der JohannisKirche, Lutbert de Wend und dessen Bruder Friedrich 1398 Salzgüter zu Uffeln verkaufen ²⁾. Vielleicht ist es das unter Nr. 3 genannte.

Als Beginenhäuser existirten:

1. Der Clarenhof, domus S. Claræ 1468, domus Clarissarum 1470 genannt, war von Conrad de Marke gestiftet, 1325 durch Kauf in den Besitz des Klosters Marienfeld gekommen, und wurde später in ein Armenhaus verwandelt. Die Bewohnerinnen befolgten die Regel des h. Franciscus. Ihr Orden war 1212 von der h. Clara gestiftet. Er lag an der Clarenstraße, jetzt Nr. 599 u. 600 ³⁾).

2. Das Beginenhaus auf dem Berge vor Herford wird 1307 und 1322 erwähnt. Die Bewohnerinnen lebten nach der Regel des h. Franziskus ⁴⁾).

3. In der Altstadt soll noch ein Beginenhaus gewesen sein.

Der Caland oder die fraternitas S. Trinitatis war 1369 gestiftet, zählte ursprünglich 90 Priester, wurde 1486 von der Aebtissin Anna von Hunoltstein erneuert, und hatte 40 Priesterlehen. Nach der Reformation entstand 1534 Streit zwischen der Bruderschaft und dem Rathe, der dahin verglichen wurde, daß nach dem Absterben von 20 Priestern an deren Stelle Schulknaben treten sollten. Die Calandsmitglieder hatten kleine Beneficien von 10—12 Thalern. Die Bruderschaft wurde 1816 aufgehoben und das Vermögen von 315 Thlr. dem Gymnasio überwiesen.

¹⁾ Storch, a. a. O. S. 34. — ²⁾ Lipp. Reg. II. 1453. — ³⁾ Storch, a. a. O. S. 27. Dr. Hölscher, a. a. O. S. 12. Wilmans, Westf. u. B. III. 144. — ⁴⁾ Storch, a. a. O. S. 21.

Die Katharinen-Bruderschaft, welche wahrscheinlich in der Catharinencapelle der Johanniskirche ihre Gottesdienste beging, erhielt 1468 von Nembert Bobbinghus, Rector der Kirche auf dem Berge eine Spende von 5 Gfl.¹⁾

Vergl. über die Münsterkirche: Lübke, die mittelalterliche Baukunst in Westfalen 166, 376; über die Johanniskirche: A. a. D. 268; über die Jacobikirche: A. a. D. 255; über die Kirche auf dem Berge: A. a. D. 287, 306, 307, 368, 376, 388.

15. Jöllenbeck,

Jolenbeke, bestehend aus Ober- und Nieder-Jöllenbeck mit Beldsen. Hophus wird 1316, und Belsen 1385 und 1411 zum Kirchspiel Jöllenbeck gerechnet²⁾. Die Kirche, ein Kreuzgebäude, zeigt im Schlusssteine des Chors das Ravensberg'sche Wappen und war der Jungfrau Maria geweiht³⁾. Sie ist zum Theil in romanischem Style erbaut, mithin alt; doch wird in frühester Zeit Jöllenbeck zur Parochie Schildesche gehört haben.

Erster lutherischer Pfarrer war Johann Belsen, zweiter: Johann von Eissen, der 1577 berufen wurde.

16. Schildesche,

Sceldice, Schilschede, Schildesche, mit Brake, Löhheide, Sellershagen, Brodhagen, Milse (zum Theil), Brafsiek, Theesen, Bilsendorf, Bielefelder Eisenhammer und Rettungshaus.

Der Sage nach soll Wittekind die erste Kirche hierselbst zu Ehren des Täufers Johannes erbaut haben, zu welcher er von Enger, seinem Wohnsitze, auf dem von da durch

¹⁾ Dr. Hölscher, Programm 1869. S. 14. — ²⁾ Hipp. Reg. II. 622. 1340. III. 1750. — ³⁾ Hagedorn, a. a. D. I. S. 40.

Föllengebühren führenden „Hasenpad“ öfter gewandert sei ¹⁾. Geschichtlich ist, daß eine edle Wittwe Namens Marksuit auf ihrem Gute Sceldice im Jahre 939 ein Fräuleinstift gegründet, und mit Bewilligung des Bischofs Dudo zu Baderborn die alte Pfarrkirche an einen, ihrer Absicht entsprechendem, Ort verlegt hat ²⁾. König Otto I. bestätigte 940 die Stiftung in der „Parochie des præsul Dudo“ ³⁾, und verlieh ihr das Recht der freien Wahl der Aebtissin. — Die Kirche war der h. Jungfrau und dem Täufer Johannes geweiht, von welchem die Stifterin einige Reliquien aus Rom geholt haben soll, ist ein Kreuzgebäude ohne Pfeiler, und hatte vier Altäre: S. Johannis baptistæ, S. Petri, S. Stephani et omnium martyrum, S. Martini et omnium confessorum ⁴⁾. Bischof Volkmar von Baderborn, weihte 960 die Kirche und ihre vier Altäre ⁵⁾, und vertauschte 974 den Zehnten von Schildesche. Der Hauptaltar der jetzigen, wohl aus der Mitte des 13. Jahrhunderts stammenden, Kirche, zu deren Wiederaufbau, da sie durch boshafte Menschen verbrannt sei, der Erzbischof Conrad von Cöln 1250 Ablaß ertheilte, ist ein Flügelaltar von herrlicher Arbeit aus dem Jahre 1501. Im südlichen Kreuzarme der Kirche findet sich ein gothisches Tabernakel für die Monstranz. Es waren später wohl mehrere Altäre, als die oben genannten, vorhanden, denn 1342 stiftete Ditto von Blomberge, Hebdomadar an der Kirche zu Schildesche, den Altar S. Mariæ Magdalænæ und schenkte einen kostbaren Kelch. — Die beiden ältesten Glocken sind von 1442 und 1461. — Kaiser Heinrich II. verlieh 1019 auf Bitten des Bischofs Meinwerk die Abtei Sceldice der Baderborner Kirche ⁶⁾, und Bischof Bernhard

¹⁾ Schaten, Ann. Pad. I. p. 433. — ²⁾ Erhard, Reg. hist. Westf. I. 547. Bessen, a. a. O. I. S. 100. — ³⁾ Hagedorn, a. a. O. I. S. 160. — ⁴⁾ Dajelbst I. S. 40. — ⁵⁾ Bessen, a. a. O. I. S. 101. — ⁶⁾ Schaten, l. c. I. p. 433.

gab 1244 die advocatia ecclesie Schildecensis dem Grafen Ludwig von Ravensberg ¹⁾. Das Stift war reichsunmittelbar, bestand aus einer Aebtissin und 17 Jungfrauen, denen ein Propst zur Seite gegeben war. Diese letztere Würde bekleidete 1232, 1233 und 1241 Henricus ²⁾, 1282 Graf Ludwig von Ravensberg ³⁾, 1319 Graf Bernhard von Ravensberg ⁴⁾, 1363 und 1364 Friedrich de Wend ⁵⁾, 1474 Lambert von Bevesen ⁶⁾ und vor 1542 Jürgen von Haigfeld. — Im Jahre 1196 erscheint Wulhelmus, presbyter de Scildece als Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Gerhard von Osnabrück ⁷⁾, sowie mehrere canonici, von denen 1243 fünf urkundlich erwähnt werden. — Die Kirche des Stifts wird 1305 ecclesia S. Johannis in Schildesche ⁸⁾ und 1393 ecclesia in Scildeschen Paderborn. dyocesis genannt ⁹⁾. Auch Bischof Bernhard IV. von Paderborn (1228—1247) verkündete, als dieselbe verfallen war, allen Gläubigen seines Sprengels, welche dieselbe am Michaelisfeste besuchen und mit Gaben zu ihrer Wiederherstellung unterstützen würden, einen Ablass von 40 Tagen ¹⁰⁾.

Der Stifts- und Pfarrkirche gegenüber stand auf der andern Seite des Kirchhofs eine der Jungfrau Maria und andern Heiligen geweihte Capelle, deren Thurm, gewöhnlich der kleine Thurm genannt, erst vor etwa 60 Jahren abgebrochen ist. Propst Bernhard von Ravensberg bekundet

¹⁾ Schaten, Ann. Paderb. I. p. 433. — ²⁾ Lamey, Geschichte der Grafen von Ravensberg. U. B. Wilmans, Westfäl. U. B. IV. S. 142. 143. — ³⁾ Zeitschrift für Westfalen. I. S. 195. — ⁴⁾ Lipp. Reg. II. 648. 1308. 1312. 1316. 1330. 1332. 1345. Zeitschrift für Westfalen I. S. 200. 202. 204. 207. 209. 213. — ⁵⁾ Lipp. Reg. II. 1064. 1113. — ⁶⁾ Schubart, Beschreibung von Bielefeld. S. 20. 117. — ⁷⁾ Erhard, Reg. h. II. 2371. Möfers Werke VIII. S. 143. — ⁸⁾ Zeitschrift für Westfalen. I. S. 199. — ⁹⁾ Lamey, a. a. O. U. B. S. 124. — ¹⁰⁾ Wilmans, Westfäl. U. B. IV. S. 169.

1341, nachdem die dem allmächtigen Gott, der Mutter Gottes und dem h. Martin geweihte Capelle zu Schildesche gänzlich zerstört und verfallen sei, daß er dieselbe zu seinem und seiner Aeltern Gedächtniß auf eigene Kosten habe herstellen lassen, und bestätigt 1342, daß er zu dem ewigen Lichte von zwei Lampen auf dem Kirchhofe zu Schildesche, und zu der Kapelle des h. Johannes des Täufers bei dem Fischeiche einige Jahresrenten verkauft habe ¹⁾.

Die Capelle St. Johannis des Täufers stand jenseits des Johannisbaches in Alten-Schildesche, von wo 939 das Kloster an seine jetzige Stelle verlegt worden war. Sie ist 1686 abgebrochen, und der Grundstein zur katholischen Kirche, wozu man das Material benutzte, am 6. Juli 1688 gelegt. Sollte sie nicht die Taufstätte der ersten Christen dieser Gegend bezeichnen?

Die Reformation wurde 1542 in Schildesche eingeführt ²⁾. Durch den Religionsvergleich von 1672 und 1673 erhielten die katholischen Stiftsdamen freie Religionsübung, und dazu die alte Kirche St. Johannis vor Schildesche, an deren Stelle, wie schon bemerkt, eine neue katholische Kirche erbaut wurde, welche ihren eigenen Geistlichen erhielt ³⁾; auch sollte jede dritte Decanin und Pröpstin katholisch sein. Da die katholischen Stiftsdamen nach und nach ausstarben, so wurden deren Stellen nicht wieder besetzt.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts sind die Stiftsgüter eingezogen, die ehemaligen Stiftscurien seit einer Reihe von Jahren abgebrochen, und die Gärten zu Ackerlande gemacht.

Bergl. über die Kirche: Lübke, a. a. D. 297, 306, 309, 330.

¹⁾ v. Ledebur, Manuscript über Alterthümer des Fürstenthums Minden und der Grafschaft Ravensberg. — ²⁾ Schaten, Ann. Pad. III. p. 257. — ³⁾ Hagedorn, a. a. D. I. S. 41.

17. H e e p e n

mit Altenhagen, Bröninghausen, Lübrassen, Schelpmilse, Hillegossen, Oldentrup, Siefer, Stieghorst, Winterkesse oder Winterkasten.

Die hiesige Kirche, deren Patronat der Domküster zu Paderborn bis 1804 besaß, war, da am Peter-Paulstage früher die Feier des Kirchweihfestes stattfand, wahrscheinlich diesen beiden Aposteln geweiht.

Als Bielefeld, das bis 1236 in Heepen eingepfarrt war, aus dem Parochialverbande mit der Mutterkirche gelöst und eine besondere Parochie wurde, setzte man in der betreffenden Urkunde fest, daß der Pfarrer in Heepen für die Exemption der Kapelle in Bielefeld von jedem Hausvater daselbst jährlich 1 obolus erhalten sollte ¹⁾. Heinrich, Rector der Kirche zu Heepen, ist 1315 Zeuge in einer Urkunde des Klosters Gerden ²⁾; 1374 war Bruno von Klevena, Pleban zu Heepen, in der Nicolaikirche zu Lemgo bei einer Verhandlung vor dem Vicearchidiacon Heinrich Nagel gegenwärtig ³⁾; 1475 gab Korde Hemesath, Kirchherr in Heben, seine Einwilligung zur Stiftung eines Siedenhauses nebst Capelle durch Lambert von Bewessen, Propst zu St. Johann in Osnabrück und zu Schildesche, weil der dazu gewählte Platz in seiner Parochie lag ⁴⁾. Heinrich Hemmelrief wurde 1510 als Pfarrer berufen, starb 1516 und hatte zu Capellänen: Matthäus von Kellage, Engelbrecht von Heepen, welcher nach Wallenbrück versetzt wurde, Heinrich Sieveking und Heinrich Holtke. Ihm folgte als Pfarrer Johannes Bisco-

¹⁾ Schaten, Ann. Paderb. II. p. 30. Lamey, Geschichte der Grafen von Ravensberg. S. 31. Falke, trad. Corb. p. 324. Culemann, Ravensberger Merkwürdigkeiten III. S. 169. —

²⁾ Lipp. Reg. II. 619. — ³⁾ Lipp. Reg. II. 1253. — ⁴⁾ Schubart, Beschreibung der Stadt Bielefeld. S. 20. 117.

pius, dessen Capelläne oder sacellani Henrich Balzer, Johann Foppe und Jacob Musing waren. Letztgenannter kam nach Enger. Der erste luth. Pfarrer wurde 1536 Hermann Köster von Schildesche ¹⁾.

18. Bielefeld ²⁾,

wohin jetzt Gadderbaum mit Kantensief, der Sparrenberg, nebst einigen Bleichen und Fabriken eingepfarrt sind, war in ältesten Zeiten nach Heepen eingepfarrt, hatte eine Capelle, worin wohl die Capelläne von Heepen Gottesdienst hielten, wurde 1236 von der Mutterkirche getrennt, und die Capelle Pfarrkirche mit eigenem Geistlichen. Da der Ort sich zu einer bedeutenden Stadt erweiterte, so bekam er nach und nach folgende Kirchen, Klöster und sonstige Stiftungen:

1. Die Kirche S. Nicolai in der Altstadt, vermuthlich ein Neubau auf dem Platze der alten Capelle, zu Anfang des 15. Jahrh., dem Baustyle nach, errichtet, wird schon 1277 ecclesia genannt, da sie bereits Pfarrkirche war. Der herrliche vergoldete Hochaltar ist ein Meisterwerk der Holzschneidkunst; auf der Südseite ist ein sehr schönes Radfenster. Außer dem Hauptaltare hatte sie deren vor der Reformation gewiß noch mehrere, wie denn 1502 zum Altare S. Andreae noch 2 Vicarien gestiftet und 600 Gfl. dazu vermacht wurden.

2. Die Kirche b. Mariae Virginis auf der Neustadt ließ Otto III., Graf von Ravensberg, mit seiner Gemahlin Hedwig 1293 durch den Anbau des Chors vergrößern; sie ist aber jedenfalls älter. Die Genannten stifteten am 12. Juli 1293 ein collegium canonicorum an derselben zur Ehre der Jungfrau Maria und des h. Märtyrers Georg.

¹⁾ Schlichthaber, Entwurf einer Ravensberger Kirchengeschichte.

S. 89. 90. — ²⁾ Schubarth, Bielefeld, an verschiedenen Stellen

Es sollten 12 canonici sein, 4 Priester, 4 Diaconen, 4 Subdiaconen. Bischof Bernhard V. von Paderborn verlieh diesem Collegiatstifte beide Pfarrkirchen der Stadt. Die Stifter behielten sich das Patronatrecht und die Vergebung der Präbenden, mit Ausnahme des Dechanten, Theſaurars und Scholasters, welche vom Capitel gewählt werden sollten, vor. Doch müssen Stift und Kirche im 14. Jahrhundert abgebrannt sein, da Dechant und Capitel des Marienstifts 1320 ihren Capellänen Hartwig und Hermann den Auftrag gaben, zum Wiederaufbau ihres Klosters, welches durch Feuer und Brand zerstört sei, Almosen zu sammeln ¹⁾. An der Nordseite war eine Mariencapelle angebaut. In der Kirche befindet sich das durch treffliche Arbeit ausgezeichnete Grabmal des Stifters und seiner Gemahlin, auch das Grabmal des Herzogs Wilhelm von Berg und Ravensberg und seiner Gemahlin Adelheid, Gräfin von Tecklenburg, gestorben 1426 und 1429. — In dieser Kirche entstanden nach und nach durch Stiftungen, Schenkungen und Vermächtnisse folgende 14 Vicarien und Beneficien, welche auf eben so viele Altäre schließen lassen: S. Mauricii et s. Martyrum, S. Andreæ, S. trium regum, S. Jacobi et Materni, S. Catharinæ, S. Barbaræ, S. Erasmi, S. Liborii, S. Thomæ, S. Johannis evangel. et Margarethæ, S. decem millium Martyrum, scitissimæ Trinitatis, S. Annæ, scitissimæ Trinitatis et Antonii. Es muß auch ein Altar S. Crucis und S. Hieronymi vorhanden gewesen sein, da 1399 der Paderborner Official dem Johann Steinen, Beneficiaten der Kirche zu Bielefeld, die Erlaubniß ertheilt, diese beiden Altäre wieder zu errichten, und mit Einkünften zu versehen ²⁾. — Bischof Otto von Rietberg zu Paderborn, Schwager des Stifters, bestätigte das Stift im Jahre seiner Einrichtung ³⁾.

¹⁾ Ungedruckte Urkunde Nr. 27 im Repertorium des Stiftsarchivs. —

²⁾ Urkunde 193 im Capitel-Archiv. — ³⁾ Falke, Trad. Corb. p. 326. Bessen, a. a. O. I. S. 121.

— Ritter Mard de Busco (von dem Busche) überließ 1319 das Eigenthum des Zehntens in Borcholte zu einem von der Gräfin Hadwig von Ravensberg in Bielefeld gestifteten Altare. Es ist das beneficium Mariæ Magdalenaë, welches der Landesherr im 17. Jahrhunderte dem Prorectorate des Bielefelder Gymnasii überließ ¹⁾. Dechant und Capitel der Collegiatkirche zu Bielefeld bestätigten 1334 die von der edeln Frau Hadewigis genannt von Schweden, Wittwe, Tochter des Grafen Otto von Ravensberg, gestiftete Memorie für ihren verstorbenen Gemahl Turgill Kanuth, Marschall des Königreichs Schweden ²⁾.

Das Stift wurde 1810 aufgehoben.

3. Das Kloster der Franciscaner. Etwa $\frac{1}{4}$ Meile westlich von Bielefeld stand auf dem Loykhuser oder Jostberge ein Bild des h. Jodocus, und es ließen sich hier 1353 Eremiten des Augustiner-Ordens nieder, und erbauten eine Kirche. Diese stand jedoch nach etwa hundert Jahren unbenutzt, da jene fortgezogen oder ausgestorben waren. Im Jahre 1483 erhielt der Priester Deithard Duve vom Papst Alexander VI. die Erlaubniß, auf diesem Berge ein Franciscanerkloster zu errichten, und es wurden ihm zu dem Zwecke die Kirche, Gebäude u. s. w. geschenkt. Bischof Simon III. von Baderborn ertheilte Ablaß von 40 Tagen für alle Besucher des Klosters, indem auch er erlaubte, auf dem Loykhuser Berge bei Bielefeld innerhalb der Parochie Brackwede eine Capelle zur Ehre Gottes, Mariä und des h. Jodocus, mit einem Altare zu erbauen ³⁾. Das Kloster wurde 1507 abgebrochen und in die Stadt verlegt. Die Mönche wohnten 13 Jahre, nachdem sie den Jostberg verlassen, auf dem der von Ledebur'schen Familie gehörigen Waldhose, bis ihnen ein Platz in der Altstadt Bielefeld an der Obernstraße zum

¹⁾ Zeitschrift für Westfalen. I. S. 206. — ²⁾ Dasselbst I. S. 210. —

³⁾ Schaten, Ann. Pad. II. p. 746 ff.

Bau angewiesen wurde. Das Kloster wurde 1530, da die Bewohner desselben bis auf drei gestorben waren, aufgehoben. — Die Kirche dient jetzt der katholischen Gemeinde.

4. Die Kirche des Susterklosters. Gegen das Ende des 15. Jahrhunderts wurde — wohl von Herford, Lemgo oder Detmold aus, wo solche Klöster bereits bestanden — ein Kloster für Nonnen Augustiner Ordens errichtet, anfangs für 14, seit 1503 für 24 Schwestern bestimmt. Die Zeit, in welcher die Kirche erbaut wurde, ist unbekannt, die Glocke hat die Jahreszahl 1514. Im Jahre 1666 waren nur noch 2 Schwestern im Kloster — welches den Namen Marienthal führte —, und diese übergaben dasselbe, gegen Unterhalt und Kleidung bis an ihren Tod, dem Rathe. — Es lag an der Mitterstraße; die Kirche wurde 1682 den Reformirten überwiesen.

Außerdem waren noch folgende kirchliche Stiftungen vorhanden:

1. Lambert von Bawessen, Propst zu St. Johann in Dsnabrück und zu Schildesche, stiftete 1475 „Gott vom Himmelreiche und seiner würdigen Mutter zu Lob und Ehren, seiner Aeltern und seiner Seele zu Nutz und Seligkeit, ein Siechenhaus mit einer Capelle zwischen dem Poggenbaume und Hartlage. Patrone der Capelle sollen St. Crispinus, St. Crispinianus, Antonius, Gertrudis und Elisabeth sein; der Rector der Capelle soll in Heepen wohnen, wo es ihm bequem sei, und an den vier Hauptfesten in der Kirche zu Heepen Messe lesen. Der Pfarrer in Heepen gab, weil der Platz in seiner Parochie lag, seine Einwilligung zum Bau ¹⁾. Das Siechenhaus ist 1780 zerstört worden.

¹⁾ Schubart, a. a. D. S. 117—119, wo auch die weitern Bestimmungen über Siechenhaus und Capelle in der mitgetheilten Stiftungs-Urkunde zu finden sind.

2. Ein Armenhaus zum h. Geiste wurde 1483 auf der Neustadt vor dem Siefertthore gegründet¹⁾, ist jedoch zu Anfang des 17. Jahrhunderts abgebrochen.

Im Jahre 1369 bestand eine confraternitas S. Joannis, eine Kaufmannsgilde²⁾.

Am 14. Oct. 1276 entsagte der presbyter henricus de Brinke aller Klage gegen Graf Otto von Ravensberg und den Pleban in Bielefeld und gab alle papalia und iudicialia instrumenta über die Kirche in Bielefeld heraus³⁾. Am 27. Oct. 1277 ist Theodericus prouisor ecclesie in Bielenfelde Zeuge in einer Urkunde⁴⁾. — Im Jahre 1416 war der bekannte Verfasser des Cosmodromium, Gobelin Person, Canonicus und Dechant in Bielefeld, von wo er 1418 ins Kloster Bodeken ging, und dort 1424 starb⁵⁾. Im Jahre 1520 war Ludolf Barlage Besitzer des Matthäusaltars in der Marienkirche zu Bielefeld, und Gerhard Moer Priester an der Bartholomäuskapelle derselben Kirche⁶⁾.

Vergl. über die Nicolaikirche: Lübke, a. a. D. 268, 293; über die Marienkirche: A. a. D. 268, 343, 378.

19. Brackwede

mit Sandhagen, Quelle, Zweifschlingen, Senne I, Ummeln mit 2 Bleichen, Hammermühle und Spinnerei „Vorwärts“. Das Patronat über die Kirche stand bis 1804 dem Paderborner Domkürster zu⁷⁾ und ist seitdem landesherrlich.

Die Parochie ist alt, die Kirche 1666 umgebaut. Welchem Heiligen sie geweiht war ist unbekannt. Im Jahre 1357 wird Borkhusen im Kirchspiel Brackwede erwähnt⁸⁾.

¹⁾ Schubart, a. a. D. S. 20. — ²⁾ Derselbe, a. a. D. S. 12. —

³⁾ Lamey, a. a. D. Urk. S. 50. — ⁴⁾ Derselbe, a. a. D. S. 53.

— ⁵⁾ Bessen, a. a. D. I. S. 290. — ⁶⁾ Lipp. Reg. IV. 3083.

⁷⁾ Hagedorn, a. a. D. I. S. 41. — ⁸⁾ Lipp. Reg. II. 1020.

Die Capelle auf dem Loydhuferberge, zu deren Errichtung Bischof Simon von Paderborn 1483 Genehmigung ertheilte, lag innerhalb der Parochie Brackwede. — Johann Heedecker war 1528 der erste luth. Geistliche hiesiger Parochie ¹⁾).

20. Kirch=Dornberg

mit Groß-, Kirch- und Nieder-Dornberg, Babenhausen, Hoberg und Urentrup, als Darenberge oder Darenborgh in den Bisthums=Catalogen bei Schaten, Bessen und Wigand verzeichnet, Patronatkirche des Stifts Herfords seit der Trennung Steinhagens ²⁾, dem h. Petrus geweiht ³⁾. In der Kirche sollen einer Sage nach, die Gebeine des h. Königs Oswald von Berenicien ruhen ⁴⁾. — Der dicht neben der Kirche fließende Bach bildete die Grenze gegen das Bisthum Dsnabrück, so daß der Meierhof zu Gottesberg jenseits des Baches schon zu der genannten Diöcese gehört.

Am 25. Juni 1334 wurde Steinhagen, das hier eingepfarrt war, aus dem Parochial-Verbande gelöst und selbständige Pfarrkirche mit Genehmigung des Bischofs Bernhard von Paderborn ⁵⁾.

Als Geistliche in Dornberg haben wir gefunden: 1334 Johannes, rector ecclesie in Dorenberghe, welcher in die Trennung Steinhagens von seiner Parochie willigt ⁶⁾; 1282 den 1. Februar Wescelus: plebanus in Dornebergh als Zeuge in einer zu Bielefeld ausgestellten Urkunde ⁷⁾; M. Heinrich Sorp, welcher seit 1490 Pfarrer war, vorher heb-

¹⁾ Schlichthaber, a. a. D. S. 75. — ²⁾ Hagedorn, a. a. D. I. S. 89. — ³⁾ Daselbst, I. S. 39. — ⁴⁾ Storch, a. a. D. S. 18 nach Rolevink p. 176. — ⁵⁾ Schaten, l. c. II. p. 279. Lamey, a. a. D. Urk. S. 101. — ⁶⁾ Schaten, l. c. Lamey, a. a. D. — ⁷⁾ Zeitschrift für Westfalen. I. S. 196.

domadarius in Herford und Pfarrer in Rüdtinghausen, führte die Reformation ein und starb 1534 ¹⁾).

Ueber die Capelle in Urentrup s. unten.

21. Steinhagen

mit Ober-Steinhagen und Ströhen, gehörte bis 1334 zur Parochie Dornberg, und es wurde in der Trennungsurkunde bestimmt, daß der rector der Kirche zu Steinhagen dem Pfarrer zu Dornberg jährlich ein Gewisses an Geld geben, die bischöflichen Synoden in Paderborn und die Archidiaconat-Synoden in Schildesche besuchen soll. Das Patronat wechselt künftig zwischen der Aebtissin zu Herford und den Grafen von Ravensberg, da Graf Bernhard in die Trennung gewilligt und Opfer für den Zweck gebracht hat ²⁾).

Steinhagen hatte zur Zeit des Austritts aus dem Parochialverbande mit Dornberg bereits eine Capelle, welche nun Pfarrkirche wurde. Diese war, wie es scheint, der Jungfrau Maria geweiht, denn es ist in ihr notorisch ein vielbesuchtes wunderthätiges Bild derselben gewesen, auch steht auf der ältesten Glocke: Ave Maria gracia plena. — Die Kirche ist alt, wohl um die Zeit der Trennung von Dornberg gebaut. Der interessante Altar scheint ein Geschenk des Stifters und der Stifterin des Marienstifts in Bielefeld zu sein, da ihre Wappen sich an demselben befinden.

Johann Tezeler, der 1541—1582 gefunden wird, soll der erste lutherische Pfarrer in Steinhagen gewesen sein ³⁾).

Außer den vorstehend verzeichneten 21 Parochieen, welche die Bisthums-Cataloge bei Schaten, Bessen und Wigand zum

¹⁾ Hagedorn, a. a. D. II. S. 60. Schlichthaber, a. a. D. S. 81. — ²⁾ Schaten, l. c. II. p. 277—279. Lamey, a. a. D. Urk. S. 101. Bessen, a. a. D. I. 237. — ³⁾ Wigand, Archiv V. S. 388. Schlichthaber, a. a. D. S. 110.

Archidiaconate des Paderborner Thesaurars rechnen, sind noch folgende Kirchen und Capellen innerhalb desselben zu nennen.

1. Salzuffeln mit dem Siedenhause, dem Schwachhose und der Försterei in der Lose. Die Stadt, aus der Vereinigung der früheren Ortschaften Dorf-, Quad- und Ritteruffeln entstanden, gehörte zur Parochie Schötmar, besaß jedoch schon im 15. Jahrh. eine Capelle, welche von Schötmar aus gottesdienstlich versorgt wurde. Im Jahre 1400 nennen Simon III., Edler Herr zur Lippe und sein Sohn Berndt „ohre Dorp tho Soltuffelen belegen in dem Carspel tho Schotmar“¹⁾ und 1401 nennt Graf Johann von Sternberg schon „den Rath tho Soltufflen“²⁾. — Unterm 31. Oct. 1421 bescheinigen Bürgermeister und Rath des Weichbildes zu Soltufflen, daß sie von dem Kirchherrn zu Schötmar Ludcke Boding 48 fl. erhalten, und dafür eine Rente von 4 fl. zum Behuf einer Memorie für Gottschalk den Besten, genannt Brunnink, seine Frau und seinen verstorbenen Sohn erhalten haben. Der Kirchherr zu Schötmar soll in der Kirche zu Uflen am Elisabethtage mit seinem Capellan und Küster Vigilie halten und dazu läuten, auch eine Seelmesse lesen und dabei ein einpfündiges Wachslight brennen, sowie jedem Armen 1 Pfennig geben, und dies in der Kirche zu Schötmar verkündigen. Das Uebrige soll zu Lichtern in letzterer verwandt werden³⁾. — Am 16. Oct. 1444 wird bekundet, daß Hilbrant Bodink, Kirchherr zu Schötmar, und der Magistrat des Weichbildes Soltufflen auf Rath des Paderborner Officials vereinbart haben, daß ersterer oder dessen Capellan in der Kirche zu Uflen an allen Heiligentagen eine Frühmesse halten soll, außer an den vier

¹⁾ Sipp. Reg. III. 1570. — ²⁾ A. a. D. III. 1572. — ³⁾ A. a. D. III. 1838.

Hochzeiten, St. Kilian, Palmen, aller Heiligen, stillen Freitag, oder wenn Pestilenz eintrete, oder Todte zu beerdigen seien, wofür die Stadt jährlich 6 Bielefelder Mark entrichten und, wenn der Kirchherr in der Stadt eine Wohnung erwürbe, dieselbe „Wedemes wyß“ (d. h. nach Rechte der Wedeme) befreien und ihm freie Hude für Kühe, Schweine und Schafe gewähren soll¹⁾. — Am 20. Dec. 1477 stifteten der Kirchherr Rudolf Sander und der Magistrat der Stadt Soltuffelen eine ewige Commende zu Ehren Gottes und der Jungfrau, unter dem Titel des Altars zum h. Kreuze, des Bischofs Odelrich (Ulrich), der h. Katharina und der zehntausend Ritter-Martyrer, in der Kirche zu Soltuffelen im Betrage von 400 fl., wovon der Magistrat jährlich 24 fl. an Johann Sander und die Nachfolger in der Commende bezahlen, auch dessen Haus und fahrende Habe von aller „Wybbholdebracht“ (städtische Lasten) befreien, und den Altar mit Paramenten, Kelchen, Büchern, Lichtern, Wein und Brot versehen will. Dagegen soll der Inhaber der Commende in der Stadt wohnen, wöchentlich drei Messen und 3 Vigilien singen, auch in seinem Amte dem Kirchherrn gehorsam und behülflich sein, auf sein Verlangen die Kranken „berichten“, Kinder „korsten“ die Sakramente ministriren, und dem Kirchherrn Alles, was auf oder vor dem Altare geopfert werde, treulich herausgeben, die Botiven aber mit dem Capellane zu Schötmar theilen. Nach dem Abgange des Johann Sander soll dem Kirchherrn Rudolf die erste Nomination zustehen, später aber der Magistrat einen Bürgersohn oder Jemanden aus dem Kirchspiele dem Kirchherrn zu Schötmar präsentiren²⁾. — Am 13. Dec. 1480 verpflichtet sich Rudolf Sander, Kirchherr zu St. Kilian in Schötmar, auf Bitte Junker Bernhards zur Lippe, in Ansehung des der Stadt Soltuffeln drohenden ewigen Verderbens von

1) Vipp. Reg. III. 2029. — 2) U. a. O. IV. 2568.

Feinden und Feuersnoth, und da man nach altem Herkommen sechs Mal jährlich von Uffelen nach Schötmar des Kirchspiels Kirchgang zu halten pflege, nämlich Weihnachten, Paschen, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt, Palmen und stillen Freitag, daß er zu diesen Zeiten selbst, oder durch einen andern Priester Messe lesen und singen wolle. Der Magistrat des Weichbildes Soltuffelen verspricht zugleich, daß er dafür zwischen Weihnachten und Dreikönigen jährlich dem Kirchherrn 4, und seinem Capellan 2 Mark entrichten, auch ihm einen Küster halten wolle — ein Abkommen, welches der Archidiacon Conrad von Harthausen bestätigte ¹⁾. — Am 14. April 1489 genehmigt Bischof Simon von Baderborn in einem Schreiben an Johann Sander, Pleban zu Schötmar, an den Rath der Stadt Soltuffeln und an den Herforder Bürger Gerken Bögeholz die Errichtung einer Commende an dem von ihnen zu Ehren der h. Dreieinigkeit, der h. Jungfrau und Johannes des Täufers und des Evangelisten gestifteten Altare in der Capelle zu Salzuflen und bestätigt die zu jener Commende bereits gemachten und noch zu machenden Schenkungen ²⁾. — Am 9. Dec. 1508 verkauft Reineke de Wend der Stadt Soltuffeln zum Behuf des Frühmeß=Lehns in ihrer Kirche, welches jetzt Cord Mone besißt, für 200 fl. seinen Korn-, Flachs- und Fleischzehnten zu Schötmar auf Wiederkauf ³⁾. — Salzuflen wurde erst zur Zeit der Reformation durch Berufung des ersten lutherischen Pfarrers, wohl des frühern Minoriten Joh. Christian Lonicerus aus Herford ⁴⁾, eine selbständige Parochie ⁵⁾.

2. Berten (Bekesten) im Amte Schötmar hatte eine dem h. Romanus geweihte Capelle. Derselben war eine Schenkung von Aleke von Kinteln gemacht, welche deren

¹⁾ Lipp. Reg. IV. 2628. — ²⁾ U. a. D. IV. 2746. — ³⁾ U. a. D. IV. 2952. — ⁴⁾ Hagedorn, Entwurf einer Reformationsgeschichte der Grafschaft Ravensberg. II. S. 73. — ⁵⁾ Lipp. Reg. IV. 2628.

Schwester Elſe de Snyderwindſche und ihr Sohn Heinrich in Bezug auf das Haus zu Edeſſen (Chriſen) im Kirchſpiel Schötmar am 7. März 1446 beſtätigen, ſo daß die Schenkung zur Ehre Gottes und des h. Romanus, Hauptherrn jener Capelle, beſtändig verwandt werden ſoll¹⁾. — Der Baderborner Geiſtliche Conrad Mone, welcher von 1465—1521 Rector der Capelle war²⁾, artium baccalaureus, hatte 1470 einen Streit mit Gerhard von Hovediſſen über einen Kamp oder Wiefe zu Hovediſſen, genannt der Papenkamp, welchen Streit der Vicediſcon zu Lemgo am 2. Juni 1470 dahin entſchied, daß jenes Grundſtück der Capelle des h. Romanus zu Bexten gehöre³⁾. — Am 28. Jan. 1500 verkauft Bertholdus villicus in Bexten an den Rector der dortigen Capelle Conrad Mone aus ſeinem Ackerlande „das nygge Raet“ (Kott) 3 fl. Rente für 70 fl., welche Bertold Meier zu Heze der Capelle geſchenkt⁴⁾. — Am 11. Jan. 1522 ernennt der Meier Bertold zu Bexten, dem das Recht zuſteht, für die auf ſeinem Hofe belegene Capelle des h. Romanus einen Rector zu ernennen, an Stelle des verſtorbenen Conrad Mone den Prieſter Johann Wilmannink oder Weſſelink zum Rector derſelben⁵⁾. Kauf- und Schenkungs-Urkunden, die Capelle zu Bexten betreffend, finden ſich noch von 1458, 1465, 1494, 1498, 1513 u. ſ. w.⁶⁾. — Die Capelle iſt längſt eingegangen; die Einkünfte derſelben wurden 1618 der damals geſtifteten Kirche in Wüſten überwieſen⁷⁾.

3. Nieder-Barckhauſen, früher ein biſchöflich Baderborniſches Tafelgut, jezt Rittergut im Amte Derlinghauſen, ſoll bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Capelle gehabt haben¹⁾, vielleicht in früher Zeit von einem der Bi-

¹⁾ Kipp. Reg. III. 2045. — ²⁾ N. a. D. III. 2380. — ³⁾ N. a. D. III. 2380. — ⁴⁾ N. a. D. IV. 2850. — ⁵⁾ N. a. D. IV. 3100 a. — ⁶⁾ N. a. D. IV. 2880. — ⁷⁾ N. a. D. II. 1089. — ⁸⁾ N. a. D. II. 1089.

schöfe gegründet. In der Everstein'schen Fehde war auf dem hiesigen Kirchhofe Raub und Brand vorgekommen ¹⁾.

4. Externstein. In und auf den Externsteinen bei Horn hat sicher in frühester Zeit heidnischer Götzendienst stattgefunden, und es lag daher nahe, diese Felsen zu Stätten christlichen Kultus zu machen. Bischof Heinrich von Paderborn bekundet 1093, daß der Abt Gumbert im Kloster Petri und Pauli (Abdinghof) den Stein Agisterstein von Ida, deren Tochter Witsuit und deren Mann Everhard von Beltheim gekauft habe ²⁾. Das Kloster mag frühere, zu heidnischer Zeit in die Felsen gehauene, Räume benutzt, oder erweitert haben — genug, wir finden 2 Capellen in denselben deren untere von dem genannten Bischofe 1115 geweiht worden ist ³⁾. — Am 5. Aug. 1366 weist Bischof Heinrich von Paderborn den Pfarrer Martinus zu Horn an, es öffentlich zu verkünden, daß auf Präsentation des Abts Conrad von Abdinghof, als Patrons, der Diaconus Luitfried Everborn zum Beneficiaten ad capellam reclusorii Egesterensteyn prope Hornan ernannt sei ⁴⁾. — Derselbe Bischof bekundet am 28 Juni 1369: der Knappe Conrad Bose habe zu seinem Seelenheil der Capelle „thon Egesterensteyn“ bei der Stadt Horn zu ihren geringen Einkünften, damit deren Rector daselbst künftig desto bequemer wöchentlich zwei Mal im Winter und drei Mal im Sommer Messe lesen könne, ein Haus beim Kirchhofe der Stadt Horn, einen Garten, 3½ iugera pflugbaren Landes vor dem untern Thore, 2 Morgen vor dem nördlichen Thore, 2 Morgen am Wege nach der Capelle, 4 Morgen neben dem Bungelsberge, und 2 Morgen zwischen diesem und dem Sudholte geschenkt. Es sei dies geschehen mit Consens des Abts zu Abdinghof, als

¹⁾ Sipp. Reg. III. 1608. — ²⁾ Schaten, Ann. Paderb. I. p. 439. Falke, trad. Corb. p. 528. Erhard, Reg. h. Westf. I. 1264. — ³⁾ Sipp. Reg. I. 40. — ⁴⁾ N. a. D. II. 1152.

Patrons, und des Priesters Heinrich von Heerse, jetzigen Rectors der Capelle ¹⁾. — Am 31. Mai 1411 war Bertold wahrscheinlich Inhaber der Capelle oder Clause am Ertternstein ²⁾. — Am 30. April 1414 bezeugt der Rath der Stadt Horn, daß die Curatoren der dortigen Pfarrkirche zu St. Johann gegen eine ihnen vom rector sacelli tom Egesterenstein, Hermann Roedegen, gezahlte Summe von 8½ Mk. die Verpflichtung übernommen haben, das zum Messopfer in derselben nöthige Brot und den erforderlichen Wein zu liefern ³⁾. — Im Jahre 1445 verkauft Conrad Mügge, Rector des Egesterensteins, das zu diesem gehörende Haus in der Stadt Horn leibzuchtweise an Arnd Arnding und dessen Ehefrau, und bekommt dafür von denselben statt angelobter 12 Mark, erblich zwei Gärten, der eine vor dem oberen Thore bei der Linde, der andere binnen Horn bei Heinrich Sanders Hofe gelegen ⁴⁾. — Am 15. Sept. 1469 zeigt der Priester Herm Cord Mügge dem Edlen Herrn Bernhard zur Lippe an, daß derjenige, dem Bernhard „de Claus tom Egesterensteine“ vor Horn klausnerweise zu besitzen und zu wohnen vormals „gedain“ habe, Namens Jacob, fortgegangen sei, und die Clause habe verwüsten lassen, wodurch Mügge an dem, was ihm befohlen sei, großen Schaden gelitten, indem namentlich ein „arm quad vertwyvelt Mynsche“ vor Kurzem daselbst ein Glasfenster zer schlagen, das Blei fortgenommen und die Heiligen entblößt habe, was nicht geschehen sein würde, wenn der Clausner gegenwärtig gewesen wäre. Er bittet daher, daß Bernhard den gegenwärtigen „Brefbringer“ wiederum mit der Clause belehne, und zugleich bei seinem Bruder, dem Bischof Simon zu Paderborn, einen vierzigtagigen Ablass zu der Clause auswirke, damit dieselbe so viel als möglich gebessert und im

¹⁾ Hipp. Reg. II. 1198. — ²⁾ N. a. D. III. 1753. — ³⁾ Zeitschrift für Westfalen XXX. S. 141. — ⁴⁾ Daselbst XXX. S. 142.

Stande erhalten werde ¹⁾. Im Jahre 1519 war Heinrich Grote wahrscheinlich Inhaber der Capelle am Externsteine ²⁾. Heinrich Köfeler, Besitzer des Lehens der Clause oder Capelle, erhielt 1539 zur Zeit des Abts Dietrich von Abdinghof, die Zusage, daß mit Rücksicht auf die von ihm auf das Haus des Lehns verwandten Baukosten, seine Magd Mette Lüning und einer seiner Söhne das Haus lebenslang umsonst bewohnen soll ³⁾. Derselbe Heinrich Köfeler resignirt 1543 das Lehn zu Gunsten des Pastors Arnold Hoelscher ⁴⁾. — Der Rath der Stadt Horn bezeugt 1544 den Tausch einiger Acker Landes zwischen dem Besitzer des Lehns Arnold Hoelscher und dem Pastor Gerd Schliepstein zu Horn ⁵⁾. — Im Jahre 1557 resignirt Johann Bunscher das Lehn und Joh. Rodewig erhält es zu Händen seines Procurators Godocus Otterjäger durch Verleihungsbrief des Abts Johann Benlo von Abdinghof ⁶⁾.

Weiteres siehe in der Zeitschr. f. Westf. XXX. S. 141 — 154, sowie in den Schriften über die Externsteine von Maßmann, Giefers u. A.

5. Falkenberg. Auf dieser Burg befand sich eine Capelle, da in einer Urk. vom 30. April 1256 Dietrich, Capellan zum Falkenberg, als Zeuge erscheint ⁷⁾.

6. Hornoldendorf im Amte Detmold muß früher eine Kirche oder Capelle gehabt haben, da auf hiesigem Kirchhofe während der Everstein'schen Fehde Raub und Brand vorgekommen ist ⁸⁾.

7. Heidenoldendorf hat noch jetzt eine Capelle ⁹⁾, sonst wie bei 6.

¹⁾ Ripp. Reg. III. 2370. — ²⁾ Ripp. Reg. III. 2125. — ³⁾ Zeitschr. für Westfalen. XXX. S. 142. — ⁴⁾ Ebendasselbst. — ⁵⁾ Ebendasselbst. — ⁶⁾ Ebendasselbst. — ⁷⁾ Ripp. Reg. II. 489. — ⁸⁾ A. a. D. III. 1608. — ⁹⁾ v. Cölln, Handbuch des Fürstenthums Lippe. S. 46.

8. Brüntrup im Amte Horn, wie bei 6.
9. Balhausen im Amte Horn, wie bei 6.
10. Schönhagen im Amte Detmold, wie bei 6.
11. Hünninghausen, jetzt Colonat Hünfemeier in Ober-
schönhagen, wie bei 6.
12. In der Berne, Wehren im Amte Horn, wie
bei 6.
13. In der Kulen, (Wo lag dies?) wie bei 6.
14. Zu der Ubbekamer, (Wo?) wie bei 6.
15. Bavenhusen im Kirchspiel Talle muß früher
Kirche oder Capelle gehabt haben, da 1406 des dortigen
Kirchhofs gedacht wird ¹⁾.
16. Verinctorp, Amts Derlinghausen wird gleich-
falls eine Kirche oder Capelle besessen haben, da 1375 ein
Haus und eine Stätte auf dortigem Kirchhofe an das Ca-
pitel in Bielefeld verkauft wird ²⁾.
17. Exter mit Soltermisch gehörte bis 1664 zur Pa-
rochie der Kirche auf dem Berge vor Herford, hatte aber
bereits eine Capelle, welche im genannten Jahre Pfarrkirche
wurde mit eigenem Pfarrer ³⁾.
18. Zu Urentrup in der Parochie Kirch=Dornberg
besaß das Cistercienser Mönchskloster Marienfeld seit 1206
durch Schenkung des Grafen Gottfried von Arnsberg dessen
Haus (in Vrincthorp). Hier befand sich eine Capelle, welche
dem genannten Kloster, vielleicht von diesem gestiftet, ge-
hörte, aber zur Zeit des Abts Hermann (1410—1443) von
einem Conventualen des Klosters, welcher Rector der Capelle
war, in Brand gesteckt und nebst dem Wohnhause einge-
äschert wurde. Die darauf wieder erbaute Capelle blieb dem
kath. Cultus vorbehalten, ist aber gegenwärtig in ein Bad-
haus verwandelt. Ueber dem Eingange steht: Anno Domini

¹⁾ Sipp. Reg. III. 1656. — ²⁾ A. a. O. II. 1264. — ³⁾ Weddigen,
Beschreibung der Grafschaft Ravensberg. II. S. 154.

M.CCCCLXXIII in die Albani, wohl Jahr und Tag der Weihe, vielleicht auch den Schutzheiligen bezeichnend ¹⁾. — Daß Urentrup zur Diöcese Paderborn gehörte, ergibt sich aus der Schenkung des dortigen Rottzehntens durch Bischof Bernhard III. im Jahre 1215, sowie des Zehntens in Gerwardinctorpe site sub curte Vrinctorpe in parochia Dorenberge ²⁾.

19. Stufenbrock, früher nach Derlinghausen eingepfarrt, erhielt erst 1614 eine dem Täufer Johannes geweihte Capelle, welche 1683 vergrößert und zur Pfarrkirche erhoben wurde ³⁾.

20. Ummeln, sonst Umlo, in der Parochie Brackwede, hat nach einer Herforder Stiftsurkunde von 1147 eine von diesem Stifte abhängige Capelle besessen, von der es an weiteren Nachrichten fehlt, deren Stelle man auch nicht einmal mehr kennt ⁴⁾.

21. Auf der Burg Sparenberg bei Bielefeld befand sich eine Capelle, wohl seit Erbauung der Burg, welche später für den Gottesdienst der Reformirten benutzt wurde, aber längst abgebrochen ist ⁴⁾.

22. 23. Zu Bentrup und Ubedissen im Kirchspiel Heepen waren Capellen. Erstere wurde, weil schon zerfallen, 1692 abgebrochen, letztere ist jetzt Pfarrkirche ⁴⁾.

24. Auf dem Meierhofs zu Sellhausen bei Heepen stand ehemals eine Capelle, die längst verschwunden ist ⁴⁾.

Ueber die Gaue Wessaga oder Wehsaga und Thiadmelli.

Nachdem über die Kirchen, Capellen, Klöster und sonstige kirchliche Vereine der sedes Lemego im Vorstehenden

¹⁾ v. Ledebur, Allgemeines Archiv VI. S. 160—170. — ²⁾ Derselbe, a. a. O. S. 164. 170. — ³⁾ Zeitschrift für Westfalen XI. S. 345—355. — ⁴⁾ v. Ledebur, Msc. über die Aertzhümer in Minden und Ravensberg.

Nachricht gegeben ist, haben wir über die von derselben umfaßten alten Gaue, sowie die alten Gerichte noch Folgendes mitzutheilen.

Die sedes Lemego, welcher durch die Anordnung vom Jahre 1231 der Paderborner Thesaurarius oder Domküster als Archidiaconus vorgesetzt war, umfaßte die beiden Gaue Wehsigo oder Wessaga und Thiadmelli oder Thiadmalli.

In dem Wessaga werden nachstehende Ortschaften urkundlich genannt: Sceldice, Schildesche, wo 939 das Frauenstift gegründet wurde ¹⁾; Herford und Bielefeld in einer Urkunde von 974; Güter im Wehsigau und ein Hof in villa Haspan (Aspe in der Parochie Schötmar ²⁾). Da Herford unweit Schötmar liegt, und seit 1231 zu demselben Archidiaconate gehören sollte, nebst Heepen, Bielefeld, Steinhagen, Zöllenbeck, Kirch=Dornberg, Brackwede und Derlinghausen, auch das Gericht zu Herford, wie wir unten sehen werden, die Parochieen Herford, Schötmar mit Salzufeln, Derlinghausen mit Stuckenbrock, Brackwede, Heepen mit Bielefeld und Schildesche mit Zöllenbeck umfaßte, und das alte Gericht zu Kirch=Dornberg, sicherlich diese Parochie mit Steinhagen, so werden die genannten Parochieen den Wessago oder Wehsigo ausgemacht haben.

Von den in der Urkunde König Heinrichs II. vom 10. April 1011 genannten Haverga, Limga und Aga mag der erstere die Gegend am Haverbache in der Parochie Derlinghausen, letzterer die Gegend an der Na um Herford begriffen und diese als Gohen oder Untergaue ihre besonderen Untergерichte gehabt haben ³⁾.

Was den Gau Theotmelli, Thiadmalli oder Thiadmelli betrifft, so werden durch Urkunden nachstehende Orte

¹⁾ Erhard, Reg. h. Westf. I. p. 547. — ²⁾ Erhard, l. c. I. p. 48. 789. Wilman's, Kaiserurkunden. I. 198. — ³⁾ Odnateshusen in pago Ahugo s. Wigand, trad. Corb. §. 269.

u. s. w. in ihm kenntlich gemacht: Aldanthorpe ¹⁾, Horn-
 oder Heidenoldendorf; 1015 Brochusen und Smithessun ²⁾,
 Brochhausen und Schmedissen bei Detmold; Remikenusun
 und der Wald Bennenberge ³⁾, Remminghausen bei Detmold
 und der Wald Bannenberg bei Schönemark. Für diesen
 Gau bleiben die Pfarochien Detmold, Stapelage, Talle,
 Hillentrup, Lemgo, Lage, Heiden, Heiligenkirchen, Horn
 und Meinberg der sedes Lemego. — Der 1011 genannte
 Limga begriff wohl die Gegend von Lemgo und Lieme als
 eine Gohe mit einem Untergerichte.

Es steht urkundlich fest, daß noch 1231 Herford und
 Schildesche besondere Archidiaconate bildeten, da in der be-
 treffenden Anordnung ⁴⁾ über die Paderborner Archidiaconate
 gesagt wird: Sextam Sedem Lymeago cum his Ecclesiis
 Scutemer, Orlinghusen Heepen cum earum Ecclesiis et
 Capellis, quam sedem custodiæ deputavimus, adiiicientes,
 quod cum Archidiaconatus Schildese et Hervordie va-
 caverint, Præposituræ Scildesensi permaneant, ita si
 eadem Præpositura Capitulo remanebit, alioquin et
 Hervordia et Scildese ad custodiam devolventur, quæ
 tamen sedes non nisi post mortem eorum, qui nunc
 ipsarum Ecclesiarum Archidiaconi sunt, vel nisi forte
 voluntarie resignaverint, vacabunt ⁵⁾. Hiernach gab es vor
 1231 ein Archidiaconat Schildesche und ein Archidiaconat
 Herford; wie lange sie indessen noch bestanden haben, ob sie
 durch den Tod oder Resignation der Inhaber erledigt und
 zum Archidiaconat des Thesaurars und der sedes Lemego
 gekommen sind, läßt sich nicht ermitteln. E. archidiaconus
 Hervordensis wird 1263, wie schon oben bemerkt, er-

¹⁾ Wigand, trad. Corb. §. 45. Erhard, Reg. h. Westf. I.
 1062. — ²⁾ Erhard, l. c. I. 813. — ³⁾ Erhard, l. c. I.
 cod. dipl. p. 714. — ⁴⁾ Schaten, Ann. Paderb. II. p. 14.
 Wilmans, Westf. U. u. B. IV. S. 133—135.

wähnt ¹⁾), und der Archidiacon der sedes Lemego hielt noch in später Zeit in Schildesche Synoden, deren Besuch 1334 dem Pfarrer zu Steinhagen zur Pflicht gemacht wurde ²⁾. Der bei Schaten ³⁾ vorkommende R. Decanus Archidiaconus in Detmele ist ohne Zweifel Archidiaconus in Ettelen ⁴⁾, welche Parochie den Paderborner Domdechanten zum Archidiacon hatte. Schaten wird die Urkunde falsch gelesen haben.

Nach der Anordnung von 1231 sollte der Propst zu Schildesche zunächst neben seinem Archidiaconate auch das Herforder erhalten (was erst nach 1263 geschehen sein kann), und beide sollten endlich mit dem des Paderborner Thefaurars vereinigt werden, so daß dieses Letztere die Gaue Wessaga und Thiadmelli mit ihren genannten 3 Untergauen umfaßte.

Was die alten Gerichte im Wessaga betrifft, so war

1. das Goding zu Herford, unter besondern Gografen, die es zuletzt erblich besaßen, und davon den Familiennamen Gogreve annahmen, sehr ausgedehnt. Der Gogreve hatte drei Mal im Jahre Goding zu halten auf dem heyenlo zwischen Biemsen und Lockhausen und es mußten sich dazu einfinden: dat kerspel vp der olden stadt to heruorde de buten wanet, vnde dat kerspel van den berghe to heruorde, van scotemer, van Orlinchusen, vnde van Brackwede, van Hepen vnde van schildesche. Daß das bis 1520 nach Schötmar eingepfarrte Salzußeln dies Goding besuchen mußte, ergiebt sich schon aus seiner Zugehörigkeit zur Parochie Schötmar, aber

¹⁾ Schaten, Ann. Paderb. II. p. 104. — ²⁾ Schaten, l. c. II. p. 277. 279. Lamey, a. a. O. II. S. 101. Bessen, a. a. O. I. S. 237. — ³⁾ Schaten, l. c. II. p. 104. — ⁴⁾ Zeitschr. für Westf. XXXII. 2. S. 8.

auch daraus, daß Uffeln dat Gogreuensolt liefern mußte ¹⁾. Da Söllenbeck in frühester Zeit zur Parochie Schildesche, Bielefeld aber zu Heepen gehörte, so haben diese jetzigen Kirchspiele auch das Goding auf dem heyenlo besuchen müssen.

2. Die Stadt Herford stand unter dem Voigte, der das Voigtbing hielt. Nur die Eingepfarrten der Altstadt (de buten wanet) gehörten ins Goding.
3. Ein Freieuding (vrygedinch) wurde bei einer Linde unweit des Meierhofes Berten, Bauerschaft Laer, im Kirchspiel Herford gehalten, und 1316 dieser Platz bei Uebergabe der Advocatie über Berten an das Stift Schildesche ausgenommen ²⁾.
4. Zu Schildesche vor seinem Freistuhl auf dem Hofe der Pröpstin, stellte der Knappe Johann von Borthausen, Freigraf der Herrschaft von Ravensberg, 1363 eine Urkunde aus ³⁾, und 1489 halten vor dem freien Stuhl daselbst die Freigrafen der Bischöfe von Münster und Paderborn ein Gericht ⁴⁾.
5. Kirch=Dornberg mit dem davon später getrennten Steinhagen hatte sein besonderes Gericht. Wir finden eine Verhandlung über die curia Threvere: Actum apud Thorenberg 1241, wobei neben andern Zeugen auch Ludolf, Heinrich von Wardtorp und Elbert von Gitterslo als scabini genannt werden ⁵⁾.
6. Auch in Brackwede muß ein Freistuhl gewesen sein, da 1185 eine Verhandlung in loco Bracwide coram Thancherno comite stattfand ⁶⁾.

¹⁾ Wigand, Archiv. II. S. 27. — ²⁾ Zeitschrift für Westfalen I. S. 213—215. — ³⁾ Ungedruckte Urkunde. — ⁴⁾ Bipp. Reg. IV. 274. — ⁵⁾ Lamey, Geschichte der Grafen von Ravensberg, im U. u. B. — ⁶⁾ Rindlinger, Münster. Beiträge II. 2. S. 217.

7. Der Freistuhl zu Schötmar, welcher bis ins 16. Jahrhundert bestand, war ohne Zweifel auf oder am Menberge, einer Anhöhe nordwestlich von Schötmar, in deren Nähe noch jetzt mehrere Grundstücke als „Galgenkamp“ im Salbuche verzeichnet sind. Im Jahre 1318 fand eine Verhandlung auf dem Freidinge bei der villa Schötmar unter der Linde am Kirchhofe vor dem Freigrafen Dietrich gen. Burewolt statt; ebenso 1329 vor dem Freistuhle zu Scothemere und dem Freigrafen Bernhard von Hervele; 1495 belehnt Bernhard Edler Herr zur Lippe, nachdem sein Freigraf Ludwig Rodowygis gestorben, den Nolte Drekop mit den Freistühlen seiner Herrschaft zu Schötmar, Biest, Falkenberg und Wilbadessen, und 1533 ist Johann Welbige Freigraf, und hält sein Gericht „auf der hochgefreeten königlichen Dingstatt, dem Freistuhle zu Schötmar ¹⁾).

Im Gau Thiadmelli kommen folgende Gerichte im Mittelalter vor:

1. Das Gogericht zu St. Johann vor Lemgo, welches aus der Zeit stammen dürfte, wo die Stadt Lemgo noch nicht vorhanden war, ein altes Besizthum der Familie de Wend, verpfänden die Brüder Lutbert, Friedrich, Werner, Heinrich und Hermann, Söhne des Ritters Heinrich de Wend, 1397 für 1000 rhein. Gfl. mit der Berechtigung, den Gografen beliebig zu ernennen, und die Nutzungen des Gerichts zu beziehen ²⁾. Im Jahre 1531 bekennt Simon Graf und E. H. zur Lippe, daß Keineke, Franz, Johann, Lutbert und Lutbert, des verstorbenen Josts Sohn, Gevetter und Brüder de Wende, das Gogericht über das Kirchspiel St. Johann

¹⁾ Lipp. Reg. II. 1378. 635. 722. IV. 2837. 3230. — ²⁾ N. a. D. II. 1449.

- vor Lemgo, wie das ihr Erbe gewesen, ihm erblich überlassen, er dagegen ihnen das Gogericht über das Kirchspiel Talle, wie solches der gedachte Reineke mit dem Schlosse Barenholz in Pfandschaft gehabt, abtritt ¹⁾.
2. Der Freistuhl zu Bieft (Byst) vor Lemgo, wo in einem gehegten Freidinge der Freigraf Heinrich von Oldenberge 1349 eine Uebertragung bestätigt ²⁾. Auf den Freigrafen Ludwig Rodewyngis folgte 1495 Johann Drefop.
 3. Der Freistuhl zum Falkenberge wirdum 1410 und 1495 genannt. Im letztern Jahre folgte Johann Drefop als Lippischer Freigraf auf Ludwig Rodewyngis ³⁾.
 4. Das Gogericht im Kirchspiel Detmold (Detmele) und dessen geschworener Gograf Johann de Zeideler werden 1365 erwähnt. Der Gograf hegte ein Gogericht zu Bizehusen, Byshusen, jetzt Biesen, im Amte Detmold ⁴⁾.
 5. Das Gogericht und Burgericht zu Heyden verkauft 1399 Friedrich de Wend dem Junker Simon (III.) zur Lippe und dessen Sohne Bernd ⁵⁾.
 6. Vor dem Gogerichte zu Hillentrup überläßt Hermann Bollert 1364 seinen im dortigen Kirchspiele gelegenen Hof zu dem Sporne für eine gewisse Summe dem Nonnenkloster in Lemgo. Hermann de Scróder, wohnhaft zu St. Johann vor Lemgo, geschworener Gograf des Gogerichts zu Hilverinctorp, bescheinigt 1393 einen Verkauf ⁶⁾.
 7. Das Gogericht zu Talle wird 1406 zuerst genannt, als vor dem Gografen Rolf dem Eisseler ein Kauf

¹⁾ Lipp. Reg. IV. 3195. — ²⁾ N. a. D. II. 916. — ³⁾ N. a. D. III. 1724. IV. 3230. — ⁴⁾ N. a. D. II. 1132. — ⁵⁾ N. a. D. II. 1471. — ⁶⁾ N. a. D. II. 1121. 1407.

abgeschlossen wird, und derselbe einen Gerichtsschein ausstellt. Graf Simon zur Lippe vertauschte dies Gericht mit denen de Wend gegen deren Gogericht über das Kirchspiel St. Johann vor Lemgo ¹⁾.

8. Das Gogericht über die Kirchspiele Lage und Stapelage verkaufen die Brüder Hermann und Albert von Eggenhausen 1332 dem Edelherrn Simon (I.) zur Lippe ²⁾.

¹⁾ Bipp. Reg. III. 1653. 1656. IV. 3195. — ²⁾ N. a. D. II. 750.

(Fortsetzung im nächsten Bande.)